Nr. 35 — 12. Jahrgang Einzelnummer 0,30 Złoty Katowice, den 4. Februar 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Piontek-Gedenken in Berlin

Empfang bei den Landeshauptleuten des Ostens

Getreidehandelsmonopol als einzige Hilfe?

„Ganz Deutschland muß sich für seinen Osten einsetzen"

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. Februar. Aus Anlaß der Uebergabe ihrer gemeinsamen Denkschrift über die Not der preußischen Ostprovinzen hatten die Landeshauptleute der sechs preußischen Ostprovinzen für heute abend zu einem Empfang geladen.

Der Kaisersaal des „Rheingold" war schon um 20 Uhr dicht gefüllt. Man sah Vertreter sämtlicher Ministerien des Reiches und des Preußischen Staates, darunter den preußischen Innenminister Grzesinski, die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten aus dem Osten, zahlreiche Abgeordnete, Vertreter zahlreicher Behörden, Oberbürgermeister und Landräte. Außerdem waren die Vertreter fast aller großen Zeitungen und Nachrichtenbüros erschienen. Der Saal war mit Karten und graphischen Darstellungen dekoriert, die die Not im Osten auf das deutlichste zeigten.

Namens der Ostprovinzen und ihrer Landeshauptleute begrüßte der Landesdirektor der Provinz Brandenburg, von Winterfeldt-Menkin, die Gäste und gedachte des gestern verstorbenen Landeshauptmanns der Provinz Oberschlesien, Dr. Piontek. Hinweisend auf den an und für sich ungewöhnlichen Schritt der Ostprovinzen betonte er, daß sich die Landeshauptleute **dazu veranlaßt fühlten, in dem Bestreben, der Not ihrer Provinzen zu steuern.** Ziel und Aufgabe sei, Mittel und Wege zu finden, **die wirtschaftlichen Notstände der Ostprovinzen zu bessern und dem bedrängten Osten endlich zu helfen.**

Landeshauptmann Dr. Caspari gab eine Darstellung aller in der Denkschrift aufgezählten Notstände und begründete die Forderungen, die der Osten daran knüpfen müsse Er persönlich sehe eine **durchgreifende Hilfsmaßnahme nur noch in der Schaffung eines Getreidehandelsmonopols,** das durchaus keine Belastung des Verbrauches herbeiführen müsse. Zum Schluß sprach er die Erwartung aus, daß Reichsregierung und Preußische Staatsregierung, die Abgeordneten des Reiches und Preußens, darüber hinaus die gesamte deutsche Oeffentlichkeit zu **dem gemeinsamen Wollen kommen möchten, dem deutschen Osten die Beachtung und Hilfe zuteil werden zu lassen, die eine Reorganisation der Ostgebiete gewährleiste.**

Roggen-Anfrage

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 3. Februar. Der Abgeordnete Schiftan von der Deutschen Volkspartei hat im Landtage folgende Kleine Anfrage eingebracht:

„Die Roggenpreise sind bisher weiter haltlos gesunken. Die Wirtschaftshemmung der nur roggentragfähigen Böden, die besonders in den Ostprovinzen vorherrschen, wird dadurch dauernd größer. Die Landwirtschaft aller Besitzgrößen und mit ihr gemeinsam alle diejenigen wirtschaftlichen Industrie- und Handelsunternehmungen, die vor allem das heimische Geschäft pflegen, geraten in eine Verelendung, die dem Staatswohl schwer abträglich ist. Die Marktstützung erscheint daher ein Gebot der Stunde.

Das Gesetz hat dem Reich und den Ländern die Möglichkeit dafür an die Hand gegeben. Die Herabsetzung der Ausmahlungsmenge auf 55 Prozent erscheint u. a. ein wirksames Mittel, den Roggenverbrauch zu vermehren, denn besseres Mehl und dadurch besseres Brot werden den **Konsum an Roggen auf Kosten von ausländischem Weizen fördern.** Die aus solcher Ausmahlung anfallende Kleie stellt eine Futterkleie dar, die schon lange vor dem Kriege unsere heimische Futtergrundlage unter Verminderung des Verbrauches fremdländischer Futtermittel war. Sie ist als ein heimisches Universalfutter zu werten. Ein Zoll gegen ausländische Kleie müßte allerdings dieses höchstwertige Futtermittel schützen.

Wir fragen: „Ist das Staatsministerium bereit, unseren wiederholten Vorschlag als **ein für die Lösung des Roggenproblems hoffnungsvolles Mittel** in die Tat umzusetzen, um damit auch die Osthilfe zu beginnen?""

Neues Tscheka-Blutbad in Rußland

Massenhinrichtung ehemaliger Marineoffiziere
Mehrere hundert Namen bekannt

(Telegraphische Meldung)

London, 3. Februar Reuter berichtet aus Riga:

Aus Sowjetrußland kommt die Nachricht, daß die GPU. die Massenhinrichtung aller vormaligen Marineoffiziere durchgeführt habe, d. h. aller derer, die nicht in den Sowjetflottendienst eingetreten und trotzdem in Rußland zurückgeblieben waren.

Volle Einzelheiten sind noch nicht eingegangen, aber **mehrere hundert Namen sind als unter den Opfern befindlich gemeldet** worden, und ihre Verwandten in Rußland haben sich an ihre Glaubensgenossen in Riga mit der Bitte gewandt, dort **Gedächtnisgottesdienste abzuhalten, weil sie dies auf Sowjetgebiet nicht tun dürfen.** Die orthodoxen Russen in Riga organisieren daher eine Requiemfeier für morgen.

Am Sonntag trafen wiederum elf deutsche Rückwanderer aus Moskau in Eydtkuhnen ein. Sie wurden nach erfolgter Sanierung von Eydtkuhnen nach Hammerstein geleitet.

Youngplan und Polen-Abkommen gehören doch zusammen

Regierung unterrichtet die Koalitionsführer

Trotz langsamen Fortgangs Hoffnung auf günstiges Ergebnis der Saarverhandlungen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 3. Februar. Heute hat im Anschluß an eine Sitzung des Reichskabinetts die seit Tagen angekündigte **Unterrichtung der Parteiführer der Regierungsparteien über die zur Zeit schwebenden wichtigen politischen Verhandlungen,** die insbesondere durch den Vorstoß des Zentrums akut geworden ist, stattgefunden. An den Besprechungen haben neben dem Reichskanzler auch der Reichsaußenminister Dr. Curtius und der Reichsfinanzminister Prof. Moldenhauer, teilgenommen, daneben von jeder Regierungsfraktion zwei oder drei Vertreter. Auf der Tagesordnung stand die Saarfrage und die mit dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen zusammenhängenden Fragen. **Was die Saarfrage betrifft, so legte die Regierung einen ausführlichen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen dar und erklärte, daß sie trotz des gegenwärtig schleppenden Verlaufs der Besprechungen in Paris die Hoffnung hege, daß man zu einem einigermaßen günstigen Ergebnis kommen könne.**

Wichtiger waren die Besprechungen über den

deutsch-polnischen Liquidationsvertrag

gegen den sich bekanntlich auch in den Parteien der Regierungskoalition sehr starke Widerstände bemerkbar machen. Nach einem ausführlichen Vortrage des Staatssekretärs von Schubert, dessen Worte durch Ausführungen des Reichsaußenministers Dr. Curtius ergänzt wurden, wurden in Frage und Antwort zum ersten Male den Parlamentariern erschöpfende Auskunft über den Inhalt des eigentlichen Wortlauts des Abkommens und über das Ergebnis der Verhandlungen gegeben, die bis in die letzten Tage hinein über seine Auslegung von Rauscher im Anschluß an die Genfer Verhandlungen von Schuberts geführt worden sind. Es ist heute auch nach dieser Unterrichtung der Parteiführer noch nicht möglich klar zu erkennen, worin die Auslegung, besonders der Abmachungen über das Wiederkaufsrecht besteht, und wodurch diese Auslegung grundlegende Aenderungen schafft. Es kann aber stimmungsmäßig festgestellt werden, daß die heutige Aussprache **manche Bedenken der Fraktionsführer beseitigen** konnte und daß die Fraktionsführer nunmehr versuchen wollen, **dem Standpunkt der Regierung auch in ihren Fraktionen Geltung zu verschaffen. Keiner der Fraktionsführer hat sich für seine Fraktion bereits** hinsichtlich des Liquidationsabkommens festgelegt; die Fraktionen haben vielmehr noch immer freie Hand. Doch scheint es, als ob auch solche Teilnehmer der heutigen Besprechung, die bisher dem Abkommen sehr schroff ablehnend gegenübergestanden haben, ihre Haltung um einiges mildern werden.

Der Reichsaußenminister, unterstützt vom Reichskanzler Müller, setzte sich in der Besprechung sehr stark dafür ein, daß das Liquidationsabkommen angenommen werde,

und zwar im Zusammenhang mit dem Youngplan. Er legte dar, daß zwar ein juristisches Junktim zwischen Youngplan und Polenvertrag nicht bestehe, wohl aber doch ein politisches. Er erklärte, daß die Regierung auf der gleichzeitigen Verabschiedung der beiden Vorlagen bestehen müsse. Diese Erklärung rief eine Ueberraschung hervor, da bisher die Auffassung vorgeherrscht hatte, daß es auch nach Auffassung der Reichsregierung möglich sein werde, das Polenabkommen abzulehnen, ohne das Haager Ergebnis im übrigen zu gefährden.

Die Vereinigten

Ausschüsse des Reichsrates

haben sich heute ebenfalls mit dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen beschäftigt. Da diese Verhandlungen aber streng vertraulich waren, läßt sich über das Ergebnis nichts mitteilen. Für Dienstag 17 Uhr ist die Vollsitzung des Reichsrates einberufen, in der **über das Gesamtergebnis der Haager Konferenz Beschluß gefaßt** werden soll; ob das im Laufe eines einzigen Nachmittages möglich sein wird, ist noch fraglich.

Der Reichstag soll sich erst am Dienstag der kommenden Woche, also am 11. Februar, wieder versammeln Auf der Tagesordnung wird zunächst **die erste Lesung der Younggesetze stehen, zu denen auch das Liquidationsabkommen mit Polen durch die Verpflichtung gehört, es gleichzeitig mit dem Haager Ergebnis dem Parlament vorzulegen.** Diese erste Lesung soll drei Tage dauern. Dann soll die Vorlage an den Auswärtigen Ausschuß und den Haushaltsausschuß überwiesen werden, und das Haus will sich weiter mit Finanzfragen, insbesondere mit dem Nachtragsetat 1929 und dem Haushaltsgesetz beschäftigen.

Wie sie sich raufen!

Im Lager der Linken ist eine furchtbare Pressefehde entbrannt über den parteipolitisch erzwungenen Abschied des preußischen Kultusministers Dr. Becker. Theodor Wolff, Chefredakteur des „Berliner Tageblattes", hat einen Lobeshymnus auf den vergötterten Dr. Becker geschrieben, der der Sozialdemokratie auf die Nerven gefallen ist, und prompt erwidert der „Vorwärts" mit spitzen Worten, daß sich die Demokraten doch nicht so mausig zu machen brauchten, da sie eine „zerbröckelnde und zerfallende Partei" sind. Und wie immer findet der „Vorwärts" eine Unterstützung in der „Vossischen Zeitung", deren Chefredakteur Georg Bernhard, M. d. R., den Gebildeten auseinanderzusetzen versucht, daß Beckers Abgang durchaus folgerichtig unter den Gesichtspunkten der herrschenden Parteikoalition vor sich gegangen sei.

Vom Standpunkt der Rechten kann man nur mit einem Schmunzeln diesem Geraufe für und wider Becker zuschauen und einmal wieder feststellen, daß allzu viele Liebesdienste für die Demokratie sich selten bezahlt machen — die Antwort, die der „Vorwärts" namens der SPD. der Demokratischen Partei gibt, ist jedenfalls alles andere als erfreulich für die bürgerliche Linke, die sich solcher Grobheiten vom sozialistischen Nachbarn gewiß nicht versehen hat. Alles Zeter und Mordio über den Husarenstreich des preußischen Ministerpräsidenten gegen Becker, die Demokraten und zugleich auch gegen die Deutsche Volkspartei ändert nichts an der Tatsache, daß der preußische Genosse Heilmann den „hervorragendsten europäischen Kultusminister" in Verfolg unüberbrückbarer Konflikte kurzerhand gestürzt hat — ein lehrreiches Beispiel, wie die Sozialdemokratie ihre Macht verwendet, wenn sie sich stark genug fühlt, über die bürgerliche Demokratie mit einem Federstrich hinwegzugehen! —dt.

Polnische Auswanderung nach Peru

Von

Ulrich von Riet

Siebenhundert polnische Siedler sind nach Peru unterwegs, um sich dort anzusiedeln. Auf der Ueberfahrt erhielten sie von den brasilianischen Behörden keine Landungserlaubnis aus „Angst vor Einschleppung osteuropäischer Krankheiten", worunter in Wirklichkeit der Bolschewismus zu verstehen ist, da man den polnischen Auswanderern als Nachbarn Sowjetrußlands zutraut, daß sie mit kommunistischen Gedankengängen sympathisieren könnten. Die polnische Regierung hat vom peruanischen Staate ein Gelände von 500 000 Hektar gekauft, das sie als polnische Kolonie zu besiedeln gedenkt. Im allgemeinen stehen die südamerikanischen Staaten solchen national geschlossenen Kolonien ablehnend gegenüber, denn es hat sich gezeigt, daß die deutschen, italienischen und schwedischen Kolonien in Südbrasilien, aber auch die geschlossenen Kolonien in Chile bei aller Loyalität gegen den Staat ein in den Augen der Brasilianer und Chilenen schwer verdaulicher „Fremdkörper" blieben. Die Landessprache fand in jenen Gebieten nur sehr schwer Eingang, denn die Kolonisten kamen durch die Abgelegenheit der Siedelungen selten mit den übrigen Landeseinwohnern in Berührung, konnten also die Sprache kaum lernen. Im Kriege erzwang Brasilien unter geschickter Benützung der damaligen Deutschenhetze ein Schulgesetz, das auch in den Kolonistenschulen den portugiesischen Unterricht einführte. Es wirkt heute nicht nur gegen die deutschen, sondern gegen alle fremdnationalen Kolonien und wird mit der Zeit dem bisher rein erhaltenen Deutschtum und Italienertum schweren Schaden bringen. Es ist also eigentlich ein Anachronismus, wenn die peruanische Regierung heute die Neuanlage einer solchen nationalen Siedelung gestattet, während sich die anderen südamerikanischen Regierungen schon die Köpfe darüber zerbrechen, wie sie diese Siedelungen wieder auflösen können. Die für die polnischen Kolonisten vorgesehenen Teile Ostperus sind aber derartig abgelegen, daß die Regierung in Lima wohl froh ist, wenn sie für jene Gegenden überhaupt Siedler findet.

Die polnischen Siedler werden in Ostperu ein von aller Welt abgeschnittenes Dasein führen, denn unendliche Urwälder und das himmelragende Kordillerengebirge trennen Ostperu vom Kernland dieses Staates, das an der Westküste und in den Hochtälern liegt. Dorthin führt vom Osten her kein Weg: Nur auf einem einzigen Saumpfad kann man in wochenlangem, gefahrvollem Maultierritt von Yurimagua am Huallaga, der letzten vom Amazonas her zugänglichen Bootsstation, über die Pässe der Zentralkordillere nach Trujillo am Stillen Ozean gelangen. Die Berge steigen bis 6500 Meter empor; die Paßhöhen liegen weit über Mont-Blanchöhe, so daß dieser Ritt, der mit der einst berüchtigten Gotthardstraße gar nicht zu vergleichen ist, ein hohes Maß von Mut und Widerstandskraft erfordert. Selbst das Fliegen ist auf dieser Strecke in Anbetracht der großen Höhen sehr schwierig und gefahrvoll. Ostperu ist eigentlich nur vom Osten her, von Brasilien, vom Amazonas aus erreichbar.

Die ostperuanischen Gebiete des „ewigen Frühlings" sind heute noch ein sehr jungfräulicher Boden, denn bisher ist es nur wenigen Forschern und Gummisuchern vorbehalten geblieben, in diese Wildnis einzudringen, wo wilde Indianerstämme hausen, die größtenteils noch Kannibalen sind. Es gibt dort viele Stämme, die noch ganz in der Steinzeit leben. Die Zivilisation dringt dort nur langsam ein, denn seit dem Zusammenbruch der Kautschukpreise ist dort für Abenteuer nichts mehr zu holen. Für Landwirtschaft wäre die Gegend in hohem Maße geeignet, denn sie ist überaus fruchtbar und gut bewährt. Das Klima ist im Gegensatz zum brasilianischen Amazonastiefland erheblich frischer und darum auch gesünder. Während dort ewig eine drückend schwüle Aequatorhitze von 27° C herrscht, die für einen Weißen jede körperliche Arbeit unmöglich macht, herrscht in den peruanischen Gebieten am Oberamazonas infolge der höheren Lage eine Temperatur von 25, 23, ja 20 bis 18 Grad, die das ganze Jahr hindurch fast unveränderlich ist infolge der Nähe des Aequators, die jahreszeitliche Schwankungen ausschließt. Es gibt kein schöneres Klima auf Erden als diese „Zone des ewigen Frühlings", in der das ganze Jahr über ein Wetter ist wie bei uns an einem schönen Mai- oder Junitag. Dementsprechend fehlen dort auch die unangenehmen Beigaben des brasilianischen Amazonentieflandes: Das Fieber, die Moskitos, das ganze Ungeziefer. Je höher man hinaufsteigt, desto reiner wird die Luft, desto seltener die gefährlichen Insekten.

Es ist ein schönes Stück Land, das sich die polnischen Siedler ausgesucht haben, und wenn es nicht so unendlich abgelegen und schwer zugänglich wäre, wäre es sicher schon erschlossen und besiedelt. So aber werden die ersten Ansiedler nichts zu lachen haben, denn jeder Nagel muß auf einem rund 10 000 Kilometer langen Weg von Europa oder Nordamerika herangebracht werden und irgendwelche Absatzmöglichkeiten für die Landwirtschaft gibt es dort natürlich nicht. Selbst leben aber werden die Siedler sehr bald können, nur müssen sie sich zunächst mal mit den wilden Indianern herumschlagen, die vorläufig dort noch die Herren sind!

5000 Mark für eine Mord-Bezichtigung

Zwei Einbrecher gestehen den Mord an Frau Kommerzienrat Meußdörfer — angeblich gegen Bezahlung

(Telegraphische Meldung)

Kulmbach, 3. Februar. Der Verteidiger des Kommerzienrats Heinrich Meußdörfer in Kulmbach, der unter der Anklage des Gattenmordes steht und sich in Untersuchungshaft befindet, übergibt der Presse eine Erklärung, die eine sensationelle Aufklärung des Falles darstellt. Es heißt darin u. a.:

„Das Rätsel von Kulmbach ist gelöst. Auf Grund einer Strafanzeige der Verteidigung vom 21. Januar gegen die beiden Arbeiter Schubert und Popp in Kulmbach ist es dem Kriminalkommissar Schiffner in Kulmbach gelungen, die beiden Arbeiter zu einem Geständnis zu bewegen. Sie haben dieses Geständnis, daß sie den Mord an der Frau des Kommerzienrats Meußdörfer begangen haben, auch vor dem Untersuchungsrichter und der Staatsanwaltschaft wiederholt. Sie wurden beide in Haft genommen."

In der Umgegend von Kulmbach wurden in der der letzten Zeit häufig Einbrüche verübt und als Täter zwei Personen namens Popp und Schubert festgestellt, die bei ihrer Vernehmung auch gestanden haben sollen, daß sie den Einbruch in die Villa Meußdörfer und den Mord an der Hausherrin verübt haben. Popp und Schubert sind tatsächlich zwei berüchtige Elemente, von denen der eine schon **häufig hinter Schloß und Riegel** gesessen hat. Die Gerichtsbehörden hüllen sich vorläufig noch in Schweigen.

Die Nachricht muß mit einer gewissen Vorsicht aufgenommen werden, umsomehr, als einer der Verhafteten **bereits seit dem 21. November in Haft sitzt und auch der** zweite Verhaftete schon mehrere Wochen im Gefängnis ist. Es ist durchaus mit **der Möglichkeit zu rechnen**, daß das Geständnis **der beiden auf irgendwelche Verabredungen zurückzuführen ist, die erst hinter den Gefängnismauern unternommen** wurden. Die Nachricht schlug in Kulmbach wie eine Bombe ein, aber **die Bevölkerung glaubt nicht recht daran.** **„Tempo"** macht aufsehenerregende Mitteilung über die näheren Umstände, unter denen Schubert und Popp ihr Geständnis abgelegt haben. Danach hat Schubert dem Kulmbacher Oberkommissar Fichner im Bayreuther Gefängnis das **merkwürdige Angebot gemacht,**

gegen Hinterlegung eines Betrages von 5 000 Mark

auf den Namen seiner Frau der Polizei den wahren Mörder mitzuteilen. Der Kommissar setzte sich mit der Staatsanwaltschaft und mit deren Einverständnis mit der Familie Meußdörfer in Verbindung, die sich **sofort bereit erklärte, die Summe zu hinterlegen, weil ihr daran gelegen war, den 76jährigen Kommerzienrat Meußdörfer, der seit Wochen unter dem Verdacht des Gattenmordes in Untersuchungshaft sitzt, zu entlasten.** Das Geld wurde bei einer Kulmbacher Bank deponiert und daraufhin legte Schubert ein umfassendes Geständnis ab, in dem er **sich und seinen Freund Popp der Täterschaft bezichtigte und die Tat in allen Einzelheiten schilderte.** Nach der Darstellung Schuberts hatten die beiden einen Einbruch in die Villa Meußdörfers verübt, die Gatten des Kommerzienrates in ihrem Bett überfallen, sie **gefesselt und gewürgt, um von ihr eine Angabe darüber zu erpressen, wo das Geld aufbewahrt werde.** Als **der Kommerzienrat ins Haus trat, flüchteten die beiden Verbrecher.**

Ein Redaktionsmitglied des 8-Uhr-Abend-Blattes will in Kulmbach von der Mutter des Popp erfahren haben, daß Brauereidirektor Wilhelm Meußdörfer, der Sohn des Kommerzienrats Meußdörfer, der Frau Schubert 6000 **Mark angeboten habe, falls ihr Mann die Tat auf sich nehmen würde.** Das Blatt veröffentlicht in vollem Wortlaut eine angebliche Bestätigung Direktor Meußdörfers an Frau Schubert, in der **die sofortige Zahlung von 1000 Mark versprochen und eine weitere Zahlung von 5000 Mark in Aussicht gestellt wird, falls die Täterschaft des Fritz Schubert durch Urteil des Gerichtes festgestellt sei.**

Preußens staatlicher Pressekonzern

Von zuverlässiger Seite erhalten wir einige Mitteilungen über eine interessante Betätigung des Preußischen Staates auf dem Gebiete des Zeitungswesens. In der betreffenden Zuschrift heißt es:

„Das preußische Finanzministerium ist zu etwa 98 Prozent, also so gut wie allein, Eigentümer eines Pressekonzerns, der sich aus den verschiedensten Blättern zusammensetzt. Es handelt sich durchweg um kleinere Organe mit Ausnahme des **„Kölner Tageblatts"**. Die meisten Blätter — es sind im ganzen etwa 14 — sind demokratisch gerichtet, zwei gehören dem Zentrum an. Noch vor kurzem sind zwei dieser Zeitungen zu dem früheren Bestand hinzu erworben worden.

Meldungen **von amtlicher preußischer Seite** zufolge soll das „Kölner Tageblatt" angekauft worden sein, um es separatistischen Einflüssen zu entziehen. Die Möglichkeit zum Verkauf der Zeitung hatte sich nur einmal geboten, der Käufer erschien aber der Regierung nicht geeignet, sodaß **Preußen noch heut im Besitz seiner Anteile** ist. Anteile an den **„Frankfurter Nachrichten"** sind bereits wieder verkauft worden.

Dieser Konzern braucht **jährlich einige Millionen Mark Zuschuß**, um zu balancieren. Vor allem bedarf das **„Kölner Tageblatt"** enormer Zuschüsse. Das Organ war schon immer durch die beiden größeren Zeitungen am Orte in seiner Entwicklung stark benachteiligt. Soviel man beurteilen kann, ist für seine Tendenz am Rhein nicht der geeignete Boden. Der frühere Pressereferent des preußischen Finanzministeriums, Dr. Buschmann, hat seit einiger Zeit die Leitung des Verlags persönlich übernommen, ein Zeichen dafür, wie groß das Interesse des Ministeriums an dem Schmerzenskind seines Pressekonzerns ist. Das Blatt soll unter seiner neuen geschäftlichen und redaktionellen Leitung beachtenswerte Fortschritte gemacht haben.

Direktor Kieburg †

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. Februar. Der frühere Leiter des Berliner Anschaffungsamtes, Direktor Kieburg, ist an den Folgen einer Mandelentzündung gestorben. Gegen Kieburg war **im Zusammenhang mit der Sklarekangelegenheit ein Ermittelungsverfahren** eingeleitet worden, weil die Verhältnisse beim Berliner Anschaffungsamt überprüft werden müssen. Im Sklarekausschuß des Landtages wurde Direktor Kieburg als Zeuge vernommen, und **durch seine Aussagen wurden Oberbürgermeister Böß und andere Persönlichkeiten stark belastet.**

Der Urlaub des Berliner Oberbürgermeisters Böß und des Stadtkämmerers Lange ist verlängert worden.

Reichskanzler-Erklärung für die Beamten

Die Gehälter werden nicht gekürzt

(Telegraphische Meldung)

Weimar, 3. Februar. In einer Sitzung des Landesausschusses des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes hielt Reichstagsabgeordneter Falkenberg einen Vortrag und berührte dabei u. a. die Behauptung, daß das Reich die Beamtengehälter **kürzen wolle.** Er erklärte dazu, daß er am Sonnabend vormittag mit Reichskanzler Müller eine Unterredung gehabt habe, der ihm auf die bestimmte Frage **die ganz bestimmte Auskunft erteilt habe, daß eine derartige Vorlage überhaupt nicht existiere.** Das Kabinett **sei noch nicht einmal mit einer solchen Anregung befaßt worden.**

Nach Ansicht des Reichskanzlers könne die Beamtenschaft vollkommen beruhigt sein. Wie Falkenberg **weiter ausführte**, soll sich dieses Gerücht so erklären, daß **bei der ersten Erörterung über die Novelle über die Arbeitslosenversicherung der Plan aufgetaucht** sei, **die Beamten mit zu den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung heranzuziehen.** Dieser Plan sei aber schon nach den ersten Erwägungen wieder von der Bildfläche verschwunden und **gar nicht erst an die Regierung gelangt.** noch Ersparungen erzielen, besonders bei den hohen politischen Beamten oder durch Beseitigung überflüssiger Instanzen im staatlichen und kommunalen Bauwesen. An einer zufriedenen Beamtenschaft müsse doch auch dem Staat sehr gelegen sein.

Der Reichspräsident empfing am Sonntag nachmittag den privaten Besuch des Königs von Dänemark, der sich auf der Durchreise nach der Riviera einige Stunden in Berlin aufhielt.

Beamtenwünsche vor dem Landtag

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. Februar. Der Preußische Landtag führte heute die **zweite Beratung des Wohlfahrtshaushalts für 1930** durch.

Frau Abg. Hielscher-Panten (Dnat.) begründet einen Antrag auf **Vermehrung einfachster Kindergärten** in den Städten und auf dem Lande.

Abg. Frau Deutsch (Dnat.) wünscht möglichste Vermehrung der Einrichtung der Kindergärten in den Grenzgebieten

Abg. Leonhardt (WP.) begründet einen Antrag, von den Mitteln für die Wohlfahrtspflege **50 000 Mark als Ehrengabe sofort für die östlichen Grenzgebiete** auszuzahlen.

Es folgte die 2. Beratung des Haushalts des Finanzministeriums.

Der Hauptausschuß, für den **Abg. Grebe (Ztr.)** berichtet, legt dazu 17 Anträge vor, in denen hauptsächlich Beamtenwünsche niedergelegt sind.

Abg. Ebersbach (Dnat.) betont, im Etat für 1931 sollten **alle Möglichkeiten zugunsten der Beamten ausgenutzt** werden. Es ließen sich auch

„Haltet den Dieb!"

Russischer Protest gegen die Kutiepow-Behauptungen

(Telegraphische Meldung)

Paris, 3. Februar. Das Verschwinden des Generals Kutiepow erregt in Paris noch immer die Oeffentlichkeit. Die widersprechendsten Gerüchte werden verbreitet und finden leichten Glauben. So behauptet eine Zeitung, der General sei noch am Leben und werde von Bolschewisten gefangengehalten. Eine bolschewistische Zeitung wiederum will wissen, daß Kutiepow seines Amtes müde geworden und nach Amerika abgereist sei.

Der sowjetrussische Botschafter in Paris, Dowgalewski, hat an das französische Außenministerium ein Protestschreiben gerichtet, in dem er **behauptet, daß die Anhänger des Generals Kutiepow ein Rollkommando zum Ueberfall auf die Sowjetbotschaft organisiert** hätten. Aus Zeitungsartikeln geht hervor, daß von den Weißgardisten offene Gewalttätigkeiten gegen die Sowjetbotschaft vorbereitet würden. Das Nichteingreifen der französischen Behörden werde als Begünstigung ausgelegt, und es sei notwendig, **außerordentliche Maßnahmen zum Schutze der russischen Botschaft** zu treffen.

Am Nachmittag empfing Ministerpräsident Tardieu den Sowjetbotschafter zu einer **Unterredung**, die sich ebenfalls um die Angelegenheit Kutiepow gedreht haben soll.

Zusammenstoß im Nord-Ostsee-Kanal

(Telegraphische Meldung)

Brunsbüttelkoog, 3. Februar. Im Nordostseekanal stieß am Sonntag, morgens 5 Uhr, bei sichtigem Wetter der nach Osten in Ballast gehende große deutsche Erzdampfer „Emsland" mit dem dänischen Dampfer „Hans Maersk" (1930 Bruttoregistertonnen), der mit Holz beladen war, zusammen. „Hans Maersk" erhielt an der vorderen Backbordseite ein 6 Meter langes und ebenso breites Leck, so daß die Ladung an dieser Stelle freigelegt und aus ihrer Lage verschoben wurde. **Das auf seiner Ladung schwimmende Schiff wurde von zwei Bergungsdampfern hierher gebracht und festgelegt.** Der Dampfer hat außerdem auch unter Wasser Schaden gelitten und wird zur Reparatur nach Hamburg geschleppt werden. Der Dampfer „Emsland" konnte die Reise mit kleineren Plattenschäden nach Kiel fortsetzen. Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen, obwohl **die vorderen Mannschaftsräume des dänischen Dampfers schwer beschädigt** wurden.

Rettungstat eines 17jährigen Mädchens

(Telegraphische Meldung)

Burghausen in Oberbayern, 3. Februar. Als sich in Raitenhaslach auf dem Eise eines Weihers mehrere Kinder vergnügten, brachen plötzlich drei Geschwister ein und gingen unter. Auf die Hilferufe eilte **die 17 Jahre alte Schwester an die Unfallstelle, sprang ins Wasser und rettete unter eigener Lebensgefahr alle drei Geschwister** vom Tode des Ertrinkens.

Unterhaltungsbeilage

Der müde Dieb

Eine Kriminalgeschichte von Edith Zübert

Glenn Shirley war sehr mit sich zufrieden. Diesen ungewöhnlich großen Diamanten von edelstem Feuer, den er auf gestreckter Handfläche liebevoll betrachtete, hatte er vor wenigen Stunden um einen Spottpreis durch Vermittlung eines unbekannten Ehrenmannes erstanden. Er war gerade im Begriff, den kostbaren Stein seiner schöngeordneten Sammlung einzuverleiben, als ihn ein dumpf-polterndes Geräusch im Nebenzimmer erschreckte. Mrs. Hudson, die Wirtschafterin, war bis zum Abend beurlaubt. Glenn wußte sich allein in der Wohnung. Wer also machte sich das Vergnügen, in seinem Schlafzimmer herumzupoltern?

Er verschloß die Schatulle sorgfältig, stellte sie auf den Schreibtisch zurück und schlich sich behutsam zur Tür. Ein leises Knacken der Dielen nebenan beunruhigte ihn erneut. Sollte es in der Tat einen unverschämten Gesellen geben, der es wagte, am hellen Nachmittag in die Wohnung eines immerhin wehrhaften Junggesellen zu bringen? —

Mit einem kräftigen Ruck riß Glenn die Tür auf und kontrollierte den Raum. Richtig! Da ragte unter dem breiten Diwan ein einsamer Fuß hervor. Der junge Mann schloß zur Kontrolle seiner erregten Phantasie eines Atemzugs Länge die Augen, öffnete sie dann wieder weit und — der Fuß war fort.

Das war ihm zuviel. Mit einem mutigen Fluch stürzte er sich auf das Ruhebett, riß es zur Seite und packte im nämlichen Augenblick einen dürftig gewachsenen Mann bei beiden Schultern. Den hätte er also!

Der andere schien sprachlos und blieb ruhig am Boden liegen. „Gut", eröffnete Glenn die Unterhaltung, „es ist kaum 4 Uhr. Gegen ½5 Uhr können Sie, wenn alles klappt, bereits hinter gewissen Riegeln sitzen. Oder?"

Der Fremde räusperte sich zwei-, dreimal, versuchte sich aufzurichten, schrie dann plötzlich, krebsrot vor Wut: „Oder es kommt wesentlich anders, Herr, denn sie verkennen den Zweck meines Hierseins gründlich." Er machte eine kurze Atempause, öffnete und schloß die scheinbar kurzsichtigen Augen einige Male schnell hintereinander und schrie dann von neuem: „Wo ist meine Frau?"

Glenn stand sprachlos.

„Meine Frau, Herr!" Dem unbekannten war es jetzt gelungen, sich aufzurichten. Die Stirnadern drohten ihm vor Zorn zu zerspringen. Glenn war äußerst beunruhigt. Kletterte dieser Mensch ausgerechnet über seinen Balkon und suchte bei ihm seine Frau! — Er betrachtete den Eindringling verwundert und neugierig und stellte erleichtert fest, daß er es mit einem vornehm gekleideten, älteren Herrn zu tun hatte, dessen schmales, bartloses Gesicht ihm ganz plötzlich recht bekannt vorkam.

Fürs erste gestattete er, daß der andere sich erhob. Der tat es hastig und klopfte mit pedantischer Sorgfalt ein Beinkleid ab. „Uebrigens — mein Name ist Fred Hopkins — aber das werden Sie ja wissen", sagte er dabei. Keineswegs", bedauerte Glenn höflich. Der andere zuckte die Achseln. „Also — wo ist meine Frau?" fragte er wieder, jetzt sehr ruhig

„Vermutlich sind Sie das Opfer einer für mich recht unangenehmen Verwechslung", sagte Glenn sehr gewählt. „Hier befindet sich die Dame nicht."

„Aber bitte", triumphierte der andere dagegen, „ich habe das Telephongespräch meiner Frau heute morgen belauscht — ich habe nämlich direkten Anschluß zum Büro, mein Herr! Leider, nicht wahr? Und ich rief auch gerade an. Und ich hatte sogar noch mehr Glück, wenn man es in diesem traurigen Fall so nennen will: das Amt konnte auf mein dringendes Bitten hin die Nummer feststellen, mit der Gwendolyn telephoniert hatte — — Ihre Nummer, Mr. Shirley. Das stellte ich beim Kontrollanruf selbst fest. Also — ?"

„Aber ich bitte Sie", rief der junge Mann verzweifelt aus. „Ich habe wirklich keine Ahnung. Und wenn Sie mir nicht glauben wollen — ich habe ja eigentlich keine Veranlassung — aber bitte: überzeugen Sie sich selbst!" Und er machte eine einladende Bewegung zum Nebenzimmer.

Der Fremde schritt zögernd über die Schwelle und sah sich mißtrauisch nach allen Seiten um. Glenn, der ihm folgte, schlug sich plötzlich an den Kopf. Ihm war eingefallen, daß ihn heute vormittag eine unbekannte, wohlklingende Damenstimme am Telephon verlangt hatte, die ihn zärtlich Georges nannte und ihm zusagte, am Nachmittag bei ihm zu sein. Zum Scherz war er anfänglich darauf eingegangen, hatte dann jedoch Gewissensbisse verspürt und wollte die schöne Unbekannte gerade über die Verwechslung aufklären, als das Amt aus irgendeinem Grunde getrennt hatte. Dieser kleine Scherz also trug ihm so unliebsame Zinsen! Er beschloß, fürs erste noch von diesem Anruf zu schweigen und sagte daher: „Sie sehen, Sie tun mir unrecht, mein Herr. Ihre Gattin ist mir völlig unbekannt und darum keinesfalls hier."

Der andere schien seine Worte zu überhören. Er stand mit hängenden Schultern und ganz leerem Blick mitten im Raum.

„Es ist schrecklich", sagte er schließlich tonlos, „ganz schrecklich! — Sie ahnen gar nicht, wie ich leide! — Und ich liebe sie trotzdem — — Was hat sie aus mir gemacht! Ich dringe in die Wohnung fremder Menschen, gerade wie ein Dieb. Ich verberge mich unter der Chaiselongue — genau wie ein Verbrecher — und alles, um endlich zu erfahren, was sie tut, wo sie hingeht, mit wem sie mich betrügt. Denn sie betrügt mich doch!"

Mit einer hilflosen Bewegung legte er beide Hände an die Schläfen und seufzte laut. „Das macht so müde, mein Herr", sagte er dann traurig. „Ich bin ganz krank von all den Aufregungen. Mein Herz ist überhaupt schwach — ich vertrage das alles nicht mehr. — Gestatten Sie, daß ich mich einen Augenblick setze?"

In den Sessel, den Glenn ihm schweigend zuschob, ließ er sich kraftlos sinken und schloß die trüben Augen.

„Sie ist also wirklich nicht hier?" fragte er dann nochmals eindringlich. „Auf mein Ehrenwort: nein", entgegnete Glenn ungeduldig. „Das Amt sagte also eine falsche Nummer", murmelte der andere vor sich hin. „Alles ist umsonst." Dann hob er den verschatteten Blick und sah Glenn hilflos an: „Was soll ich nun tun?" fragte er. „Was tut man also wirklich, wenn man von seiner schönen Frau, die man über alles liebt betrogen wird?" Und für sich setzte er halblaut hinzu: „ich hätte sie eben nicht heiraten dürfen. Sie ist viel zu jung."

Glenn kehrte sich, etwas unangenehm berührt, zur Seite. Da fiel sein Blick auf die Schatulle mit den Edelsteinen. Er sah forschend auf den Fremden. Der saß mit schon wieder geschlossenen Augen in einem Sessel. Unauffällig machte Glenn sich daraufhin am Schreibtisch zu schaffen und legte die Schatulle dabei in das Mittelfach.

„Seit heute morgen habe ich keinen Bissen mehr gegessen", sagte der Fremde soeben. Ich hetzte überall herum. Dann lief ich nach Hause. Wie zärtlich sie lächeln konnte — — und alles Lüge. — Sie müssen schon entschuldigen, Mr. Shirley, daß ich Sie mit all dem behellige. Aber ich bin ganz verstört."

Er stöhnte leise und rieb sich die Augen.

„Es gibt doch schreckliche Frauen", dachte Glenn betrübt. „Wirklich, der arme Kerl kann einem leid tun." Und er überlegte wieder, woher er dieses sonderbar schmale Gesicht eigentlich kannte, aber er kam zu keinem Resultat. Vielleicht hatte er diesen Unglücklichen im Winter einmal auf irgendeiner Gesellschaft gesehen. Er betrachtete ihn verstohlen. Der Eindringling hatte jetzt den Kopf auf die Schulter sinken lassen und hielt die Augen fest geschlossen. Glenn wartete einige Minuten, ging dann leise zu ihm und stellte ärgerlich fest, daß der Mann in der Tat eingeschlafen war. „Nun gut", dachte er resigniert. „Auch das noch. Aber mag er sich ausruhen." Und er zündete sich eine Zigarette an. In diesem Augenblick klingelte es. Glenn sah unentschlossen von dem Schlafenden auf die Tür. Da klingelte es eindringlich zum zweiten Male. Er ließ die Tür weit hinter sich offen, lief rasch zur Diele und öffnete. Ein Knabe hielt ihm ein Briefchen entgegen. „Die Dame wartet im Auto", sagte er artig. Ehe der verwunderte junge Mann noch etwas fragen konnte, war der Kleine schon wieder fortgesprungen. Neugierig riß Glenn den Umschlag auf. Er enthielt einen leeren Bogen. Was sollte das bedeuten? Langsam ging er in sein Arbeitszimmer zurück.

Wo aber war der Fremde? Erstaunt lief er ins Nebenzimmer. Die Balkontür stand weit geöffnet. Sollte der Mann — —?

Plötzlich stürzte er an den Schreibtisch, riß das Mittelfach auf — die Schatulle war fort. Auf zitternden Knien jagte er zurück zum Balkon, stieß fast die Scheiben ein und beugte sich weit hinaus. Das Efeugerank zeigte deutliche Spuren gewaltsamer Hände, die Erde quer über den Vorgarten wies Fußspuren auf. Sonst kein Mensch in der ruhigen Straße.

Dieser Halunke hatte also Komödie gespielt! — Und plötzlich fiel ihm ein, wo er diesen Kopf gesehen haben mußte. Er lief in die Diele und suchte unter den Zeitungen. Richtig! In der gestrigen Abendausgabe ein großer Kopf, darunter eine ausführliche Warnung vor einem internationalen Einbrecher und Betrüger. — Der also! Hier allerdings mit großer Hornbrille.

Eine grenzenlose Wut packte ihn. Plötzlich begriff er die Zusammenhänge. Die Stimme am Telephon und die Dame im Auto — seine Gehilfin. Dann heute dieser Bursche, der ihm den Diamanten so billig verkaufte und seine Sammlung mit Kennermiene taxierte — sicherlich ein Spitzel dieser beiden.

Seine Sammlung, die er so liebevoll zusammengestellt hatte und um die ihn seine Bekannten beneideten — seine berühmte Sammlung — — alles fort! Glenn Shirley war nicht mehr mit sich zufrieden.

Mit hängenden Schultern trottete er zum Telephon und verlangte ohne besondere Hoffnung das in der Zeitung genannte Polizei-Dezernat.

Ein Mann von der Straße

7) VON RUDOLF REYMER

Die Menge auf dem Rasen und auf den Tribünen wogte. Aus dem murmelnden Zusammenklang von tausend Stimmen tönten Rufe und Gelächter. Händler priesen laut ihre Zigaretten und Süßigkeiten an, Buchmacher, mit den Bleistiften hinter dem Ohr, machten sich durch eindringliches Flüstern und wichtige Mienen bemerkbar. Die Ferngläser richteten sich auf das Eisengerüst, an dem die Nummern und Namen der Pferde und Reiter des nächsten Rennens aufgezogen wurden, während noch der Verkauf des ersten mit lachendem Ernst von den Fachleuten diskutiert wurde. Das neue Feld erschien auf der Zielgeraden zum Aufgalopp. Die Pferde tänzelten, von den Jockeis gehalten, die aus der Menge ermunternde Zurufe auffingen. Während sie sich nach dem Startplatz entfernten, suchten die von den Schaltern des Totalisators zurückkehrenden Besitzer von Tickets, die sorgfältig wie Wertpapiere verwahrt wurden, um zumeist wenige Minuten später achtlos und ärgerlich fortgeworfen zu werden, ihre Plätze auf. Erregte Kontroversen zwischen Leuten, die sich auf die Füße getreten oder Stühle fortgenommen hatten, wurden durch das Läuten der Glocke abgebrochen, die den gelungenen Start meldete. Lärm und Unruhe gingen in eine gespannte Stille über. Bei jeder wichtigen Wendung des Rennverlaufes schwoll das Stimmgewoge an und ab, bis das Feld in die Gerade einbog. Aufmunternde und ironische Zurufe flogen, ungehört von den Gemeinten, über die Barriere. Ein Aufschrei folgte unmittelbar dem gelungenen Vorstoß eines Reiters, der in den letzten Längen seinen Gaul vorwarf. Die Entscheidung war gefallen. Die Nummer des Siegers wurde aufgezogen und beendete alle Zweifel und Meinungsverschiedenheiten.

Nachdem sich das Spiel ein halbes Dutzend Male wiederholt hatte und die Stimmung gegen das Ende hin abgeflaut war, setzte der Sturm auf die Fahrzeuge ein, die vor der Bahn auf den Rückstrom der Massen warteten. Man war hungrig, durstig, ermüdet, verstaubt und leicht gereizt. Schnelle Verabredungen für den Abend wurden getroffen. Um Autotaxen wurde mit Grobheiten und geröteten Gesichtern gestritten. Die Händler schrien die Waren aus, angesichts der Gefahr, ihr Obst und ihre Würstchen wieder abtransportieren zu müssen. Der Wunsch, heimzukommen, sich zu waschen und zu stärken, überwog alles und machte das gehabte Vergnügen vergessen. Ueber tausend kleine, wertlos gewordene Pappkarten, die zuvor von schneeigen Händen festgehalten worden waren, gingen die Füße hinweg. Sie lagen im Staub und warteten auf die Besen der Kehrweiber.

Auch Hoyos hatte verloren. Der Verlust war geringfügig und ärgerte ihn schon deshalb nicht, weil ein großer Gewinn am Eröffnungstage ein ungünstiges Omen für die Aussichten während der ganzen Rennsaison bedeutet hätte. Aber er war mißmutig ohne bestimmbaren Anlaß. Er empfand wieder den Kopfschmerz, den er ein paar Stunden vergessen hatte. Irgend etwas fehlte ihm, und der unbekannte Mangel machte ihn nervös. Voll Unlust dachte er an den bevorstehenden Wochenbeginn, an die Kontorarbeit, die er bisher mehr als gleichgültig denn als lästig empfunden hatte. Er hatte das Gefühl, etwas unternehmen zu müssen, um Schwung in sein jeder Sensation beraubtes Dasein zu bringen. Mit gerunzelter Stirn betrachtete er seine bestaubten Schuhe und schlenderte zum Stand des nächsten Stiefelputzers.

Als er auf den erhöhten Sitz steigen wollte, trat gleichzeitig eine Dame an den Stand. Da sie jung und gut angezogen war, ließ er ihr höflich den Vorantritt und wartete. Sie dankte mit einem Kopfnicken und nahm auf dem Stuhl Platz, während der Stiefelputzer mit seinen Bürsten und Lappen zu hantieren begann. Er begleitete seine Arbeit mit einer Unterhaltung, die gleichermaßen der bedienten Kundin und dem wartenden Kunden galt.

„Gewonnen, meine Dame?"

Sie zog ihr Kleid einen Finger breit herab, so daß der Saum fast das Knie bedeckte, ohne zu antworten.

„Ja, da verdient man das Geld leichter als hier draußen", wandte sich der Schuhputzer an Hoyos, der in den Anblick der hellen Seidenstrümpfe versunken war.

„Aber nicht auf so angenehme Weise", erwiderte er mit einem galanten Hinweis auf die wohlgestalteten Beine der jungen Dame, die einen vergeblichen Versuch machte, den Rock über die Knie zu ziehen.

„Ich habe Sie doch nicht aufgehalten, mein Herr?" fragte sie.

„Keineswegs", versicherte Hoyos, indem er an den Hut griff.

„Ich habe nämlich Eile, wissen Sie. Ich habe meine Angehörigen im Gedränge verloren. Sie sind ohne mich mit dem Wagen davongefahren."

„Der Herr ist eben Kavalier", meinte der Putzer schmeichelnd.

„Das macht?" fragte die Kundin, von dem Sitz herabsteigend.

„Nur fünfzig, wegen der kleinen Schuhnummer", erwiderte der Mann galant. „Bitte, mein Herr."

Aber Hoyos dachte nicht mehr an seine staubigen Schuhe.

„Sie haben Eile nach Hause zu kommen", sagte er höflich. „Darf ich Sie im Wagen in die Stadt bringen, damit Sie keine Verspätung erleiden?"

Seine Eleganz und der Besitz eines eigenen Autos gewannen ihm ihr Zutrauen.

„Das kann ich nicht annehmen", sagte sie in halbem Nachgeben.

Hoyos holte eine Taxe heran. Die Dame, die jetzt erkannte, daß sie ihn zu hoch eingeschätzt hatte, konnte nicht mehr ablehnen. Schließlich war es gleichgültig, ob eigenes oder Mietsauto —, sie stieg ein, indem sie Hoyos die Adresse nannte, die er dem Chauffeur weitergab.

„Meinetwegen haben Sie jetzt noch staubige Schuhe", sagte sie mit einem Lächeln, während sie fuhren.

„Dafür habe ich ein wenig länger das Vergnügen, Ihre blitzblanken zu betrachten."

Er tat es und dehnte seine Betrachtung auf die Strümpfe, die Knie und das Gesicht aus. Sein Kopfschmerz war verpflogen. Er plauderte, während er bei jeder Erschütterung des Fahrzeuges ihren Körper berührte. Sie lachte ihn mit offenbarem Wohlgefallen an.

Jetzt werde ich gleich am Ziel sein", sagte sie.

„Schade", meinte er ehrlich „Würden Sie, nachdem Sie meiner ersten Einladung gefolgt sind, auch eine zweite zu einem gemeinsamen Abendbrot annehmen? Sie haben mir Mut gemacht und Appetit."

„Es ist nicht möglich", entgegnete sie lächelnd. „Ich würde Ihre Liebenswürdigkeit auch ablehnen, wenn es möglich wäre. Aber ich danke Ihnen für die nette Fahrt."

Sie gab ihm die Hand, als sie ausstieg.

Er setzte den Hut auf und sah den hellen Seidenstrümpfen nach, bis sie verschwunden war.

Zerstreut gab er auf die Frage des Chauffeurs die Adresse eines Tanzrestaurants an, das er schon einige Male besucht hatte.

Während er dahinfuhr, wurde ihm bewußt, was ihm fehlte. Er brauchte eine Freundin. Das Intermezzo hatte ihm nach seinen eigenen Worten Mut und Appetit gemacht. Er war dem hübschen Kinde dankbar, daß sie ihm über seinen Zustand Gewißheit gebracht hatte.

Aber es war schwieriger, eine geeignete Freundin als einen guten Schneider zu finden. Er stellt die Ansprüche des Kenners. Jung, hübsch, elegant —, das war selbstverständlich, aber es genügte nicht für einen Mann, der sein Leben unter dem Gesichtspunkt großstädtischer Zivilisation und geregelten Genusses gestellt hatte. Frauen zu haben, war leicht, doch eine Freundin, wie er sie für ein geordnetes Leben wünschte, zu finden, das war eine Aufgabe. Er war entschlossen, er hatte Mut und Appetit, er würde sie finden. Es bereitete ihm schon Vergnügen, sie zu suchen.

Er reinigte und erfrischte sich gründlich, ehe er sich an einem kleinen Tisch des Tanzrestaurants niederließ. Er aß langsam und mit Genuß, rauchte und trank und beobachtete die Gäste unter dem neuen Gesichtspunkt. Er tanzte ein paarmal und stellte mit befriedigender Eitelkeit fest, daß seine liebenswürdige Gewandtheit und tänzerische Sicherheit ihm die Partnerinnen geneigt machte. Daß er nicht gleich am ersten Abend auf eine für seine Wünsche geeignete Kandidatin stieß, nahm er als selbstverständlich hin.

Gutgelaunt verließ er das Lokal gegen Mitternacht. Er legte den Heimweg zu Fuß zurück und beschäftigte sich mit dem noch unentdeckten, reizenden Gegenstand seiner Wünsche.

In regelmäßigen Takten schlug er mit der Spitze seines Manilarohres auf den Bürgersteig, gähnte ein paarmal und scheuchte den lautlosen schwarzen Schatten eines Katers, den die Sehnsucht ins Mondlicht gelockt hatte, mit einem Zischen über die Straße. Nach kurzem Suchen fand er sein Haus, das den benachbarten in der Dunkelheit ähnelte wie ein schwarzer Kater dem anderen. Er suchte den noch ungewohnten Schlüssel der Haustür. Als er öffnen wollte, hörte er hinter sich rasche Schritte. Er wandte sich um und lüftete den Hut vor der weiblichen Gestalt, die gleichfalls heimkehrte. Er schloß auf und ließ die Dame eintreten.

„Danke, mein Herr", sagte sie, nachdem sie die Flurbeleuchtung eingeschaltet hatte, mit einer kecken, jungen Stimme und sah ihn mit lächelnder Neugier an.

Hoyos erwiderte das Lächeln und starrte etwas länger als nötig in das vom schnittigen Toque nicht verdeckte blanke Auge, das ihm ungemein gefiel. Sehr hübsch stellte er fest, und im eigenen Hause.

„In welches Stockwerk darf ich Sie bringen, gnädige Frau?" fragte er, rasch an den Fahrstuhl tretend. Er wußte, daß alle Fräuleins, selbst achtzehnjährige, sich gern gnädige Frau nennen hören.

Sie brach in ein Lachen aus, das ihre Fräuleinschaft außer Zweifel stellte.

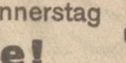
„Ich bin schon zu Hause, Herr Hoyos", sagte sie. „Gute Nacht."

Er vergaß den Gruß zu erwidern, überrascht, daß die junge Dame seinen Namen kannte. Sein Erstaunen wuchs, als sie in der Tür der Portierloge verschwand.

Das elektrische Licht der automatischen Schaltung erlosch. Er tastete sich im Dunkeln nach dem Schalter neben der Tür zurück, warf noch einen Blick auf die Milchglasscheibe, durch die jetzt Licht drang, und schloß den Fahrstuhl auf, der ihn mit seinen Hoffnungen sanft emporhob.

(Fortsetzung folgt.)

Intimes Theater


Von Dienstag bis Donnerstag


Nur 3 Tage!

Ein Film, der Tausende tief ergreifen wird

Jugend

Ein Liebesdrama von MAX HALBE

In den Hauptrollen:
Grete Reinwald
Fritz Rasp - Theodor Loos
Fritz Schulz - Käthe Haack

Motto:
Sag mir das Wort, das so oft ich gehört,
Sing mir das Lied, das dereinst mich betört,
Lang, lang ist's her . . . . .

Wie leicht verirrt sich das Herz unreifer Menschen treibt sie zu Gefühlen und Taten, die schnell aus dem Liebesspiel eine erschütternde Tragödie machen.

Eine Stunde des Rausches zerstört oft ein Menschenleben.

Ferner: **Reichhaltiges Beiprogramm.**

KAMMER-LICHTSPIELE

Des gewaltigen Erfolges wegen
bis Donnerstag verlängert!

Das reizendste Groß-Lustspiel des Jahres




mit **Igo Sym - Harry Halm**

Reichhaltiges Beiprogramm.

Die Ufa-Kinderstunde zeigt:
Mittwoch und Donnerstag, nachm. 2³⁰ Uhr:
Die goldene Märchenwelt im Film: **Zauberwald und Märchenland**
Eintrittspreise: 20, 30 und 50 Pfennige.

SCHAUBURG Beuthen OS.

Von Dienstag bis Donnerstag

Das große Kriminaldrama

Achtung! Kriminalpolizei!

Gefangene Nr. 7

Die erschütternde Lebensgeschichte einer jungen Frau, die von ihrem Geliebten betrogen und verlassen wird. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wird einer Gefängnisärztin der Prozeß gemacht, weil sie eine Gefangene für eine Nacht aus dem Gefängnis entlassen hat.

Mit den bekannten Darstellern:
Lissi Arna — El Dora — Adalbert von Schlettow — Charlotte Susa.

Dazu: Das große Beiprogramm

U.-T. Lichtspiele gegb. Hauptpost — **GLEIWITZ** Ruf 3855

Dienstag—Donnerstag
Zwei entzückende Filme!

Zwei junge Herzen

Eine kleine Episode aus einer großen Stadt mit
Glenn Tryon, Barbara Kent
Regie: PAUL FEJOS.

Die Tagespresse ist voll des Lobes über diesen ausgezeichneten künstlerisch anerkannten Film

Ferner
Eins der besten Lustspiele der Saison

Atlantic City

Der Existenzkampf zweier Badekostümfabrikanten

Kulturfilm — Wochenschau

Auf der Bühne:
Voranzeige! — Ab Freitag!
Kurzes Gastspiel
des berühmt. amerikanischen Revue-Tanzpaares
Beatrice Kaye u. Etienne d'Artois
Mondäne Tanzkunst in höchster Vollendung.

Ufa

Schauburg

Ebertstr. 16 Gleiwitz Ruf 4675

Auf unzählige Anfragen und Wünsche Wiederholung der beiden erfolgreichen Filme:

Hinter Klostermauern

Nach dem Theaterstück v. Ohorn
Die Brüder von St. Bernhard
mit Dene Morel, Betty Bird, Anita Dorris.

Wenn der weiße Flieder wieder blüht

Nach dem in aller Welt gesungenen und getanzten Schlagerlied
Vera Schmitterlöw
Gaston Jaguel



Beuthen OS.
* Das führende Haus der Kleinkunstbühne *

Infolge des
Riesen-Faschings-Programms
sehen wir uns veranlaßt, mit den **Nachmittagsvorstellungen**
präc. **4³⁰**
und **abends**
präc. **8³⁰**
zu beginnen. — Tischbestellungen rechtzeitig erbeten

WEISSE WOCHEN

Ein jedes Jahr steigender Erfolg unserer Weißen Woche

Die Preise in unseren **Schaufenstern** sagen Ihnen mehr!

Ein Besuch bei uns ist Ihr Vorteil!

Damen-**Hemdhosen** fein gestrickt . . . . 1.25, **95 ₰**

Damen-**Untertaillen** gestrickt, ohne Arm 1.25, **88 ₰**

Damen-**Hemden** fein gestrickt, mit Trägerband . . . . 1.25, **95 ₰**

Damen-**Taghemden** guter Wäschestoff, mit Stickerei und Blende . . 1.25, **95 ₰**

Büstenhalter guter Wäschestoff mit Spitze 98 ₰, **48 ₰**

Büstenhalter Kunst-Seidentrikot . . 1.60, **88 ₰**

Strumpfhalter-Gürtel mit 4 Haltern, gute Qualität . . . . 88 ₰, **68 ₰**

Hüftenformer mit 4 Haltern 2.40, **1⁷⁵**

Servierschürzen schöne neue Formen, reich verziert 1.75, **1²⁵**

Berufsmäntel mit Reverskragen, Ia. Linon, 5.40, **3⁹⁰**

Seidenschlüpfer Kunst-Seidentrikot **1⁹⁵**

Frottier-Handtücher guter Kräuselstoff
48×100 | 50×100
58, 78 ₰ | 1¹⁰, 1⁴⁵

Badetücher schöne Kante
130×160 | 140×170
4⁹⁵ | 7³⁵

Damen-**Taschentücher** mit Hohls., 3 Stck. 50, 3 Stck. **25 ₰**

Damen-**Taschentücher** Batist, mit Damaststreifen od. bunt. Kante, 3 Stck. 95, 3 Stck. **75 ₰**

Herren-**Taghemden** Ia. Wäschestoff 3.40, **2⁴⁰**

Damen-**Nachthemden** □-Ausschnitt, Stickerei und Klöppelspitze 3.25, **2⁹⁰**

Damen-**Prinzeßröcke** Klöppelspitze u. Einsatz 3.25, **1⁹⁵**

Damen-**Hemdhosen** Ia. Wäschestoff, mit Klöppelspitzen-Einsatz 2.90, **1⁹⁵**

Cachenez die große Mode, volle Größe **2⁸⁵**

Damen-**Breton-Kragen** enorm billig, schöne Must. 98, **88 ₰**

Damen-**Spachtel-Garnitur** 3teilig, besonders billig, 1.45, **1²⁵**

Hemden-Passen sehr preiswert, durchgehend Stickerei . . . . . 58, 48, **38 ₰**

KKG

EMANUEL FOERSTER
BEUTHEN GLEIWITZERSTR. № 26

Hauptbahnhofswirtschaft Beuthen OS.

Inh.: Kurt Goldmann,

Morgen, Mittwoch, den 5. Februar 1930:

Erstes Schlachtfest.

Im Biertunnel, Warteraum III. Klasse (Erdgeschoß) ab 11 Uhr vorm. Wellfleisch u. Wellwurst; ab 6 Uhr abends Münchener Schlachtschüsseln, Bratwurst mit Sauerkohl und Kartoffelbrei.

Staatl. gepr. Dentist
E. Bienek, Beuthen O.-S.
Kais.-Fr.-Jos.-Pl. 5 (Kaffee Jusczyk)
führt **alle** Zahnarbeiten **gut** und **preiswert** aus. — Teilzahlung gestattet —

Heute, Dienstag

Bockbierfest

im Beuthener Stadtkeller



sofortige Abhilfe, Alter und Geschlecht angeben Auskunft umsonst.
Dr. med. Eisenbach
München 88,
Bayerstraße 35 II.

Reichshallen Hindenburg

Heute, Dienstag, ab 6 Uhr abends und Mittwoch

SCHWEINSCHLACHTEN

in bekannter Güte

Höflichst ladet ein **M. KUNZER.**

Kneipp-Verein, Hindenburg OS. (E. V.)
(Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise.)

Mittwoch, den 5. Februar, abends 20 Uhr, im großen Saale des Katholischen Vereinshauses St. Anna:

Oeffentlicher Lichtbildervortrag

Die Kneippkur zu Hause und in der Familie.

(Wie erhalten wir uns gesund?)

II. Teil: **Fragenbeantwortung.**

Referent: Herr Bundessekretär Haine aus Bad Wörishofen.
Aus dem Inhalt: Wie schützen wir uns vor Krankheiten? — Schwächung und Steigerung der Gesundheit, wodurch? — Was ist Abhärtung? — Wasser, Luft, Licht und ihre Anwendung innerhalb der Familie. — Kneippsche Waschungen, Wechselflußbäder, Armbäder, Luftbäder etc. — Zweckmäßige Ernährung und Bewegung als Gesundheitsfaktoren. — Praktische Winke für die tägliche Gesundheitspflege nach Kneipp.
Eintritt: 0,50 Mark u. 1,— Mark, für Mitglieder 0,30 Mark.

Jüdischer Jugendverein Beuthen OS.

Morgen, Mittwoch, abends ³⁄₄9 Uhr, in den Logenräumen, Friedrich-Wilhelm-Ring, **Rabbiner Dr. Ochs, Gleiwitz,** über:

Aktivierung der jüdischen Jugend.

Gäste willkommen.

Voranzeige!
Montag, den 10. Februar, abends ³⁄₄9 Uhr: Vortrag des Herrn Dr. Paul Immerwahr, Gleiwitz, über: „Rassenantisemitismus".

Der Vorstand des Israelitischen Jungfrauenvereins bittet seine Mitglieder, an dem oben genannten Vortrage des Jüdischen Jugendvereins recht zahlreich zu erscheinen.

Rebitzkys Wein- und Bierstuben

Hindenburg, Wallstraße 6.

Mittwoch, d. 5. und Donnerstag, d. 6. 2. cr.:



Schlachtfest.

Mittwoch abend von 6 Uhr ab:

Wellfleisch.

Hochachtungsvoll
Robert Böhmert.



Kunst und Wissenschaft



Für die Erhaltung der Breslauer Oper

Massenkundgebung in Breslau — Zwei überfüllte Parallelversammlungen

(Eigener Bericht.)

Die Gefahr, daß die Breslauer Oper mit Ablauf der Spielzeit geschlossen werde, hat in letzter Zeit von den verschiedensten Seiten Proteste hervorgerufen, die sich mit mehr oder weniger Schärfe gegen das unverständliche Verhalten Berlins in dieser Angelegenheit wandten. Es ließ sich annehmen, daß die für den Sonntag vormittag einberufene große Kundgebung einen Widerhall in weiten Kreisen der Bevölkerung finden würde; der Besuch hat alle Erwartungen übertroffen. Der große Konzerthaussaal in Breslau war bis auf den letzten Platz besetzt, die Parallelversammlung im Kammermusiksaal überfüllt. Tausende mußten umkehren, ohne Einlaß zu finden. Mehr als fünfzig Verbände und Körperschaften hatten sich zusammengefunden, um dieser Kampfversammlung Nachdruck zu geben. Die repräsentative Aufmachung und die geschickte Auswahl der Redner taten ein Uebriges, um den Willen der Breslauer Bevölkerung stärksten Ausdruck zu verleihen.

Die Veranstaltung wurde durch den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer, Grund, eröffnet, der kurz und treffend auf ihre Bedeutung hinwies, der Sorge um den drohenden Verlust wertvollen Kulturgutes Ausdruck gab und darauf hinwies, daß die Kundgebung sich keineswegs gegen die Stadt richte, deren finanzielle Kräfte ohnehin aufs äußerste angespannt seien, sondern vielmehr gegen Berlin, wo man wiederum Augen und Ohren gegen die wichtigsten Bedürfnisse des Ostens verschließe.

Geheimrat Kühnemann führte in der ihm eigenen strömenden Beredsamkeit aus, wie es sich hier nicht um eine Verkürzung an materiellem Besitze, nicht nur um eine wirtschaftliche Schädigung handele. Der Osten sei es gewöhnt, zurückgesetzt zu werden und habe gelernt, Sorgen und Nöte zu tragen. Aber man sei nicht gewillt, auch der geplannten Aushungerung des Geistes ruhig zuzusehen. Gerade auf diesem Gebiete, auf dem das deutsche Volk von je sein Höchstes gegeben und geleistet habe, sei man entschlossen sich zu behaupten, um der Zukunft willen, in der sich das Weltreich des deutschen Geistes aufs neue entfalten müsse und werde.

Professor Dr. Baur ergänzte den Vorredner, insofern er mit feinem Verständnis und Gefühl auf die Bedeutung gerade des künstlerischen Lebens hinwies, treffende und zu Herzen gehende Worte für die tiefen sittlichen Werte der Kunst fand und die Gründe geschickt zusammenfaßte, die gerade für die Erhaltung der Breslauer Oper sprechen. Wenn er darauf hinwies, daß bei ähnlicher Sachlage weder eine französische noch eine polnische Regierung auf so abwegige Gedankengänge verfallen würde, wie das jetzt in Berlin geschehen ist, so bewies der überwältigende Beifall, daß er gerade mit diesen Ausführungen den deutlichsten Ausdruck für die Stimmung der Breslauer Bevölkerung gefunden hat. Er hatte nicht minder Recht, wenn er darauf hinwies, daß ein Staat, der sich ein Monopol auf dem Gebiete der Erziehung anmaße, auch dafür sorgen müsse, daß die Kunst dem Volke erhalten bleibe.

Büchereidirektor Moerings anschließende Rede verriet den geschickten und witzigen Debatteredner. Wenn jetzt durch Berlins Kurzsichtigkeit und Eigenmächtigkeit als erstes wichtiges Kulturinstitut des Ostens die Breslauer Oper mit Vernichtung bedroht werde, so sei sehr zu fürchten, daß das nur ein Anfang sei. Kein Mensch wisse, wie rasch Museen oder Bibliotheken und dergleichen an die Reihe kämen. Solcher Entwicklung, die die schwerste Schädigung des Deutschtums im Osten bedeute, müsse man sich mit aller Entschiedenheit entgegenstemmen. Es gelte Kampf, und man werde ihn durchzuführen wissen.

Präsident Grund brachte eine Entschließung zur Verlesung, die den Protest Breslaus gegen die Haltung der Berliner Regierung und den Willen zur Erhaltung der Oper zusammenfaßte, und kündigte zugleich an, daß der gebildete Arbeitsausschuß alsbald in praktische Erwägungen eintreten werde. Wie das geschehen könne, zeigte der Präsident der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger, Wallauer, der im Namen der Künstlerschaft sprach und darauf hinwies, daß mindestens zunächst der Versuch gemacht werden müsse, unter Ersparnissen, wie sie sehr wohl möglich seien, das Ziel der Erhaltung der Oper zu erreichen. Ein Weg, der an anderen Stellen zum Erfolge geführt habe, sei auch in Breslau gangbar und müsse vornehmlich hier beschritten werden. Eine große Anzahl von Prominenten hatte Zustimmungstelegramme gesandt, u. a. Richard Strauß, der die Vorgänge in Breslau kurz und treffend als Kulturschande bezeichnete.

Den künstlerischen Rahmen bildeten Darbietungen aus den „Meistersingern". Die musikalische Leitung zu übernehmen war eigens Professor Prüwer aus Berlin herübergekommen. Der jubelnde Beifall, mit dem er begrüßt wurde, zeigte, wie unvergeßlich sein Wirken am Breslauer Stadttheater geblieben ist.

Die gesamte Veranstaltung war von seltener Einmütigkeit getragen. Es wäre zu wünschen, daß sie in Berlin Gehör findet wie sie es verdient.

Bhl.

Musik des Rokoko

Konzert des Orchestervereins der Gleiwitzer Musikfreunde

Am gestrigen Abend stellte Franz Bernert seinen Orchesterverein, eine Vereinigung, **deren aktiver Teil aus rund 40 Musikliebhabern besteht, dem Gleiwitzer Publikum vor.** Reichhaltig, fast zu reichhaltig war das Programm. Aber man ließ es sich gern gefallen, weil uns wirklich Gutes geboten wurde.

„Musik des Rokoko" hieß das Thema des Abends, und wir hörten neben manchem altbekannten verschiedene Schöpfungen des 18. Jahrhunderts, die einem Konzertsaal nicht allzu oft begegnen. Am Anfang stand eine Symphonie Luigi Boccherinis, eines italienischen Komponisten, dessen Lebenszeit fast vollständig mit der von Haydn zusammenfällt. Es ist ein Werk von der ganz zarten Klangschönheit und leichten Grazie, die dieser Periode eigen ist. Es mutet aber dem ganzen Orchester in bezug auf Technik und Disziplin, insbesondere im letzten Satze den Streichern an technischer Durchbildung recht Beträchtliches zu. Besonders die Leistung der führenden beiden Geiger stand auf beachtlicher Höhe.

Dann kam Johann Stanitz zu Worte, zeitlich älter, der Führer der sogenannten Mannheimer Schule, den man wohl als den Vater der ganzen modernen Symphonik bezeichnet hat. Er ist es z. B. gewesen, der das Menuett als dritten Satz eingeführt hat, und in seiner Orchester-Suite G-Dur Nr. 6 hörten wir ein wahres Kabinettstück diesen liebenswürdigen Tanzes. Das ganze Werk war für den Musikfreund von großem Interesse, weil es zeigt, bis zu welchem Maße bei diesem „Vorläufer" Haydns schon die Durchführung und Vertiefung der Thematik gediehen war. Den Vortrag hätte ich an manchen Stellen etwas weniger kompakt gewünscht.

Dann brachte Theo Knust, Leipzig, 2 Stücke auf dem bevorzugten Soloinstrument des Rokoko, der Flöte, zu Gehör. Zunächst ein wunderschönes Andante D-Dur von Tartini, dann eine Sonate in F-Dur von Telemann, dieses wohl produktivsten und romantischsten Komponisten seiner Zeit, dem man sehr zu Unrecht Oberflächlichkeit nachsagt. Was wir gestern hörten, war ein kleines Meisterstück. Der Künstler erntete verdientermaßen lebhaften Beifall.

Den Schluß des Abends bildete Haydns „Abschiedssymphonie", die er komponiert haben soll als eine Art Bitte an den Fürsten Esterhazy, der sein Hausorchester entlassen wollte. Der letzte Satz, in dem nacheinander alle Instrumente verstummen, und schließlich nur noch zwei einsame Geigen sich in müden Wiederholungen hinquälen, verfehlt nie seinen humorvollen Eindruck.

Auch gestern war der Beifall stark, wie er sich überhaupt während des Konzerts in dem Maße steigerte, wie der Kontakt mit dem Publikum enger wurde. Dem jungen tüchtigen Dirigenten wie auch seinem Orchester ein herzliches „Glück auf" zu weiterer Arbeit!

Dr. E.

Winterfest der Technischen Hochschule Breslau

Um 8 Uhr abends die große Anfahrt vor dem Konzerthaus. In den beiden Sälen spielten die Kapellen Schwarz-Weiß, Tonini und Seyfert. Die große Anzahl der Freunde der T. H. stellte sich pünktlich ein, sodaß fast eine Ueberfüllung der weiten Räume drohte. Die gefälligen Weisen der Schlagermusik belebten die Vorführung der Garderoben: Winterfest, kein Kostümfest. Die Tombola bildete bald den ersten Mittelpunkt der Interessen. Ein Freiflug nach Berlin, Elektrolaapparate, Uhren, Schneeschuhe, eine reiche Möglichkeit, und die Lose wurden bald verkauft.

Kurz nach 9 Uhr begrüßte cand. rer. mont. Müller die Gäste, und dann sprach der Rektor der Technischen Hochschule, Professor Gottwein, dankte allen, wies erfreut auf den sichtlichen Erfolg dieses Winterfestes hin und löste mit lustigen Worten die anfängliche Spannung. Die Kapellen sorgten für den Tanz. Dr. Pölzer von der Breslauer Oper sang dann vier Lieder, um Mitternacht hielt das Schwarz-Weiß-Orchester jazzsymphonische Vorträge auf zwei Flügeln (die Herren Rechenberger und Schönwald), an die sich die Vorführung moderner Gesellschaftstänze (Tango, Quickstep und engl. Waltz) durch Frau Dr. Neumann und Dipl.-Ing. Kubig anschloß. Die große Sektbar mit zugehörigem Sonderzimmer stellte ihre Existenzberechtigung deutlich unter Beweis. Die Stimmung wurde reizend und die große Wandelhalle zwischen den Sälen der Schauplatz einer wogenden Völkerwanderung. Die Ausschüttung der Tombola bildete wohl den Höhepunkt der Erwartung. Hierauf traten die Kapellen ausgiebig in Tätigkeit, und es soll sehr, sehr spät geworden sein, bevor dieses wohlgelungene Winterfest der Breslauer Technischen Hochschule sich seinem Ende zuneigte.

Stadttheater Ratibor

„Der Schildpattkamm"

Richard Keßlers heiteres Ehespiel ist ein munter fließendes, harmlos pikantes Theaterstück mit netten Sophismen über die nun doch einmal nicht viel taugenden Männer und kluge Frauentaktik, von Ernst Bielefeld geschickt in Szene gesetzt. Der Abend hatte seine besondere Note dadurch, daß Claire Sotzick-Pfrötzschner Benefiziantin war und eine ihrer Glanzrollen spielte, das charmante junge Frauchen, das es auf eine kluge, neckische Art versteht, ihren seitenspringenden Ehemann zu kurieren und sich zum „Generaldirektor" ihrer Ehe zu machen. Ihr reizvolles, elegantes, nuancenreiches Spiel fand stärksten Beifall, und auch die vollen Gabentische und Ehrenkränze bewiesen, welcher großen Sympathie sich ihre Kunst erfreut. Sehr amüsant war auch ihr Partner Walter Klock, der mit netten mimischen Einfällen galant und sicher den jungen Ehemann in peinlichen Schwulitäten spielte. Die stets Rat wissende überlegene Freundin gab elegant und sicher Erika Lanius, und ein verführerisch kokettierender Mannequin war Liane Blencke. Den radebrechenden verliebten Operettenkomponisten spielte sehr gemütvoll Ernst Bielefeldt, und ein reizendes, liebenswürdiges Liebespärchen waren Liselott Ebel und Heinrich Schmidt.

F.

Entdeckungsfieber auf dem Kunstmarkt

Die Entdeckungen und überraschenden Funde auf dem Kunstmarkt in aller Welt häufen sich.

In Bologna ist ein aus dem 16. Jahrhundert stammendes Gemälde aufgefunden worden, das ein Konterfei Michelangelos zeigt. Die zu Rate gezogenen Sachverständigen haben das Bild als von Tizian gemalt erklärt. Tizian soll das Porträt gelegentlich des Besuches Michelangelos im Jahre 1520 angefertigt haben.

In Casablanca wurden zwei alte Gemälde entdeckt, die nach aufgefundenen Dokumenten der Galerie des Königs Carlo X. angehörten. Das eine der Bilder entstammt der italienischen Schule des 16. Jahrhunderts und ist ein Selbstporträt Bronzinos. Das andere, eine „Flucht aus Aegypten", ist von Poussin gezeichnet und somit französische Schule des 17. Jahrhunderts.

Zu der Entdeckung eines unbekannten Mozart-Oratoriums „Isaac" in Florenz erfährt man jetzt einige Einzelheiten. Der Entdecker ist Felice Bogheri, den Anspielungen in einem Werk des französischen Historikers des 18. Jahrhunderts Sainte-Foix auf die Existenz eines unbekannten Mozart-Manuskripts in der Bibliothek von Florenz zu seinen Nachforschungen angeregt haben. Die Partitur trägt die Daten von 1770—75 eine Epoche, in der Mozart sich des öfteren länger in Italien aufhielt. Der Text stammt von Pietro Metastasio. Man ist sich noch nicht ganz klar darüber, ob die beiden Bände, von denen der erste 312, der zweite 246 Seiten umfaßt, das Original oder eine Kopie sind; jedenfalls steht die Authentität des Werks außer jedem Zweifel.

Die von der Universität von Pensylvanien unter Führung von Allan Royce nach Aegypten entsandte Expedition hat eine Reihe von Grabstätten entdeckt, von denen die mittelste aus der ersten Dynastie zu stammen scheint. Man ist noch nicht bis zur inneren Grabkammer vorgedrungen, hofft diese aber in den nächsten Tagen zu erreichen.

Gefahren bei Reinigung der Zentralheizung

In jeder Zentralheizungsanlage lagert sich hauptsächlich im Kessel im Laufe der Jahre Kesselstein ab. Dieser muß entfernt werden, wenn die Anlage funktionstüchtig bleiben soll. Dabei wird die ganze Anlage entleert, in den Heizungskessel werden 40—60 Liter roher etwa zur Hälfte mit Wasser verdünnter Salzsäure eingefüllt und diese dann zum Sieden gebracht. Dabei entwickeln sich übelriechende giftige Gase, die man durch Verbrennen zu zerstören sucht. Werden diese angezündet, so explodieren die aufsteigenden Gasblasen und verbrennen mit bläulicher Flamme. Der Geruch der sich entwickelnden verbrennbaren Gase ist widerlich wie ein Gemisch von Arsen-, Phosphor- und Kohlen-Wasserstoffen. Durch das Anzünden der Gase werden diese nur zum Teil zerstört. Die Räume, in denen diese Prozedur vorgenommen wird, werden durch die Gasentwicklung verpestet, das Gas reizt die Atemwege. Da die Zentralheizungskammern meistens im Keller sich befinden und schlecht ventiliert sind, durchdringen die übelriechenden Gase das ganze Kellergeschoß und meist auch die darüber liegenden Wohnräume und das Treppenhaus.

Dr. Remund konnte in den von ihm beobachteten Reinigungsvornahmen in sämtlichen Wohnungen des betreffenden Hauses den unangenehmen Gasgeruch bemerken. Dr. Remund berichtet auch in der „Schweiz. Mediz. Wochenschrift" über die schwere Erkrankung eines Monteurs, die dieser sich bei der berufsmäßigen Reinigung einer Zentralheizungsanlage zugezogen hat. Die Erkrankung wurde nach längerer Beobachtung als Arsenikvergiftung erkannt, wobei das Arsenik in der zur Reinigung verwendeten rohen Salzsäure enthalten war. Aber auch die anderen giftigen Bestandteile der entwickelten Dämpfe haben zur Entstehung der Krankheit beigetragen. („Schweiz. Medizinische Wochenschrift.")

Ist die Glühbirne veraltet?

Dr. Tuklish, Direktor der Laboratorien der General Electricos, machte dem Kongreß des US.-Instituts der elektrischen Ingenieure Mitteilung von der Erfindung eines **neuen Kunstlichts, das in kurzer Zeit die Glühbirne völlig verdrängen werde.** Das Prinzip des neuen Lichts bestehe in der Verbindung zweier Wolfram-Elektroden durch einen Wolframfaden, der einem Quecksilberbogen parallel läuft. Die neue Lichtquelle sei noch nicht völlig durchkonstruiert, sie werde jedoch **bald technisch vollendet und als synthetisches Sonnenlicht von umwälzender Bedeutung auf dem Gebiete des künstlichen Lichtes sein.** Das Sonnenlicht dieser Birne übertreffe die natürliche Höhensonne an bakterientötender und nervenheilender Wirkung, und der volkshygienische Wert der Erfindung sei unermeßbar. Soweit die Meldung erkennen läßt, handelt es sich um eine Quecksilberdampflampe. Welche Steigerung der Leistung die neue Lampe gegen die bisherige bedeutet, muß abgewartet werden.

Hochschulnachrichten

Berufungen. Berufungen haben angenommen: Professor Dr. Arthur Baumgarten in Basel auf den Lehrstuhl für Strafrecht an der Universität Frankfurt an Stelle des Geheimen Justizrates B. Freudenthal und Professor Dr. Paul Metzner in Tübingen auf den Lehrstuhl der Botanik in Greifswald als Nachfolger von Professor Joh. Buder. Der durch den Weggang des Professors Friedrich Ranke erledigte Lehrstuhl der deutschen Sprache und Literatur ist dem Privatdozenten Dr. Gottfried Weber an der Universität Berlin angeboten worden.

Abgelehnt. Professor D. Rudolf Bultmann in Marburg hat den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl der neutestamentlichen Wissenschaft an der Universität Leipzig abgelehnt.

Professor Dohrn als Gastdirigent bei der Warschauer Philharmonie. Die Warschauer Philharmonie ist an Professor Dr. Dohrn herangetreten, um ihn als Gastdirigenten für ein Orchesterkonzert zu gewinnen, bei dem Rita Romani als Solistin mitwirkt.

Institut für Erziehungswissenschaft. In Braunschweig wurde am Sonntag in Anwesenheit des Reichsinnenministers ein neues wissenschaftliches Institut eröffnet. Es soll als Institut für Erziehungswissenschaft allen Völkern dienen und ist das erste in seiner Art. Wie der Braunschweigische Bildungsminister mitteilte, ist dem Institut das Recht verliehen worden, die Promotion zum Doktor der Kulturwissenschaften auszusprechen.

Professor Rüdel auf einer Konzertreise verunglückt. Als der Dirigent des Berliner Staats- und Domchors, Rüdel, in Friedeberg (Neumark), wo der Chor ein Konzert gegeben hatte, zum Bahnhof fahren wollte, fuhr das Auto, dessen Lenker durch das unvorschriftsmäßige Fahren eines Radfahrers behindert wurde, mit voller Wucht gegen einen Baum. Professor Rüdel wurde mit blutüberströmtem Gesicht zum Bahnhof gebracht, wo er die Reise nach Landsberg antreten wollte, da der Chor dort abends ebenfalls ein Konzert gab. Professor Rüdel vermochte aber in Landsberg nicht auszusteigen, da sich sein Zustand verschlimmert hatte.

Fitzeks Dramen bei der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart. Der Verlag C. Weller & Co. bittet uns mitzuteilen, daß nicht der gesamte Verlag Weller an die Deutsche Verlagsanstalt übergegangen ist, daß es sich vielmehr bei dem Uebergang lediglich um die Bühnenvertriebsabteilung des Wellerschen Verlages handelt, die vor kurzem an den Chronos-Verlag, Berlin, d. i. die Bühnenvertriebsabteilung der Deutschen Verlagsanstalt, verkauft worden ist.

Oberschlesisches Landestheater. Heute, 20 Uhr, gelangt in **Beuthen** „Das Land des Lächelns" zur Aufführung. In **Hindenburg** geht heute, um 20 Uhr, das Schauspiel „Hinterhauslegende" in Szene.

Deutsche Theatergemeinde Kattowitz. Am Montag, dem 17. Februar, singt der Konzertsänger Hermann Schey in der Reichshalle zu Kattowitz. Hermann Schey ist uns durch seine hohen künstlerischen Leistungen bei den Konzerten des Meisterschen Gesangvereins in bester Erinnerung. Am Flügel begleitet ihn die Pianistin Gerda Nette, eine junge Künstlerin, die bereits in London, Paris, Berlin usw. außerordentliche Erfolge errungen hat. Karten im Vorverkauf in der Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-A.-G. und in der Buchhandlung Hirsch.



Einmaliges Sonderangebot in

Sprechapparaten!

Tisch-Apparat, Eiche mit Schneckenwerk . . . Mk. **39.00**
Tisch-Apparat, Eiche Doppelfederschneckenwerk . Mk **47.00**
Tisch-Apparat, Eiche mit Elektro-Metall-Saxophon-Tonführung, Schneckenwerk, Luxusschalld **59.00**
Tisch-Apparat, Eiche mit Elektro-Metall-Saxophon-Tonführung, Doppelfederschneckenwerk, Luxusschalldose . . . . Mk. **69.00**
Schrank-Apparat, Eiche, Vollklang-Resonanztonführung, Doppelfederschneckenwerk, Luxusschalldose . . . . Mk. **75.00**
Schrank-Apparat, Eiche, Elektro-Metall-Saxophon Tonführung, Doppelfederschneckenwerk, Luxusschalldose . . . . Mk. **85.00**
Platten-Album für 12 Platten Mk 1,80
Großes Lager in Schallplatten der Weltmarken: Odeon — Parlophon — Beka — Columbia — Grammophon — Brunswick.
Mehrere Vorspielräume.

Musikhaus
Ed. Skoberla,
Hindenburg OS.
Kaniastraße 1 Telefon 2529
Erstes und größtes Haus am Platze!

Oranier- Dauerbrand- Küchen- **OEFEN**
nur bewährte Systeme, durch Großeinkauf billigste Preise.
Koppel & Taterka
Beuthen OS. Piekarer Straße 23. Hindenburg OS. Kronprinzenstraße 291

In das Handelsregister Abt. A. Nr. 759 ist bei der Firma „Isidor Weißenberg" in Beuthen OS. eingetragen, daß die Firma erloschen ist. **Amtsgericht Beuthen OS.**, den 30. Januar 1930.

Morgen Mittwoch, 5. Februar letzter Tag!

Noch einmal die unübertreffbaren Angebote unseres Inventur-Ausverkaufs

		Damenstrumpf Ia Waschseide, feinfädige Qualität, viele Farben **1.35**	**Kostümschal** gut. reinseiden. Crêpe de chine in apart. bunten Druckmustern **1.85**
	Damen-Taghemd gut. Madapolam m. Stickereimotiv und Hohlsaumabschluß **1.45**	**Damen-Handschuh** Trikot, innen gerauht, modefarbig, 2 Druckknöpfe **95 Pf.**	**Kaffeedecke** solide Qual. in indanthrenecht. bunt. Must. m. kleinen Webfehl. 110×150 1.75, 130×130 1.90, 130×160 2.45, 110×110 **1.25**
Herren-Sporthemd gestreift. od. kariert. Zephir mit Jacquard-Effekten, unterlegt. Brustteil u. Klappmanschetten **5.10**	**Damen-Nachthemd** zartfarbiger Madapolam mit weißer Garnitur, Zierstich und gestickten Punkten **3.30**	**Taschentücher** beste Linonqualität mit kleinen Webfehlern. 41—45 cm, 6 Stck. **1.65**	**Künstlerdecke** guter weißer Kreppstoff in indanthrenechten bunt. Mustern, 2. Wahl, 130×160 cm **3.95**
Herrenkragen 4fach Mako, in 4 verschied. Formen vorrätig Stück **60 Pf.**	**Unterkleid** vorzüglich. Kunstseidentrikot mit eingearbeitetem Spitzengallon **3.45**	**Hohlsaumtücher** für Damen u. Herren, feinst. Mako-Perkal. 45 cm 6 St. 2.95, 28 cm 6 Stück **95 Pf.**	**Frottierhandtuch** solider Kräuselstoff in bunten Jacquardmustern 45×100 cm . . . . . Stück **85 Pf.**
Reinseid. Binder gute Helvetiaseide in aparten neuen Mustern . **95 Pf.**	**Damen-Schlafanzug** zartfarbiger Madapolam mit abstechender Garnitur **5.25**	**Ziertaschentuch** feiner Makobatist mit reicher Stickereiverzierung 26 cm . . . . 3 Stück **85 Pf.**	**Gesichtshandtuch** halbleinene Qualität in hübschen Jacquardmustern 48×100 cm . . . . . Stück **90 Pf.**
Herren-Handschuh Wildleder, imitiert, moderne Farben, 1 Druckknopf **1.65**	**Damen-Hemdhose** Baumwolle, elastisch gewirkt, weiß od. rosa, mit Bandträgern **1.05**	**Hausschürze** bester gestreifter Schürzengingham mit Blenden **1.20**	**Wirtschaftstuch** reinleinen, weiß mit roten Karos. 50×50 cm . Stück **38 Pf.**
Herrensocke solide Baumwollqualität in bunten Jacquardmustern . **60 Pf.**	**Damen-Schlüpfer** guter Kunstseidentrikot mit Mako-Innenseite, viele Farben **1.90**	**Hauskleid** guter einfarbiger Zephir mit eingewebten bunten Bordüren **2.95**	**Schlafdecke** gute wollene Qualität, kamelbraun mit abstechend. Kanten 140×190 cm **9.80**

LEINENHAUS
Bielschowsky
BEUTHEN O/S-GLEIWITZ

Neueröffnung!

Dem geehrten Publikum von Beuthen OS. zur gefälligen Kenntnis, daß ich heute, Dienstag, den 4. Februar, auf der Breite Straße 21, einen eleganten

Damen- u. Herrenfriseur-Salon

eröffne.

Mein festes Bestreben wird es sein, durch erstklassige Kräfte meine Kundschaft zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen.

Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Frau Helene Parusel.

Senden Sie mir bald noch 25 Flaschen
Salzbrunner Oberbrunnen
da sich mein
heftiger Bronchialkatarrh
schon bedeutend gebessert hat. F. . . V. . . Br. . . .
Salzbrunner Oberbrunnen ist überall erhältlich.
Hauptniederlage: **Brunnen-Nowak, Beuthen OS.,** Parallelstr. 6. Tel. 4562.

Mein **Inventur-Ausverkauf**
ist die beste Kaufgelegenheit!
Preisermäßigungen 10—40%
10% Rabatt auf alle regulären Waren!
Maßanfertigung eleganter, seidener Damenwäsche
in eigenem Atelier, daher sehr billig.
Wäschehaus J. Teichmann
KKG **Beuthen OS.,** Filiale: Kaiser-Franz-Josef-Platz, Hauptgeschäft: Gleiwitzer Str. 1—2
Anschlußfirma der Kundenkredit-G. m. b. H.

Vollständiger Ausverkauf
von **Montag, den 3. Februar,** ab
weg. Aufgabe des bisherigen Geschäftsraumes
Selma Joschkowitz
Leinen und Wäsche
Bahnhofstr. 35/36, Hochparterre rechts
im Hause Singer-Nähmaschinen.

Jeder,
der m. Kotzur, Hindenburg, od. Wilk, Biskupitz, einen Prozeß geführt hat bezw. führt, möge sich im eigenen Interesse melden unt. K. 1341 in d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 14. Februar 1930, 10 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer 27 im Zivilgerichtsgebäude Stadtpark, versteigert werden das im Grundbuche von Beuthen OS., Band 63, Blatt 842 (eingetr. Eigentümerin am 10. Oktober 1929, dem Tage der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks: Schlesische Bauindustrie und Holzverwertung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Beuthen OS.) eingetragene Grundstück, Gemarkung Beuthen OS., Kartenblatt 4, Parzellen 1206/34, 1207/34, 1211/36, 1212/36, 11,08 a groß, Grundsteuermutterrolle Art. 2578, Gebäudesteuerrolle Nr. 1762, Nutzungswert 10250 Mark. **Amtsgericht Beuthen OS.**, 31. Januar 1930.

Wir verkaufen von heute an:
Frisches **Schweinefleisch** 1.00 Mk.
Bauch mit Beilage . . . . 1 Pfund
Kamm, Coteletts u. derbes mit Beil. 1 Pfd. **1.10**
Landrauch-Speck **1.20**
sowie sämtliche nicht angeführten Fleisch- und Wurstwaren zu bekannt billigen Preisen
P. Bromisch, Fleisch- u. ff. Wurstwaren
Beuthen OS., Piekarer Straße 29, gegenüb. dem Schulkloster



Nur Okasa!

Männer! Neue Kraft!
Okasa (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen) ist und bleibt das unübertroffene hochwertige Sexual Kräftigungsmittel. Tausende freiwillige notariell beglaubigte Anerkennungen von Aerzten und Verbrauchern. Verlangen Sie kostenlos die wissenschaftl. hochinteressante Broschüre gegen 40 Pfg. Doppelbriefporto in verschlossenem Doppelbrief streng diskret ohne Absender durch **Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W. 34 Friedrichstr. 160** Unverlangte Nachnahmen kennen wir prinzipiell nicht! **Originalpackung** 9.50 Mark. **Zu haben in allen Apotheken.** Die wirksam. Hauptbestandteile von „**Okasa**" werden nach einer Methode welche durch das **Deutsche Reichspatent Nr. 471 793** geschützt ist, hergestellt. Für jeden der Okasa noch nicht kennt, oder jeden Zweifler, senden wir nochmals
50000 Probepackungen umsonst
Die Probepackung legen wir der verschlossenen Broschüren-Doppelbrief-Sendung bei.

Mittwoch, den 5. Februar, 9½ Uhr, versteigere ich in Beuthen, im Lagerraum, **Hohenzollernstraße 8** (Spedition H. Werfft):

2 Eßzimmer,

auch geteilt, 1 Bücherschrank, 1 Gewehrschrank, Ledersofa, Ledersessel, Lederstühle, Schreibtisch mit Sessel (Soennecken), rund. Tisch, Rollschränkchen, 1 Korbgarnitur, 1 Teppich u. a. m.

E. Nowak, Parkstraße 1, Telephon 2831. Versteigerer u. beeid. Sachverständiger für die Gerichte des Landgerichtsbez. Beuthen O.-S.

Miet-Gesuche

In **Gleiwitz** gesucht sonnige, herrschaftl.
4-Zimmer-Wohnung
in nicht zu großer Entfernung vom Bahnhof. Angebote unter **B. 1489** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS. erbeten.

Leeres Zimmer m. Bedienung in herrschaftl. Hause v. Dauermieter zum 1. März gesucht. Angeb. unt. **B. 1488** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

Inserieren bringt Gewinn!

Pacht-Angebote
Bäckerei und Gastwirtschaft
mit Wohng. zu verpachten. Angeb. unter 21 Postlagerk. Beuth.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Ein unersetzlicher Verlust für Oberschlesien

Trauerkundgebungen für Landeshauptmann Dr. Piontek

Amtliche Trauerfeier Mittwoch 9.30 Uhr im Provinziallandtagsgebäude
Beisetzung in aller Stille in Groß Neukirch

(Eigener Bericht)

Noch stehen wir unter dem Einfluß der Todesmeldung des Landeshauptmanns. Dr. h. c. Hans Piontek, dessen Leben und Wirken, dessen Kämpfen und Siegen in Oberschlesien wir bereits ausführlich gewürdigt haben. Hier sei es uns vergönnt, noch von einigen jener großen Aufgaben zu sprechen, deren Durchführung dem Führer der Provinz Oberschlesien besonders am Herzen lag. Schon früher als Oberbürgermeister der Stadt Ratibor galt der Wohnungsfrage sein Hauptaugenmerk. In jener Zeit, in der er bei den Zusammenstößen mit den italienischen Besatzungstruppen seiner kerndeutschen Gesinnung Ausdruck verlieh, als durch dauernde Unruhen und Streiks das Einsetzen der Inflation die Wirtschaftslage sich immer katastrophaler gestaltete, da noch große Flüchtlingsströme sich über die Stadt ergossen und das Wohnungselend vermehren halfen, da zeigte sich Dr. Piontek bereits als der überlegene Organisator, der kühne Politiker, der tatkräftig zugriff und immer Rat wußte, dem das Wohl seiner Stadt mehr als alles andere am Herzen lag. Ratibor wird sich gerne an seinen früheren Oberbürgermeister erinnern, dem es viele neue Wohnviertel verdankt, der neue Straßen anlegte, Kanalisationen ausführte, das Städtische Sägewerk, die Kanalpumpstation. Badeanstalt, Sportanlagen und Turnhallen errichtete. Unter seiner Leitung wurden die Lesehalle und das Stadttheater umgebaut und das Museum in neuen Räumlichkeiten untergebracht. Mit gleicher großer Tatkraft, Großzügigkeit setzte er sich für die Entwicklung Oberschlesiens ein. Es ist unmöglich, all das aufzuführen, was Landeshauptmann Dr. Piontek geschaffen hat. Mit zähem Mut, mit großer Klugheit griff er die fast unlösbare Wohnungsfrage an. Vieles verdanken wir ihm auf sozialem Gebiet, das ihm besonders am Herzen lag.

Nach seiner Ansicht sollte Oberschlesien nicht nur ein Bollwerk deutscher Kultur sein, sondern auch ein Rückhalt für die Deutschen in den abgetretenen Gebieten.

Mit klarem Blick erkannte er, daß die Verwirklichung der kulturellen Ziele aber eine stete, gleichmäßige Entwicklung der Wirtschaft voraussetze. Er war sich bewußt, daß **mit der Lage der Wirtschaft die Provinz auf Glück und Verderb verbunden ist.** Heiß und zäh kämpfte er für die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, da er einsah, daß die oberschlesischen Wirtschaftsnöte in der Hauptsache Verkehrsnöte sind. Man darf nur an den Bau des Ottmachauer Staubeckens, des Elektrizitätswerkes Cosel-Oderhafen, den Plan der Errichtung einer Schleppbahn zur Wasserstraße, Ausbau der Oder usw. erinnern. Die Denkschrift „Die Not der preußischen Ostpovinzen" ist zum großen Teil sein Werk. In kultureller Hinsicht hat er zur

Bekämpfung der Tuberkulose

die Landesheilstätten Ziegenhals und Arnoldsdorf errichtet. Die Ertüchtigung der Jugend lag ihm sehr am Herzen. Industrie, Landwirtschaft, Handel und Handwerk förderte er, wo er es nur konnte. In kluger Voraussicht setzte er sich auch für den **Ausbau** des oberschlesischen **Flugverkehrs ein.** Der Bau des Segelfliegerheimes auf dem Steinberg ist mit seinem Namen verknüpft. Immer und immer wieder hat er sich bei den Berliner Zentralstellen für eine ausreichende Förderung Oberschlesiens eingesetzt. In Anerkennung dieser seiner Verdienste ist ihm von der Technischen Hochschule in Breslau **der Dr. ing. h. c. verliehen** worden.

Was der Landeshauptmann Piontek für seine Provinz geleistet hat, wie sehr er mit ihr verwachsen war, wie innig seine Beziehungen zu den Behörden waren, das beweist am besten die große Anzahl der Trauerkundgebungen und der Beileidsschreiben, die bereits kurz nach seinem Tode in der Provinzialverwaltung eingingen.

In der Montag-Sitzung

des Gleiwitzer Magistrats

fand eine Trauerkundgebung für den verstorbenen Landeshauptmann Dr. h. c. Piontek statt. Es wurde des Verstorbenen um seiner großen Verdienste um Oberschlesien in überaus herzlichen und anerkennenden Worten gedacht. Hierbei hatte sich die Versammlung von den Plätzen erhoben. Sodann wurde von der bereits erfolgten Halbmastflaggung Kenntnis gegeben und über die Beteiligung des Magistrats an den Trauerfeierlichkeiten in Ratibor Beschluß gefaßt. An der amtlichen Trauerfeier in geschlossenen Kreisen nehmen Oberbürgermeister Dr. Geisler und die hierzu besonders geladenen Persönlichkeiten teil. An der kirchlichen Feier beteiligen sich weitere Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung. An Frau Landeshauptmann Piontek, den Provinzialausschuß und die Provinzialverwaltung wurden besondere Beileidskundgebungen des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung abgesandt.

Auch

in Oppeln

haben die meisten öffentlichen Gebäude, insbesondere der Provinzialverwaltung halbmast geflaggt. Am Montag nachmittag trat der Magistrat unserer Stadt unter Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Berger zu einer Sitzung zusammen. Diese gestaltete sich zunächst zu einer Trauersitzung. Oberbürgermeister Dr. Berger gab der Versammlung von dem erfolgten Ableben des Landeshauptmanns Dr. Piontek Kenntnis, und während sich die Versammlung zu Ehren des Verstorbenen von den Plätzen erhob, widmete er dem verstorbenen 1. Landeshauptmann einen ehrenden Nachruf, in dem er besonders die Verdienste desselben betonte. Der Magistrat hat ferner an die Provinzialverwaltung ein Beileidstelegramm gerichtet.

Trauerkundgebung der oberschlesischen Flieger

Die Gruppe Oberschlesien im Deutschen Luftfahrtverband wird geschlossen an der Bestattungsfeier für ihren Ehrenvorsitzenden, Landeshauptmann Dr. h. c. Piontek, teilnehmen. Die Flieger treffen mit dem um 9,21 Uhr in Ratibor einlaufenden Personenzug ein und werden geschlossen zum Landeshaus geführt. Der Vorstand bittet die Mitglieder aller Luftfahrtvereine um vollzählige Teilnahme. Den Jungfliegern werden die Fahrtkosten nachträglich erstattet. Im Anschluß an die Beerdigung findet in der Landesschenke eine Trauerfeier statt.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten

Die Leiche wird am Dienstag abend aus der Villa Piontek nach dem Landeshause übergeführt und im Provinzial-Sitzungssaal aufgebahrt. Um ½10 Uhr früh beginnt die Trauerfeier im Landeshaus. Um ½11 Uhr wird die Leiche von der Geistlichkeit abgeholt und der Trauerzug setzt sich über den Polkoplatz, Lange Straße, Ring, nach der St. Liebfrauenkirche, in Bewegung. Dort findet ein feierliches Totenamt statt. Von hier erfolgt die Ueberführung nach Groß-Neukirch, wo die Beisetzung im engsten Familienkreise vor sich geht.

*

Trauerkundgebung im Rundfunk

Mittwoch, vormittags in der Zeit von 9,30 bis 10 Uhr, wird die im Plenarsitzungssaal des Provinziallandtages stattfindende amtliche Trauerkundgebung für Landeshauptmann Dr. Piontek auf die Schlesischen Sender Breslau und Gleiwitz übertragen.

*

Die Frage der Nachfolgeschaft

Im Hinblick auf das seit Wochen vorhergesehene Ableben des Landeshauptmanns Piontek sind in eingeweihten Kreisen bereits Erörterungen über die Frage der Nachfolgeschaft gepflogen worden. Unter den Namen, die für den Posten des Landeshauptmanns in erster Linie genannt werden, erscheint Landrat Graf v. Matuschka (Oppeln), der Generaldirektor der Oberschlesischen Versicherungsgesellschaften, Tauche (Ratibor), Oberbürgermeister Dr. Geisler (Gleiwitz). Wie wir hören, tauchen als Kandidaten auch Oberbürgermeister Kaschny (Ratibor) und Landesrat Ehrhardt, M. d. R. (Ratibor) in den Kulissenerörterungen auf. Sicher ist, daß die Frage der Nachfolgeschaft noch großes Kopfzerbrechen machen wird, da **es zweifellos kaum eine Persönlichkeit in der oberschlesischen Zentrumspartei gibt, die die Persönlichkeit Dr. Pionteks ersetzen könnte.**

Erster Tag des Molinari-Prozesses in Breslau

Günstige Aussagen für Molinari

(Telegraphische Meldung.)

Breslau, 3. Februar

Heute begann hier der für mehrere Wochen berechnete Prozeß gegen Molinari und Genossen. Der Prozeß ist eine Folge des Zusammenbruches der durch Gustav Freytags Roman „Soll und Haben" berühmt gewordenen alten Firma Molinari & Söhne. Angeklagt sind der 61 Jahre alte Kaufmann Jakob Molinari, der 39 Jahre alte Kaufmann Arnold Grzimek, der 34jährige Kaufmann Wilhelm Urban und der 30jährige frühere Prokurist Johannes Kantelberg. Die Anklage lautet auf betrügerischen Bankerott, Urkundenfälschung, Betrug bezw. Beihilfe zu diesen Verbrechen. Zu der Verhandlung sind 31 Zeugen und eine Anzahl Sachverständige geladen. Außerdem sind einige Zeugen kommissarisch vernommen worden.

Schon am ersten Verhandlungstag im Molinari-Prozeß trat es klar zu Tage, daß der Prozeß viele Wochen in Anspruch nehmen wird. Die vier Angeklagten wurden am zweiten Verhandlungstag zu den einzelnen Gruppen der Anklageschrift vernommen. Es werden noch einige Verhandlungstage vergehen, bis man ein einigermaßen klares Bild über die ganze Angelegenheit gewinnen wird. Bei der heutigen Verhandlung **machte der Beschuldigte Grzimek in einigen Punkten andere Angaben als im Vorverfahren.** Der Angeklagte Urban sagte zur Entlastung des Angeklagten Molinari aus, daß sich dieser mit den Verbuchungen gar nicht beschäftigt habe. Lediglich Grzymek habe Anweisungen bezüglich der Buchführung erteilt. Die Verhandlung beschäftigte sich dann mit den angeblich falschen Bilanzen.

Vor dem Gleiwitzer Schwurgericht

Meineid um Bagatellen

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 3. Februar.

In der ersten Verhandlung der diesjährigen Schwurgerichtsperiode am Landgericht Gleiwitz stand der Schlossergeselle K. aus Gleiwitz unter Anklage, in einem Ehescheidungsprozeß einen Meineid geleistet zu haben. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Dr. Przykling, die Anklage vertrat erster Staatsanwalt Richter, die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Lichtenstein. Es war eine größere Anzahl von Zeugen geladen, deren Vernehmung sich den ganzen Tag hinzog. Besonders die geschiedenen Eheleute wurden in ein schweres Kreuz- und Querverhör genommen, da ihre Aussagen in wichtigen Punkten einander widersprachen. Ihre Vereidigung wurde zunächst ausgesetzt, und ein Gerichtsbeschluß soll darüber entscheiden, ob sie überhaupt vereidigt werden. Die falsche Aussage des Angeklagten, die er in dem Ehescheidungsprozeß gemacht haben soll, hatte Nichtigkeiten und unwesentliche Dinge zum Inhalt und erstreckte sich auf Einzelheiten, aus denen das Verhältnis des Angeklagten zu der geschiedenen Frau hervorgehen sollte. **Stunden vergingen über der Klarstellung der Frage, ob die beiden an einem bestimmten Tage an einer bestimmten Stelle gesehen worden sind,** ob sie einmal auf der Preiswitzer Straße oder auf der Rubergstraße gestanden haben, ob die Frau in dem Barbierladen ihres Mannes die Kunden eingeseift hat, ob die Frau mit dem Angeklagten eingehängt gegangen ist und ähnlicher Angelegenheiten. Die Verhandlung zog sich bis in die Abendstunden hin. Erster Staatsanwalt Richter beantragte zum Schluß seines Plädoyers ein Jahr 9 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust für den Angeklagten, während Rechtsanwalt Lichtenstein für Freispruch plädierte und den Eventualantrag auf eine geringe Bestrafung für fahrlässigen Falscheid stellte. **Das Urteil verhängte über den Angeklagten 10 Monate Gefängnis, wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Erklärung und Meineides in einem Falle.** Von der 2. Meineidsanklage wurde der Angeklagte freigesprochen. Auf Ehrverlust wurde nicht erkannt, und auch der vom Staatsanwalt beantragte Erlaß eines Haftbefehls wurde abgelehnt. Nach Verbüßung von 5 Monaten der Gefängnisstraße wird dem Angeklagten für den Rest der Strafe Aussetzung zugebilligt.

Verhaftung des Appendorfer Lustmörders

(Telegraphische Meldung)

Breslau, 3. Februar.

In Schönau an der Katzbach wurde gestern der Mörder der jugendlichen Lisbeth Stehr in Appendorf verhaftet. Er wurde in das Gerichtsgefängnis in Glogau eingeliefert. Es handelt sich um den Onkel der Getöteten, Paul Babior, der in der „Herberge zur Heimat" mit Hilfe des Herbergsvaters verhaftet worden ist. Babior behauptet nach wie vor, daß es sich nicht um ein Sittlichkeitsdelikt und um Mord handelt. Er will die Getötete mit dem Beil aus Wut erschlagen haben, weil sie ihm, als er sie hungernd darum bat, die erbetenen Kartoffeln nicht zubereitet, sondern mit schnippischen Redensarten abgewiesen habe. Die Sektion der Leiche hat für ein Sittlichkeitsdelikt Anhaltspunkte nicht ergeben. Hingegen ließen die ermittelten Feststellungen, insbesondere die in der Wohnung durchwühlte offen stehende Kommode den Verdacht zu, daß der Täter bei der versuchten Ausräumung der Wohnung von der Stehr überrascht wurde, und sie hierbei getötet hat. Heute findet in dieser Sache Lokaltermin statt.

Beuthen und Kreis

Wahlvorschläge für die Stadträtewahl

Am heutigen Montag, um 16 Uhr, fand im Sitzungszimmer des Magistrats eine Sitzung statt, in der die Wahlvorschläge der Parteien für die kommende Stadtratswahl eingereicht und öffentlich bekannt gegeben wurden. Es sind eingereicht worden:

Einheitlicher Wahlvorschlag **der Zentrumspartei, der Demokratischen Partei und Sozialdemokratischen Partei** und zwar mit folgenden Namen: Dr. Schierse, Kaufmann Czaja, Frenzel, Dresler, Dr. Wichmann, Goldstein, Trappe, Fräulein Muschiol, Chylla, Bularczyk, Kutschera, Pisarek u. a.

Wahlvorschlag der Deutschnationalen Volkspartei: Dr. Kleiner, Arnold, Gaertner, Melcher, Morawietz, Fräulein von Wimmer, Glamann, Wagner.

Wahlvorschlag der Kommunistischen Partei: Balcer, Wiora, Vincent Schweda, Richard Schweda und Glinka.

Die Liste Macha ist eingereicht von: Hoffmann, Handelsoberlehrer; Musiol und Kutschera; auf der Liste stehen folgende Kandidaten: Macha, Musiol, Czypionka, Niegel, Skowronek.

Der neue Leiter des Hauptzollamtes

Oberzollrat Tamchina aus Osnabrück wurde an Stelle des nach Köln versetzten Regierungsrates Dr. Weiß als Leiter des Beuthener Hauptzollamtes übernommen.

„Wanderung durch Tirol und die Bayerischen Alpen" in den Kammerlichtspielen

Bis fast auf den letzten Platz waren die Kammerlichtspiele besetzt, als der bedeutendste deutsch-österreichische Alpenkulturfilm „Tirol und die Bayerischen Alpen", am Sonntag vormittag gezeigt wurde. Der Film wurde eingeleitet mit einer von Prof. F. Solger ausgearbeiteten und verfilmten Abhandlung, in der in klaren Bildern geologisch die Entstehung der Täler und Gebirge gezeigt wurde, wozu Jahrmillionen gehört haben. Darauf begann die Wanderung. Vor den Augen der Zuschauer zogen die herrlichen Gegenden von Berchtesgaden, Almbachklamm, Watzmann, Königssee, St. Bartholomä, Salzkammergut, Gmunden, Traunkirchen, Ebensee, Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald, Wetterstein- und Karlwedel-Gebirge vorüber. Weiter ging es durch das Leutaschtal mit Leutaschklamm, Dreitorspitze, Hochmunde, Oberleutasch, Wettersteinwand und Lautersee nach dem Oberruntal mit dem so idyllisch gelegenen Örtchen Landeck, am Reschenpaß vorüber nach Innsbruck. Auch hier werden manche Erinnerungen aufgestiegen sein. Doch war keine Zeit, lange sich aufzuhalten, denn das nächste Bild brachte den Brenner, Sterzen, Bozen und Meran. Riva und Torbole am Gardasee, das Pitztal, Wenns und die 3472 Meter hohe Tschirgantspitze, der Mittelberggletscher, das Pusterkal, Mühbach, Kloster Sonnenberg, das Gader- und Eisenberger-Tal, Ruine Michelsberg und St. Leonhard, werden in manchem Herzen das Verlangen nach längerem Aufenthalt hervorgerufen haben. Nach einer wiederum von Professor F. Solger bearbeiteten und verfilmten Darstellung der Entstehung des Dolomits in Millionen von Jahren ging es in die Dolomiten im Tierser-Tal. Man sah die 2116 Meter ü. d. M. hohe Grasleitenhütte, die

---

Für den heutigen Dienstag ist mit trockenem Wetter bei Temperaturen über den Nullpunkt zu rechnen.

Tagung des Oberschlesischen Feuerbestattungsvereins in Beuthen

Ehrung des verstorbenen Bergwerksdirektors Thomas

(Eigener Bericht)

Beuthen, 3. Februar

Der Oberschlesische Feuerbestattungsverein, Sitz Beuthen, hielt hier am Sonntag nachmittag unter Leitung des 2. Vorsitzenden, Konrektors Meister, eine Generalversammlung ab. Nach der Eröffnung und Begrüßung der zahlreichen Versammlung gedachte der Vorsitzende der im vergangenen Jahre verstorbenen 14 Mitglieder mit ehrenden Worten. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Verstorbenen von den Plätzen und weihte den Verstorbenen einen Augenblick stillen Gedenkens. Hinter der Saalbühne erklang dabei, feierlich-ernst, ein Choral auf dem Harmonium. Dann gedachte der 2. Vorsitzende des im November heimgegangenen ersten Vorsitzenden, Bergwerksdirektors Thomas, auf dessen Platz am Vorstandstische bescheiden drei weiße Rosen grüßten. Er zeichnete das Lebensbild dieses wackeren Mannes und tatkräftigen Führers. Nachdem die warmen Abschiedsworte, die noch lange nachwirkten, gesprochen waren, ertönte nochmals das Harmonium, auf dem zu Ehren des verstorbenen Bergwerksdirektors und Vorsitzenden das Bergmannslied gespielt wurde. Der Weihestunde folgte der geschäftliche Teil. Dem vom Geschäftsführer, Zimmermeister Freudenberg erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen: Der Mitgliederbestand hat sich im verflossenen Jahre um 75 erhöht. Er betrug am Jahresschlusse 583; davon wohnen 159 in Ostoberschlesien. In Beuthen wohnen 148, in Gleiwitz 70 und in Hindenburg 36 Mitglieder. Nach dem vom Zollsekretär Hoinkis erstatteten Kassenbericht war am Jahresschlusse 8488 Mark im Bestande vorhanden. Den Prüfungsbericht erstattete Zollinspektor Bieder. Die Entlastung des Vorstandes wurde ausgesprochen. Darauf wurde Zimmermeister Freudenberg in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied ernannt. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Major Mittmann, Borsigwerk, 2. Vorsitzender Konrektor Meister, 1. Geschäftsführer Zimmermeister Freudenberg, 2. Geschäftsführer Zollsekretär Hoinkis, Beisitzer Amtsgerichtsrat Swarczenski und Kaufmann Kerntke, Beuthen, Direktor Warkotsch, Bismarckhütte, Disponent Pratsch, Kattowitz, Subdirektor Komitsch, Beuthen, Eisenbahn-Oberinspektor Kieber, Gleiwitz, Obersteiger Mücke, Miechowitz und Bürodirektor Zipfel, Hindenburg. In die Prüfungskommission wurden neben Zollinspektor Bieder die Ingenieure Stephan und Wieczorek gewählt. Nachdem noch die von einer außerordentlichen Generalversammlung in Gleiwitz beschlossenen Satzungsänderungen bekannt gegeben worden waren, wurde auf die kulturellen Aufgaben des Vereins hingewiesen. Im Verein werde auch in konfessioneller Hinsicht unter allen Umständen Duldsamkeit gewahrt. Der neue Vorsitzende bat, in den einzelnen Orten über die guten kulturellen Zwecke des Vereins aufzuklären, der in Ausübung seiner Aufgaben bestrebt ist, nach Möglichkeit den Hinterbliebenen der verstorbenen Mitglieder beizustehen.

Grasleitenspitzen und -Paß und von majestätischer Größe den höchsten Gipfel der Dolomiten Marmalata 3344 Mter ü. d. M. Die Fensterltürme, Paternkoßel, der 3199 Meter hohe Monte Cristallo, die Tscheinerspitze, das Grödnertal, die Sella-Gruppe mit Boespitze wurden ebenfalls mit sehnsuchtsvollen Blicken bewundert. Jetzt kam eine der am schönsten gelegenen Städte Europas, die Hauptstadt des österreichischen Bundeslandes, Salzburg. Viel zu schnell ging dieses schöne Bild vorüber, und nachdem noch ein Blick auf Hofgastein und Bad Gastein geworfen war, begann die Besteigung des Dachstein. Für den Film war eine besondere Musikbearbeitung unter Mitwirkung des vollen Orchester herausgebracht, die sehr passend war und zur Erhöhung der Wirkung beitrug.

*

* **Schiedsrichter-Lehrgang des 1. Bezirks der Deutschen Turnerschaft.** Um sich einen Stamm in jeder Weise durchgebildeter Schiedsrichter zu schaffen, ist der 1. Bezirk dazu übergegangen, einen Schiedsrichterlehrgang einzurichten. Die dem Bezirk 1 angeschlossenen Vereine werden zu diesem Lehrgang Vertreter entsenden. Der Lehrgang findet jeden Mittwoch regelmäßig um 20 Uhr im Lokal Schmattloch, Gymnasialstraße, Ecke Bahnhofstraße, statt. In bestimmter Reihenfolge werden die einzelnen Spielarten und deren Regeln studiert und die Schiedsrichter auf diese Weise einheitlich ausgebildet.

* **Generalversammlung des Mietervereins.** Am Sonntag vormittag hielt der Mieterverein Beuthen im Katholischen Vereinshaus seine Generalversammlung ab. Die Versammlung, die unter der Leitung des 2. Vorsitzenden, Lehrers Naleppa, stand, nahm auch den Revisorenbericht entgegen, der eine einwandfreie Kassenführung erwies, so daß dem Vorstande Entlastung erteilt wurde. Der bisherige 1. Vorsitzende, Faktor Bialas, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Es wurden die Mitglieder Naleppa und Harnoth zum 1. bezw. 2. Vorsitzenden, Regierungsbaumeister Heitmann zum Schriftführer und Kaufmann Kempa zum Kassenwart gewählt, wie auch eine größere Zahl von Mitgliedern zu Beisitzern. Ein neuer Entwurf der Vereinssatzungen fand die Genehmigung der Generalversammlung. Stadtverordneter Harnoth berichtete sodann über die mieterpolitische Lage. Aus den Kreisen der Mieter wurde lebhafte Klage darüber geführt, daß vorzüglich auf dem Gebiete der zum Teil freigegebenen gewerblichen Räume Mietspreisbildungen vorkämen, die man als untragbar und durch nichts gerechtfertigt bezeichnen kann. Es wurde mit Bedauern festgestellt, daß sich gerade auf diesem Gebiete das Reich und die Länder hohe Steuermöglichkeiten entgehen lassen, da sie nicht die Hauszinssteuer prozentual von der tatsächlichen Miete erheben, sondern nach dem Grundvermögen, so daß die reinen Mietshäuser in der steuerlichen Erfassung auf gleicher Grundlage erfaßt werden wie die Häuser mit gewerblichen Räumen trotz der hier sich ergebenden hohen Mietsüberschüsse.

* **Generalversammlung des Glatzer Gebirgsvereins.** Der Gesamtverein hat in seiner Beuthener Ortsgruppe ein rühriges, von starker Heimatsliebe erfülltes Mitglied. Dies zeigte die am Sonntag abends abgehaltene Generalversammlung, in der der 1. Vorsitzende, Bergsekretär Tauche, einen reichhaltigen und gediegenen Jahresbericht erstattete. In der Sport- und Wandergruppe wurde kürzlich eine Skigruppe gebildet. Den Kassenbericht erstattete Buchhändler Kühn. Der Vorstand setzt sich nach erfolgter Neuwahl wie folgt zusammen: Bergsekretär Tauche und Studienrat Dr. Reinelt Vorsitzende, Bürovorsteher Fuchs und Kaufmann Schreier Schriftführer, Buchhändler Kühn und Kaufmann Mai Kassenführer. Beisitzer sind: Justizobersekretär Barth, Konrektor Bienert, Lehrer Bittner, Bankbeamter Paschka, Diplom-Handelslehrer Herrmann, Oberschichtmeister Nawrath, Gewerbeoberlehrer Schindler, Schneidermeister Reecke, Mittelschullehrer Schewczyk, Oberingenieur Hiller, Fahrsteiger Kionke, Bauführer Schneck, Fräulein Dembinski, Dentist Mochmann und Prokurist Schwarz; Rechnungsprüfer Amtmann Gottschlich und Bergrevierobersekretär Schubert. Die oberschlesische Bezirksgruppentagung findet im April in Bobrek statt. An die Generalversammlung schloß sich noch eine gesellige Monatsversammlung an.

* **Verein ehem. Moltke-Füsiliere (38er).** Am Sonntag fand im Vereinslokal, Schützenhaus, eine Generalversammlung statt, die einstimmig beschloß, die Statuten dahin zu ändern, daß neu eintretende Mitglieder erst nach fünfjähriger Mitgliedschaft Anspruch auf Begräbnisbeihilfe haben. Auch am 20. Februar, abends ½8 Uhr, findet im Vereinslokal eine Sitzung mit Damen statt. Zum Schluß der Sitzung hielt der 1. Vorsitzende, Tiesler, einen umfangreichen, interessanten Vortrag über das Thema „Zahlungsbefehlwesen", der allgemeinen Beifall fand.

* **Faschingsfest der „Philia" und „Borussia".** Einen stimmungsvollen Faschingsabend veranstalteten die in einer Arbeitsgemeinschaft verbundenen Vereinigungen AHC. „Philia" und FWV. „Borussia" am Sonntag im Kaiserhofsaal. Das Fest stieg unter dem Festtitel „Ein Abend im Reiche Aman Ullahs". Sämtliche Festteilnehmer, auch die zahlreichen geladenen Gäste, gaben sich viel Mühe, um das Fest durch fesche und kleidsame orientalische Trachten ungewöhnlich und eigenartig schön zu gestalten. Die Festleitung, an der Spitze B. B. Kwoka (Philia), verlieh dem Festsaal stilgerechte orientalische Faschingsmerkmale durch Einbau einer Moschee, des Königsschlosses Aman Ullahs nebst Harem und reicher Sinnbilder. König Aman Ullah erschien mit seinem Hofstaate unter Vorantritt von Derwischen und nahm unter großem Beifall die Verleihung von Orden und anderen Auszeichnungen vor. Der Abend stand somit im Zeichen einer orientalischen Hoffestlichkeit. Orientalische Tänze, Gaukler, Fakire, afghanische Volkstypen, sprühender Humor aller Festteilnehmer und der aufpeitschende Rhythmus eines Nigger-Jazzbandorchesters erzielten eine prächtige Stimmung, die ein achtstündiges Vergessen der Alltagssorgen im Gefolge hatte.

* **Einbruchsdiebstahl.** Auf der Ritterstraße wurde in das im 4. Stockwerk liegende Zimmer einer Hausangestellten eingebrochen. Sämtliche Kleidungsstücke und Federbetten wurden gestohlen.

* **Einen Schaukasten eingeschlagen.** Auf der Schießhausstraße wurde die Scheibe des Schaukastens eines Zigarrengeschäftes eingeschlagen. Ein Mann wurde festgenommen als er eine Tabakpfeife daraus entwendete.

*

* **Kath. Bürger-Kasino.** Versammlung am Mittwoch um 20 Uhr. Vortrag von Dr. Schmidt über „Gegenwartsfragen der heutigen Medizin".

* **Eisenbahnfrauen-Verein.** Am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, findet eine Hauptversammlung im Christlichen Gewerkschaftshaus am Friedrich-Wilhelm-Ring bei Skrobka statt. Anschließend Lichtbildervortrag von Dr. Emnet. Der Handarbeitsnachmittag fällt daher aus

* **Wartburggruppe.** Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im evangel. Gemeindehaus, Ludendorffstraße.

* **Vereinigung der Friseurgehilfen und Friseusen.** Der bekannte Maskenball, eine „Orientalische Nacht", findet heute, Dienstag, 20 Uhr, im Konzerthaus statt.

* **Verein ehem. 57er Feldartilleristen.** Die Monatsversammlung findet am Donnerstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Café Kaiserkrone statt, anschließend gemütliches Beisammensein mit Damen.

* **Verband Preuß. Polizei-Beamten.** Die Ortsgruppe hält am 14. Februar, nachmittags 19,30 Uhr, in der Polizeiunterkunft (Beamtenkasino) die Generalversammlung ab.

* **Kneippverein.** Heute, abend 8 Uhr, in der Aula des Hindenburg-Gymnasiums Lichtbildervortrag des Bundessekretärs Haine aus Bad Wörishofen über „Die Kneippkur zu Hause".

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Dienstag, abend 8 Uhr, findet im Vereinslokal, Stadtkeller, Dyngosstraße, die Jahres-Hauptversammlung statt

* **Luftfahrtverein.** Der Luftfahrtverein beteiligt sich an dem Ehrengeleit für den verstorbenen Ehrenvorsitzenden der Gruppe Oberschlesien im Deutschen Luftfahrtverband, Landes-

---

Gemeindevertretersitzung Rokittnitz

Wahl der Kommissionen

(Eigener Bericht)

Rokittnitz, 3. Februar.

Anläßlich des Ablebens unseres Landeshauptmanns ergriff Amts- und Gemeindevorsteher Pyttel das Wort zu einer kurzen Würdigung der außerordentlichen Verdienste des Verstorbenen um die Schaffung und den Ausbau der Provinz Oberschlesien. Zum Angedenken an den Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. — Eine Ueberraschung bot die heutige Gemeindevertretersitzung durch den bereits vollzogenen Uebertritt des kommunistischen Gemeindevertreters Möllar zur SPD. Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls wurde die Enblock-Wahl der Kommissionen gegen den Protest seitens der Vertreter der Wirtschaftspartei und des Landbundes vorgenommen. Die einzelnen Kommissionen setzen sich wie folgt zusammen:

1. **Die Wohlfahrtskommission** aus Bürovorsteher Bombelka, Zimmerhäuer Richard Schneider, Oberhäuer Schäfer und Gasthausbesitzer Piernikarczyk;

2. **die Wohnungsvergebungskommission** aus Hausbesitzer Barton, Grubenarbeiter Mellar, Rektor Sopalla und Berginspektor Pawlik.

3. **die Wasservorschaukommission** aus Landwirt Smaczny, Hausbesitzer Barton, Hausbesitzer Motz und Bergmann Klimenski;

4. **die Finanzkommission** aus Lehrer Noschka, Bergpolizeibeamten Wyschkon, Berginspektor Pawlik und Bergmann Mellar;

5. **die Baukommission** aus Wyschkon, Richard Schneider, Bombelka und Pienikarczyk;

6. **die Kassenprüfungskommission** aus Gasthauspächter Hurdes, Maschinenmeister Warwas und Gasthausbesitzer Piernikarczyk.

Darauf befaßte man sich mit der Festsetzung der Zahlen der in den Schulvorstand gemäß § 47 des Schulunterhaltungsgesetzes hineinzuwählenden Mitglieder. Es wurde beschlossen, **die Zahl der aus der Einwohnerschaft zu wählenden Mitglieder auf 2 festzusetzen.** Der Landkreis hatte im Jahre 1927 eine neue Verordnung betr. Anmeldung freier Wohnungen erlassen, wodurch die vom Amtsvorstand Miechowitz-Rokittnitz am 12. Dezember 1918 in Kraft gesetzte Verordnung ungültig wurde. Die formelle Aufhebung der letzteren Polizeiverordnung wurde in der heutigen Sitzung einstimmig beschlossen.

Die Beleuchtung des Weges nach der Castellengogrube wurde einstimmig beschlossen. Wegen der Wiedeeinführung der Hindenburger Autobus-Haltestelle vor dem Zimnyschen Gasthause hatte sich die Gemeindeverwaltung bereits vor längerer Zeit an den Magistrat Hindenburg vergebens gewandt. — Die jährlichen Beiträge der Gewerbetreibenden zur Handwerkskammer wurden bisher von der Gemeindeverwaltung gezahlt, die wiederum stillschweigend die einzelnen Beträge von den Gewerbetreibenden nach ihrer Leistungsfähigkeit einzog. Zur Schaffung einer rechtlichen Grundlage für die Einziehung wurde nunmehr beschlossen, die Beiträge nach einem unter Zuziehung des Vereins der Gewerbetreibenden aufzustellenden Verteilungsschlüssel auf die einzelnen Gewerbetreibenden umzulegen. — Der Antrag auf

Anschaffung einer Rundfunkanlage

für die Schule 2 wurde an den Schulvorstand überwiesen. Zum Schluß gab Gemeindevertreter Rektor Sopalla die Erklärung ab, daß die seiner Fraktion bezw. der gesamten Gemeindevertretung angedichtete Ablehnung der Entschädigung der durch das letzte Hochwasser in Mitleidenschaft gezogenen Ortseinwohner und die angebliche Herabsetzung der Wohnungsmiete des Gemeindevorstehers nicht den Tatsachen entspreche.

Generalversammlung der Beuthener ehem. Jäger

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 3. Februar.

Der Verein hielt bei Goroll, im Palast-Restaurant, seine Hauptversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Pliesch eröffnet wurde. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes begrüßte der Vorsitzende den als Gast anwesenden Dr. Conrad, der als aktiver Offizier den Krieg mitgemacht hat. Der 2. Vorsitzende, Tworek, regte die Anfertigung eines Vereinsbildes an; die Anregung fand freudigen Anklang. Die Beibehaltung der Schießstände bei der Bürgerschützengilde werden unter den früheren Bedingungen beschlossen. Es wurde der Antrag eingebracht, für die Reise zum Bundesfest nach Groß-Glogau im Juni d. J. einen Fonds zu schaffen. Der Kassenbericht weist einen Bestand von 237,30 Mk. auf; Schießkasse: Bestand 92,40 Mk. Nach dem vom Schießoberjäger Schramm erstatteten Schießbericht fand im abgelaufenen Geschäftsjahr vom 21. 4. bis 15. 10. ein außerordentliches Probeschießen statt, zu dem von der Schießkommission drei Preise gestiftet wurden. Ferner fanden nachstehende Legatschießen statt: Pliesch-Legat (drei Preise), Bönisch-Legat (drei Preise), Fischer-Legat (ein Preis) Schramm-Legat (ein Preis), Tyralla-Legat (ein Preis), Orliczek-Legat (drei Preise, eine goldene und zwei silberne Medaillen). Weiter wurden 15 Ehrenscheiben ausgeschossen; geschossen wurde an 18 Tagen. In dieser Zeit wurden 2400 Schuß abgegeben. Der Vorsitzende dankte den Spendern für die gestifteten Preise. Darauf wurde der Jahresbericht für 1929 zur Verlesung gebracht. Mit dem verflossenen Geschäftsjahr besteht der Verein ehem. Jäger und Schützen 18 Jahre. In dieser Zeit war der Verein stets bestrebt, die Ziele zu erreichen, die sich das deutsche Kriegervereinswesen zur Aufgabe gestellt hat. Der Verein zählt 57 Mitglieder. In der Gesamtzahl befinden sich zwei Ehrenmitglieder. Im Berichtsjahr 1929 wurden eine Generalversammlung, fünf Monatsversammlungen und acht Vorstandssitzungen abgehalten. Im **Mai ernannte der Verein sein ältestes Mitglied Fischer, Miechowitz, anläßlich seines 80. Geburtstages zum Ehrenmitglied.** Dem Gefeierten wurde an seinem Geburtstage (22. Mai 1929) durch eine Abordnung des Vorstandes eine Ehrenurkunde feierlichst überreicht. Vom 3. bis 5. August 1929 fand in der alten Jägergarnison Oels das 14. schlesische Bundesfest statt. An diesem wurde der Verein vertreten durch den 1. und 2. Vorsitzenden Pliesch und Tworek sowie den Kampfschützen Prusydlo, Schramm, Kruczek, Gnida und Horny.

Es wurde hierauf zur

Vorstandswahl

geschritten. Zum Alterspräsiden wurde Ehrenmitglied Fischer gewählt und schlägt eine Wiederwahl des Mitgliedes Pliesch vor. Da sich kein Widerspruch erhob, wurde Pliesch durch Zuruf einstimmig wieder zum 1. Vorsitzenden gewählt. Die übrigen Wahlen wickelten sich schnell ab. Zum 2. Vorsitzenden wurde Tworek, zu Schriftführern Schubert und Tyralla, zu Kassenführern Schramm und Bönisch sowie 6 Beisitzer, zu Kassenprüfern Rumpel und Chmiel II, als Fahnenträger Rumpel, zu Fahnenjunkern Hoppek und Gnidg, Schießkommission Gnida und Bornstedt und als Zeugwart Schitting wiedergewählt. Als Vereinslokal wurde das Jägerheim Schitting beibehalten. Die nächste Monatsversammlung findet am 2. März im Jägerheim, Tarnowitzer Straße, statt.

Arbeitsmarktlage in Oberschlesien

vom 27. Januar bis 1. Februar

Arbeitsuchende	Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversich.	Krisenfürsorge	Sonderfürsorge	Offene Stellen	Vermittlungen
	Berichtswoche				
98 447	19 856	2 596	56 070	142	784
	Vorwoche:				
96 373	19 321	2 641	53 270	133	999
	Vorjahr:				
93 567	46 076	1 906	30 969	357	1 740

Die Arbeitslosigkeit hat in der Berichtswoche noch weiter zugenommen, jedoch nicht mehr in dem starken Maße als in den Vorwochen. Auch die Unterbringungsmöglichkeiten haben sich ungünstiger gestaltet. Die Arbeitsuchendenziffer ist von 96 373 auf 98 447, also um 2074 gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr liegt diese Ziffer um 4880 höher, während in der Vorwoche die Differenz 5081 betrug. Bei Notstandsarbeiten wurden 346 (Vorwoche 407) Personen beschäftigt. Die Zahl der infolge Ablaufs der Unterstützungshöchstdauer Ausgesteuerten, die den Wohlfahrtsämtern zur eventuellen Betreuung überwiesen wurden, betrug 401.

2. Oberschlesischer Turnlehrertag in Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 3. Februar.

Der Oberschlesische Provinzialverband der staatlich geprüften Turnlehrer und Turnlehrerinnen hielt in Oppeln seinen zweiten oberschlesischen Turnlehrertag ab. Dieser wurde in der Turnhalle der neuen Berufsschule mit praktischen Vorführungen eingeleitet. Der erste Vorsitzende des Verbandes, Ronge, Gleiwitz, begrüßte mit herzlichen Worten die Teilnehmer aus Oberschlesien und dankte besonders auch der Stadt Oppeln für die freundliche Aufnahme. Als Vertreter des Provinzialschulkollegiums war hierzu Oberstudienrat Dr. Krettek, als Vertreter des Oberschlesischen Philologenverbandes Studienrat Dr. Nowak und von der Stadt Oppeln Stadtbaurat Schmidt erschienen. Bei den praktischen Vorführungen brachte Oberschullehrer Pandura, Comprachtschütz, mit der UI der Oberrealschule Medizinball und Klettern nach den neuen Methoden zur Vorführung. Besonderes Interesse erweckte das kindertümliche Geräteturnen und Tummeln in der Halle, das Turn- und Sportlehrerin Frl. Schaarmann, Oppeln, mit einer Klasse des vierten Jahrganges der evangelischen Volksschule vorführte. Anschließend an die praktischen Vorführungen fand unter Leitung von Stadtbaurat Schmidt eine Besichtigung der neuen Friedrich-Ebert-Schule statt, deren zeitgemäße Einrichtungen besonderes Interesse fanden. Weiterhin führte die Teilnehmer eine Fahrt nach dem Bootshaus des Oppelner Rudervereins, dessen Einrichtung gleichfalls lebhaftes Interesse erweckte.

Am Nachmittag fand in der Aula der städtischen Oberrealschule eine Festversammlung statt. Nach der Begrüßung von Mitgliedern und Gästen hielt Magistratsschulrat Kindermann, Berlin, einen Vortrag über das Thema **„Die tägliche Turnstunde"** und betonte deren Notwendigkeit für die gesunde Körperentwickelung der Jugend. Vom Gau Oberschlesien des Verbandes Deutscher Jugendherbergen hielt der Geschäftsführer Schneider einen Vortrag **„Der Turnlehrer und der monatliche Wandertag"** und gab den Teilnehmern mancherlei praktische Winke für die Wandertage der Schulen. Ein gemütliches Beisammensein im Saale des Zentralhotels beschloß die wohlgelungene Tagung.

Verhandlungen über den Finanzausgleich in Ratibor

Oberschlesien fordert Schaffung eines Grenzfonds

Stärkste Aktivität der oberschlesischen Gemeinden in der Finanzausgleichsfrage beschlossen

(Eigener Bericht)

Wir bringen die Ausführungen der Regierungsvertreter auf der Konferenz zum Finanzausgleich, über die wir bereits kurz berichtet haben, ihrer Bedeutung wegen ausführlich nach.

Ratibor, 3. Februar.

Im Einvernehmen mit dem Oberpräsidenten von Oberschlesien, den Vorsitzenden des Oberschlesischen Städtetages und des Landkreistages lud der Landeshauptmann von Oberschlesien die Vorsitzenden der kommunalen Spitzenverbände und der oberschlesischen Wirtschaftsverbände zu einer Sitzung über den Finanzausgleich für den 31. Januar in das Landeshaus in Ratibor ein. Im Namen der Provinzialverwaltung von Oberschlesien begrüßte als Vertreter des Landeshauptmanns Landesrat Ehrhardt die zahlreich Erschienenen, insbesondere den Oberpräsidenten Dr. Lukaschek, den Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses Prälaten Ulitzka, die Vertreter der Regierung und die aus Berlin erschienenen Referenten, Regierungsrat Neefe und Dr. Lerche. Nach einem kurzen Hinweis des Konferenzleiters auf die Bedeutung des Finanzausgleiches für das Grenzgebiet Oberschlesien sprach

Regierungsrat Neefe

von der Finanzabteilung des Preußischen Statistischen Landesamtes über **„Reichssteuerüberweisungen und Finanzausgleich"**.

Ausgehend vom preußischen Lasten- und Finanzausgleichsgesetz vom 31. Oktober 1923, das den Gedanken des allgemeinen Lastenausgleichs verwirklichen wollte, wies der Redner anhand von Vergleichen mit den Einnahmen der Gebiete aus der Einkommensteuer in der Vorkriegszeit darauf hin, wie wenig die Reichsverteilungsschlüssel brauchbare Unterlagen für die Verteilung des Gemeindeanteils an der Einkommen- und Körperschaftssteuer auf die einzelnen Gemeinden bieten. **Anschließend folgte eine Darlegung über die maßgeblichen heutigen Kopfbeträge** und die der Vorkriegszeit und über ihre Inbeziehungsetzung zueinander. Er kam sodann auf die Berechnungsgrundlagen der preußischen Landesverteilungsschlüssel und auf die sogenannte „relative Garantie" zu sprechen, die das Rückgrat der preußischen Landesverteilungsschlüssel bildet. Anschließend ging der Redner auf

das Lastenausgleichsproblem

ein: Von zwei Seiten sei an das Problem heranzukommen. Von der Ausgabeseite durch den speziellen Lastenausgleich und von der Einnahmeseite durch den allgemeinen Lastenausgleich. Gemeinsam für beide sei die Forderung der objektiven Merkmale.

Demnach kommen für den speziellen Lastenausgleich nur solche Ausgabegebiete in Frage, bei der die Höhe der Ausgaben objektiv feststellbar sei.

Unbestritten sei die Brauchbarkeit und Notwendigkeit eines speziellen Lastenausgleiches für die Polizei und das Schulwesen.

Als Ergänzung zu dem speziellen Lastenausgleich trete der allgemeine Lastenausgleich, der den Gemeinden ein gewisses Existenzminimum gewähren soll

und ähnlich wie die relative Garantie des Vorkriegskopfbetrages eine Garantie der durchschnittlichen Steuerkraft sei. Der Redner ging sodann auf die Denkschrift des Ministers des Innern betr. den Lastenausgleich ein, der u. a. auch eine besondere

Berücksichtigung der Grenzgebiete

fordert, und auf die im Hauptausschuß des Staatsrates vom 29. November von Dr. Kaiser gemachten Vorschläge ein, wonach die unmittelbaren Polizeikosten und die persönlichen Schulkosten in vollem Umfange zentral geregelt werden sollen.

Die finanzielle Not zahlreicher Gemeinden und ihre Defizitetats legen den Gedanken nahe, daß eine Lösung nur zu finden sei, wenn zunächst auf gewissen Aufgabengebieten eine Entlastung der Gemeinden dadurch eintritt, daß Reich bezw. Staat mit Geldmitteln eintreten dergestalt, daß das Reich dem Staate die zur Entlastung erforderlichen Mittel gewährt und daß der Staat den Gemeinden Lasten in Höhe der ihm zu diesem Zweck vom Reich überwiesenen Mittel abnimmt.

In der anschließenden Aussprache, an der sich eine Reihe oberschlesischer Kommunalleiter beteiligte, wurde von den Anwesenden dem Landeshauptmann der Dank für das Zustandekommen der Konferenz ausgesprochen und die stärkste Aktivität der oberschlesischen Gemeinden und Gemeindeverbände in der Frage des Finanzausgleichs und der Reichssteuerüberweisungen gefordert. Einstimmig wurde nachfolgende

Entschließung

gefaßt, die an die zuständigen Stellen gerichtet werden soll:

„Unter Bezugnahme auf die Denkschrift der preußischen Ostprovinzen bitten die heute versammelten Vertreter der Gemeinden und Gemeindeverbände, der Wirtschaftsverbände usw., für die Provinz Oberschlesien unverzüglich durch eine Novelle zum preußischen Finanzausgleichsgesetz einen Grenzfonds zu schaffen, der dazu dienen soll, die Anteile der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie des Provinzialverbandes an den Reichssteuerüberweisungen wesentlich zu erhöhen."

Am Nachmittag wurde die Konferenz mit einem Vortrag von

Dr. Lerche

von der Finanzabteilung des Preußischen Statistischen Landesamts über **„Finanzstatistik und Finanzausgleich"** fortgesetzt. Der Redner vermittelte in einem zweistündigen Vortrage eine klare und lebendige Vorstellung der Grundzüge der kommunalen Finanzstatistik und der Statistik der Reichs- und Landesfinanzen. Er behandelte einleitend hierbei die Zwecke der Finanzstatistik, so die Haushaltsstatistik als die zahlenmäßige Erfassung der öffentlichen Ausgabe und Einnahme, die Steuerstatistik als die eingehende Darstellung der hauptsächlichen öffentlichen Zwangseinnahme und die Statistik der Schulden als des zur Zeit leider wichtigsten Teiles des öffentlichen Vermögens. Anschließend an den Aufbau der Reichsfinanzstatistik kam Dr. Lerche auf das Verfahren der Auswertung, den Erkenntniswert der Finanzstatistik und auf die für den Finanzausgleich so wichtigen Tatsachen der finanzstatistischen Ergebnisse zu sprechen. Die jährliche Wiederholung der Finanzstatistik erlaube es, nicht nur einen Querschnitt zu legen, sondern auch die zeitliche Entwicklung zu verfolgen. Eine besondere Bedeutung käme innerhalb der Finanzstatistik der Beobachtung der Finanzwirtschaft in den einzelnen Größenklassen zu. Neben dem Einfluß der Gemeindegrößenklassen auf die Ausgabe- und Einnahmewirtschaft spielen noch andere Faktoren eine erhebliche Rolle: Wachstumgeschwindigkeit, Wohlhabenheit, Wirtschaftsgliederung und Konjunktur —

bei Oberschlesien müsse der Grenzziehung eine ausschlaggebende Rolle zukommen.

Der Redner bedauerte, daß die in dieser Richtung angestellten Untersuchungen des Statistischen Landesamts bisher noch nicht weit genug gediehen sind, um Positives über die Ergebnisse gerade für Oberschlesien mitteilen zu können. In seinen Schlußausführungen wies Dr. Lerche darauf hin, daß das Statistische Landesamt ganz und gar nicht als eine Kontrollstelle der Gemeinden anzusehen sei, und daß auch die lästigen Rückfragen des Statistischen Landesamts nicht unter diesem Gesichtspunkte zu betrachten seien. Das Statistische Landesamt leitet das Bestreben, zur besseren Erkenntnis der finanzwirtschaftlichen Tatsachen und Zusammenhänge beizutragen und damit eine wesentliche Voraussetzung für einen möglichst befriedigenden Finanz- und Lastenausgleich zu schaffen. Das letzte Wort hätte in diesen Fragen allerdings die Politik zu sprechen. Nach kurzer Aussprache fand die Konferenz ihr Ende.

Auto fährt gegen einen Eisenbahnzug

Fahrgast schwer, Führer leicht verletzt

(Telegraphische Meldung)

Breslau, 3. Februar

Gestern fuhr auf dem schrankenlosen Uebergang der Kreischaussee Naumburg—Klitschdorf zwischen dem Bahnhof Siegersdorf Ort und Siegersdorf ein Personenauto gegen die Lokomotive des Personenzuges 1180. Der Fahrgast des Autos ist schwer, der Führer leicht verletzt. Die Insassen waren auf der Heimfahrt von einer festlichen Veranstaltung.

---

hauptmann Dr. h. c. Piontek. Gemeinsame Abfahrt Mittwoch, 6,49 Uhr. Wegen verbilligter Fahrt Meldung der Teilnehmer an Eugen Lehr.

* **Angestelltenausschuß der Deutschen Volkspartei.** Am Freitag, abends 8 Uhr, findet in Weigts Restaurant, Theresiengube 1, die erste Mitgliederversammlung statt. Referent: Oberst a. D. Buchholz, Oppeln. Anschließend Teilnahme an dem Faschings-Familienabend der Frauengruppe der Deutschen Volkspartei, Beuthen, im Café Juscz yk, Kaiser-Franz-Joseph-Platz.

Film-Vorschau

* **Kammerlichtspiele.** Das reizende Ufa-Großlustspiel „Wenn Du einmal Dein Herz verschenkst" bleibt des außerordentlich starken Erfolges wegen noch bis einschließlich Donnerstag auf dem Spielplan. Die Hauptrollen werden von den beliebten deutschen Darstellern Lilian Harvey, Igo Sym und Harry Halm verkörpert.

* **Intimes Theater.** Ab heute gelangt das fesselnde und ergreifende Liebesdrama „Jugend" nach dem gleichnamigen Schauspiel von Max Halbe zur Aufführung. Die Hauptrollen werden von Grete Reinwald, Fritz Rasp, Theodor Loos, Fritz Schulz und Käte Haack verkörpert.

* **Schauburg.** Der große Kriminalfilm „Achtung, Kriminalpolizei" (Gefangene Nr. 7) schildert die Leiden einer Frau, die jahrelange Gefängnishaft erdulden muß. In den Hauptrollen sieht man Lissi Arna und H. A. von Schlettow.

* **Thalia-Lichtspiele.** Des großen Erfolges wegen wird das Programm bis einschließlich Donnerstag verlängert. Harry Piel in seinem neuesten deutschen Film „Menschen im Feuer" unter der Mitwirkung der Berliner Feuerwehr und außerdem das gute Beiprogramm und die neueste Wochenschau.

* **Palast-Theater.** „Der rote Kreis" nach dem bekannten Roman von Edgar Wallace „Rund um Europa", in der Hauptrolle Lya Mara. 2. Film: „Die Frau, die jeder liebt, bist Du . . . ! mit Henny Porten und Fritz Kampers, einer der besten Henny-Porten-Filme. Als 3. Film: „Der Spion von Odessa".

Gleiwitz

Statistik des Fleischverbrauchs

Die Statistik des Gleiwitzer Städtischen Schlachthofes gibt ein genaues Bild über den Fleischverbrauch in der Stadt. Aus ihr ist zu entnehmen, daß im Jahre 1929 rund 2000 Tiere mehr geschlachtet wurden als im Jahre 1928. Insgesamt wurden 54 063 Tiere geschlachtet und zwar 60 Pferde, 28 Ochsen, 324 Bullen, 2 161 Kühe, 194 Jungrinder, 11 345 Kälber, 29 430 Schweine, 671 Schafe, 902 Ziegen. Die Schlachtungen lieferten unter Zugrundelegung der nach Wägungen berechtigten Schlachtviehgewichte unter Hinzuziehung der verwertbaren Teile eine Gesamtfleischmenge von 6 145 635 Kilogramm. Dazu kommt die Einfuhr von Auslandsfleisch, die aber in diesem Jahre nicht besonders hoch war. In den Schlachtungen der einzelnen Monate hatte der September die Höchstschlachtzahl mit 5 516 Tieren zu verzeichnen. Im letzten Vierteljahr wurde insgesamt 12 764 Tiere geschlachtet, darunter 2 894 kleine Schlachttiere, wie Kälber, Schafe, Ziegen.

*

* **Schwurgericht auf Reisen.** Am Dienstag verhandelt das unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Przykling stehende Schwurgericht gegen den Tischlermeister Vogt aus Peiskretscham wegen Brandstiftung. Da in der Verhandlung sich wahrscheinlich die Notwendigkeit ergeben wird, einen Lokaltermin abzuhalten, ist beschlossen worden, die ganze Verhandlung im Peiskretschamer Rathaussaal stattfinden zu lassen. Die Prozeßbeteilgten fahren daher um 8,15 Uhr vom Gleiwitzer Hauptbahnhof aus mit einem städtischen Autobus nach Peiskretscham und kommen auf gleiche Weise nach Beendigung der Verhandlung zurück.

* **Taschendiebstähle.** In einem Wurstgeschäft wurde einer Frau aus der Rocktasche eine braunlederne Geldbörse mit drei Zwanzigmarkscheinen entwendet. Einem Lehrmädchen wurden im Post-Schalterraum auf der Niederwallstraße aus der Manteltasche zwei Fünfzigmarkscheine gestohlen. Im Verdacht, den letzteren Diebstahl ausgeführt zu haben, stehen drei junge Burschen.

* **Beinahe überfahren.** Der Radfahrer Josef K. aus Gleiwitz wurde an der Rohrstraßen-Unterführung Ecke Tarnowitzer Landstraße von einem Lieferwagen angefahren. Dam Radfahrer gelang es, sich durch schnelles Abspringen vor dem Ueberfahren werden zu retten. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert. Der Schaden beträgt etwa 140.— Mark. Der Führer des Lieferwagens hatte Warnungszeichen nicht abgegeben.

* **Turner-Auszeichnung.** Nachdem der Turner Alfons Russin des hiesigen Alten Turnvereins (gegr. 1861) die erforderlichen 5 Prüfungen bestanden hat, wurde ihm durch den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen, Berlin, das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze verliehen.

* **Maskenball des Glatzer Gebirgsvereins.** Die Ortsgruppe Gleiwitz des Glatzer Gebirgsvereins veranstaltet am 15. Februar in den „Vier Jahreszeiten", Ebertstraße, einen Maskenball.

*

* **Schauburg.** Das neue Programm bringt den Film „Hinter Klostermauern", in den Hauptrollen Betty Bird, Anita Dorris und „Wenn der weiße Flieder wieder blüht".

* **UP.-Lichtspiele.** Das heutige neue Programm bringt zwei reizvolle Filme, und zwar den von der gesamten Tagespresse glänzend besprochenen, als künstlerisch anerkannten Film „Zwei junge Herzen" und das amüsante Groß-Lustspiel „Atlantic City". Außerdem werden, wie immer, Kulturfilm und Wochenschau gezeigt. — Für Freitag wird schon eine große Bühnen-Attraktion angekündigt, und zwar das in allen Weltstädten stürmisch gefeierte amerikanische Revue-Tanzpaar Beatrice Kaye und Etienne d'Artois.

Peiskretscham

* **Miete im Februar.** Es sind nach wie vor 116 Prozent der Friedensmiete zu erheben, wenn der Mieter die Schönheitsreparaturen ausführt, 120 Prozent, wenn der Vermieter diese Reparaturen durchführt. Daneben ist der 100 Prozent des kommunalen Zuschlages zur Grundvermögenssteuer übersteigende Betrag umlagefähig. Das Wassergeld ist umlagefähig, wenn von dem Mietsbetrag 3 Prozent abgesetzt worden sind.

Hindenburg

* **Generalversammlung der Freien Klempner- und Installateur-Innung.** Der stellvertretende Obermeister Sladek eröffnete die Sitzung. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Verlesen des letzten Protokolls; 2. Beitragszahlungen; 3. Ergänzung des Status zu Paragraph 28; 4. Wahl des Gesamtvorstandes; 5. Festsetzung des Etats für 1930; 6. Prämiierung von Gesellenstücken. In den Vorstand wurden gewählt: als Obermeister Theodor Sladek, als stellvertretender Obermeister Rudolf Grüger, als Kassierer Arthur Mayser, als Schriftführer Josef Kunisch, als 1. Prüfungsmeister Ernst Ossig, als 2. Prüfungsmeister Paul Kunisch, als Prüfungsmeister für Installateure Wilhelm Rottmann, als 2. Prüfungsmeister für Installateure Alfred Auditor. Bei der Prämiierung der Gesellenstücke erhielten nachstehend aufgeführte Lehrlinge eine Auszeichnung: 1. Preis Kozinowski, Lehrherr Stadtrat A. Sagolla; 2. Preis Kozur, Lehrherr Stadtrat A. Sagolla; 3. Preis Schneidrzik, Lehrherr Josef Kunisch. Die Versammlung war getragen von dem Geiste durch tatkräftige Mitarbeit den Aufbau der Innung zu fördern.

* **Uhren oder Scheibenwischer.** Die Straßenbahn beabsichtigt in die Wagen Uhren einbauen zu lassen. So anerkennenswert und löblich diese Absicht ist, so halten wir die Anbringung von elektrischen Scheibenwischern zur Zeit für wichtiger. Sie diente vor allem der Betriebssicherheit. Schon bei feuchter Witterung beschlägt die Scheibe derart, daß der Führer dauernd wischen muß. Bei Schneefall aber müßte er eigentlich alle 10 Meter anhalten, um von außen den Schnee von der Scheibe zu entfernen. Die Betriebssicherheit der Fahrgäste ist also dadurch stark gefährdet.

* **Gewerkverein christlicher Bergarbeiter.** In der Generalversammlung am Sonntag konnte der Vorsitzende mitteilen, daß die Mitgliederzahl im letzten Jahre von 380 auf 566 gestiegen ist. Gewählt wurden: Wycisk als Kassierer, Grobert als Bibliothekar und Vor-

Längere Ferien?

Die öffentliche Auseinandersetzung über die Neuordnung des Schuljahres und die Umgestaltung der Ferien ist im vollen Gange. Es ist gut, daß die Prüfung der Angelegenheit aus der Enge der Regierungsstube in das breite Feld der öffentlichen Besprechung gelegt ist, daß alle Kreise, die irgendwie mit den Ferien und der Schulzeit in Berührung stehen, also vor allem auch unsere Eltern, ihre Meinung aussprechen und ihre Erfahrungen darlegen. Es ist auch gut, daß der Reichsminister des Innern durch sein ausführliches Schreiben an die Länderregierungen **die Notwendigkeit einer einheitlichen Regelung betont und die Gefahr einer Länderlösung abgebogen hat.** Noch ist eine Entscheidung nach keiner Richtung hin erfolgt, nicht für unbedingte Beibehaltung, nicht für leise Verbesserung, nicht für gänzliche Umgestaltung. Es liegt durchaus im Interesse der Sache, wenn auch weiter die Frage erörtert wird und sich die Anschauungen der verschiedenen Kreise zu Wort melden.

Ein Punkt bedarf gleichfalls der sorgfältigsten Prüfung: die Länge der Ferien. Von verschiedenen Seiten setzt eine Propaganda für eine Verlängerung der Ferien in Deutschland ein. Zu ihrer Förderung wird eine Liste veröffentlicht, nach der, neben Holland, **unser Vaterland die kürzesten Ferien unter den europäischen Ländern hat.** Während sich bei uns die deutschen Länder auf 85 Ferientage im Jahre geeinigt haben, betragen die Ferien in der Schweiz 88 Tage, in Italien 90 Tage, in Norwegen 92 Tage, in Polen 93, in Oesterreich 89, in Frankreich 101, in England 105 und in Schweden — wie übrigens auch in den Vereinigten Staaten von Amerika — 110 Tage. Es gelte nun, so wird gesagt, bei der bevorstehenden Neuordnung auch für die deutsche Schule die Zahl der jährlichen Ferientage zu erhöhen; die völlig veränderten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse — vom Lande zur Großstadt, von gesunder Betätigung zu abgeschlossener Fabrik- und Stubenarbeit, von ruhiger Gemächlichkeit zum sausenden Tempo — zwängen zu dieser Erweiterung und Verlängerung. **Die deutsche Schule kann diesen Forderungen einer weiteren Verlängerung der Ferien vom Boden ihrer Erfahrung und ihrer Arbeit nicht zustimmen.** Sie kennt die geschwächte Leistungskraft unserer Schuljugend wie kaum ein anderer, und sie hat unser Volk immer wieder aufgerufen, seine ganze Kraft und Macht zum unmittelbaren Kampf gegen die unsere Jugend schwächenden und einengenden sozialen Notstände einzusetzen. Mit ein paar Tagen Ferienverlängerung ist da nichts getan; es muß tiefer gegraben werden. Auf der anderen Seite aber muß die Schule scharf herausarbeiten, welche hohe Aufgabe sie in der Schulung, der Bildung und Erziehung des Nachwuchses hat. Wir haben nicht unendliche Schätze im Innern unserer deutschen Erde; der deutsche Boden hat nicht üppige Fruchtbarkeit und unendlichen Reichtum; uns führen keine Kolonien Rohprodukte zu: wir können mit unserer Wirtschaft nur durch Qualitätsleistung bestehen, d. h. wenn unser ganzes Volk von hoher Bildung und Schulung ist. Unsere schmale Rohstoffbasis braucht als Ergänzung notwendig die geistige Aufgeschlossenheit aller Schichten unserer Bevölkerung, die bewußte Mitarbeit und Mitwirkung aller. Das Bildungsproblem regt zu einer Verlängerung der Schulzeit an; es lehnt die Verlängerung der Ferien ab.

Gemeindevertretersitzung in Schomberg

Umbau der Wasserleitung

(Eigene Berichte)

Schomberg, 3. Februar.

Zu Beginn der heutigen Sitzung der Gemeindevertreter gedachte der Gemeindevorsteher Enger des Ablebens des verdienstvollen Landeshauptmanns Dr. Piontek und widmete ihm einen ehrenden Nachruf. Die Gemeindevertretung nahm diese Trauerkundgebung stehend entgegen. Darauf führte der Gemeindevorsteher den sozialistischen Gemeindevertreter Häuer Bloch ein, der der Nachfolger des Gemeindevertreters Angreß ist. Dieser wurde nämlich von der Sozialdemokratischen Partei gezwungen, sein Mandat niederzulegen, **weil er bei der Schöffenwahl einen ungültigen Stimmzettel abgab,** wodurch das Zentrum die beiden Schöffen besetzen konnte. Wegen der

Ueberschreitung einzelner Etat-Titel

sprach man sich dahin aus, diese Mehrausgaben durch Ersparnisse von anderen Stellen auszugleichen. Die Desinfektion von Wohnungen nach ansteckenden Krankheiten soll zunächst auf Kosten der Gemeinde durchgeführt werden. Wegen der Abänderung bezw. Abschaffung der Biersteuer wurde beschlossen, die Angelegenheit in einer Kommission vorzubereiten, die dann in der nächsten Sitzung den Gemeindevertretern bestimmte Vorschläge machen soll. In diese Kommission wurden gewählt: Gastwirte Schmidt und Schyska. Nun folgte die Erörterung über die schulzahnärztliche Behandlung und den für den Weg dieser mit dem Bezirksverband der Zahnärzte Oberschlesiens abgeschlossenem Vertrag. In diesem Vertrag wird nämlich bestimmt, daß der Zahnarzt von dem Bezirksverbande der Gemeinde überwiesen wird.

Der abgelaufene Vertrag soll gekündigt werden, um wegen der Besetzung der Arztstelle eine andere Vereinbarung zu treffen. Der Gemeindevorsteher und der Gemeindevertreter Powollik wurde der Auftrag erteilt, mit dem Vorsitzenden des Bezirksverbandes der Zahnärzte Oberschlesiens wegen des neu abzuschließenden Vertrages zu verhandeln. Der demnächst stattfindende Niederschlesische Landgemeindentag in Schreiberhau wird außer dem Gemeindevorsteher auch von den Gemeindevertretern Imisch und Powollik besucht werden. Die Gemeindevertretung sprach sich dabei dahin aus, daß die einzelnen Tagungen abwechselnd von den Gemeindevertretern besucht werden sollen.

Der mißliche Zustand der Wasserversorgung in der Beuthener Straße soll dadurch beseitigt werden, daß die Wasserleitung in der dortigen Gegend einen Umbau erfährt.

Den Unternehmern soll zur Aufgabe gemacht werden, bei diesen Arbeiten einheimischen Erwerbslosen Beschäftigung zu verschaffen. Wegen der in der letzten Sitzung erörterten

Herabsetzung der Mietspreise für die Wohnräume in der Baracke

wurde auf Veranlassung der Wohnungskommission an die Verwaltung die Bitte gerichtet, **den Mietpreis auf 4 bis 5 Mark je Monat herabzusetzen.** Mit dem Ausbau der Sportplätze erklärte sich die Gemeindevertretung einverstanden, wie sie auch dafür war, für die Turnhalle ein Klavier und einen Männerbarren anzuschaffen. Einem Wunsche in der nächsten Sitzung den Gemeindevertretern eine Geschäftsordnung zur Beratung vorzulegen, versprach der Gemeindevorsteher nachzukommen.

Eichendorff-Feier in Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 3. Februar.

Eine schöne Feierstunde veranstaltete der Madrigalchor der Liedertafel Hindenburg am Sonntag in der Aula der Mittelschule. Eichendorffs Lieder und Eichendorffs Leben wurden einer ansehnlichen Schar von Hörern nahegebracht. Der ausgezeichnet geschulte Chor singt leicht und flüssig, die Stimmen sind sehr prägnant aufeinander eingestellt, und so konnte Alfred Kutsche, dessen Stab der Chor in jeder Nuance folgte, die einleitenden Chöre „Abschied vom Walde" und „Morgengebet" in der Vertonung von Felix Mendelssohn-Bartholdy überaus wirkungsvoll gestalten. Hedwig Pawel sang dann die von Robert Schumann vertonten Lieder „In der Fremde", „Die Stille" und „Ich hör ein Bächlein". Wenn auch die Stimme der Sängerin nicht weit genug trägt, um einen Saal wie denjenigen der Aula zu füllen, so ist sie doch sehr ansprechend, klar und mühelos in der Tongebung, und ein sehr empfindungsvoller Vortrag führt gut in die tiefe Stimmung der Lieder hinein.

Mittelschullehrer Schalaster

sprach dann über Eichendorffs Herkunft, umriß Josef von Eichendorffs Leben von den sonnigen Jugendtagen, dem Traumland voller Glück und Frieden in Lubowitz, über die Gymnasialjahre in Breslau, die Studentenjahre in Halle und Heidelberg mit der Annäherung an Clemens Brentano und Achim von Arnim, über die ein wenig mißglückten Versuche des Dichters, sich an den Freiheitskriegen zu beteiligen, dann die Heirat mit Luise von Larisch, die Familienschicksale — Tod des Vaters, Verkauf des Gutes Lubowitz —, bis zu den späteren Jahren der Arbeit in Danzig, Dresden, Berlin und Neisse, wo Josef von Eichendorff bestattet ist. Er stellten den Dichter hinein in die Romantik, zeigte die romantischen Züge in Eichendorffs Werken und wies auf den sprudelnden Quell der Lieder in diesen Werken hin, der Lieder, die den meistgesungenen Romantiker unsterblich gemacht haben.

Hedwig Pawel brachte dann in ihrem hellklingenden Sopran die „Mondnacht" von Robert Schumann und die „Frühlingsnacht" von Adolf Jensen mit sehr warmem Ausdruck und errang mit dem „Heimweh" von Johannes Wolf starken Beifall, der eine Zugabe verlangte. Willi Morawietz begleitete sämtliche Lieder der Sängerin mit sehr weichem Anschlag und guter Einfühlung in Lied und Gesang. Der Chor brachte in Schumanns „Im Walde" in dem dynamisch besonders wertvollen Vortrag ein feines Piano heraus und schloß empfindungs- und ausdrucksvoll mit dem bekanntesten Liede Eichendorffs: „In einem kühlen Grunde". Der ganz auf Volkstümlichkeit und Einfachheit gestellte Abend war ein voller Erfolg für die Liedertafel.

Berufungsverhandlung im Ulitzprozeß

(Eigener Bericht)

Kattowitz, 3. Februar.

Aller Voraussicht nach soll am Donnerstag, 20. Februar, vor dem Appellationsgericht in Kattowitz die Berufungsverhandlung gegen den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Otto Ulitz, der im Juli v. J. wegen angeblicher Beihilfe zur Entziehung vom Militärdienst zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, stattfinden.

Beim Rodeln ertrunken

Beim Rodeln von einer Anhöhe fuhr der 8jährige Knabe Roman Dworaczek aus Kattowitz mit seinem Schlitten auf einen Teich, dessen dünne Eisdecke brach. Das bedauernswerte Kind ertrank. Die Kindesleiche wurde nach längeren Bemühungen vom Vater geborgen.

Durch einen Messerstich getötet

Unter mehreren jungen Leuten kam es in einem Restaurant in **Kostuchna** zu einer heftigen Schlägerei. Der Grubenarbeiter Paul Golda erhielt von dem 20jährigen Theofil Bialas einen Messerstich, der tödlich wirkte. Der Messerheld ist entflohen, zwei Mithelfer dagegen wurden verhaftet.

*

* **Das 10jährige Bestehen des GdA.** der Ortsgruppe Myslowitz wurde gestern im Saale des Evangelischen Vereinshauses in Anwesenheit vieler geladener Gäste und zahlreicher Mitglieder festlich begangen. Die Ortsgruppe Myslowitz, die in den letzten Jahren trotz vieler Ereignisse, auch politischer Art, einen schweren Stand hatte, ließ in den Aufgaben, die sie sich gestellt hatte, nichts zu wünschen übrig. Der 1. Vorsitzende Krause ergriff das Wort zur Begrüßung und streifte in kurzen Umrissen den Werdegang dieser Ortsgruppe. Dr. Reuk, Geschäftsführer der Ortsgruppe in Kattowitz, wies in längeren Ausführungen auf die Bestrebungen der Angestelltenbewegung hin und gab seiner Freude über die gute Entwickelung des GdA. Ausdruck. Der 1. Vorsitzende des Einheitsstenographenvereins für Ostoberschlesien, Wolff, beglückwünschte im Namen seiner Organisation den Verein recht herzlich. Am Jahrestage der Gründung sei insbesondere derjenigen Männer gedacht, die in aufopferungsvoller Weise ihre Tätigkeit in den Dienst der guten Sache stellten. Neben dem ersten Vorsitzenden Krause waren es Bürovorsteher Schwarzer, Kaufmann Maus sowie Tagessteiger Schindler, die jahrelang den gewerkschaftlichen Gedanken zu pflegen bestrebt waren. Als Zeichen für die nicht zu unterschätzenden Arbeiten wurden Krause, Schwarzer und Schymorowczyk mit der goldenen Nadel dekoriert. Der offiziell geschäftliche Teil wurde mit einer markanten Rede des Redakteurs Schön beschlossen. Darbietungen musikalischer und gesanglicher Art sowie die Aufführung eines Damenreigens, der mit großem Beifall aufgenommen wurde, bildeten den Abschluß der überaus harmonisch verlaufenen Feier.

---

reiter als Jugendobmann. Die Einnahmen der Zahlstelle Hindenburg betrugen 1398,48 Mk., die Ausgaben 1346,09 Mark; der Bestand demnach 52,39 Mk. Gewerkschaftssekretär Diedeshagen, Gleiwitz, hielt dann einen Vortrag über die Bergbauwirtschaft und die sozialen Verhältnisse sowie die Fragen der Grubensicherheit. In der sich daran anschließenden Aussprache wurde bemerkt, daß die polnischen Bergarbeiter wohl schon deshalb in Deutschland nicht beschäftigt werden könnten (Handelsvertrag), weil diesen als Ausländer ja kein Sprengstoff gegeben werden dürfte.

* **Von der Volkshochschule.** Die Volkshochschule Hindenburg veranstaltet am Donnerstag, abends 8 Uhr, im Bibliothekssaal der Donnersmarckhütte einen Kammermusikabend für ihre Hörer und sonstigen Interessenten. Das Streichquartett unter Leitung von Studienrat Brückner spielt das Haydnsche Es-Dur-Quartett op. 64 Nr. 6 und das selten aufgeführte Klarinettenquintett von Mozart in A-Dur. Ein kurzer Zwischentext von Alfons Hayduk und Rezitationen beleben den Abend.

* **Verein für Heimatkunde und Heimatpflege.** Der Verein hält den vierten und letzten Vortrag im Kursus „Landschaftskunde Oberschlesiens auf geologischer Grundlage", vorgetragen von Dr. Lerche, Mittwoch, abend 8 Uhr, in der Städtischen Oberrealschule am Montagwochenmarkt ab.

* **Vom Stadttheater.** Heute (Dienstag) findet die Erstaufführung des Schauspiels „Hinterhauslegende" von Dietzenschmidt statt.

Die Kneippkur zu Hause. Die Frage: „Wie erhalten wir uns gesund", begegnet in allen Bevölkerungskreisen größtem Interesse. In der Kneippkur besitzen wir ein vortreffliches Mittel nicht nur zur Heilung, sondern auch ganz besonders zur Verhütung von Krankheiten. Freilich kann durch unsachgemäßen Gebrauch der Kneippschen Heil- und Abhärtungsmittel mitunter auch viel Schaden gestiftet werden. Deshalb veranstaltet der hiesige Kneipp-Verein am Mittwoch, abends 20 Uhr, im großen Saale des Kath. Vereinshauses St. Anna einen Lichtbildervortrag, mit Bundessekretär Haine aus Wörishofen als Redner, in dem eingehend dargelegt wird, wie und wann wir die Kneippschen Heilmittel gebrauchen können.

Cosel

* **Freie Schneider- und Kürschner-Innung.** Unter Leitung des Obermeisters Kuczera wurde im Gasthaus Kaluza das Neujahrsquartal abgehalten. An Stelle des Schneidermeisters Tkotsch, Klodnitz, der sein Amt als Schriftführer niedergelegt hat, wurden Schneidermeister Pietruschka und als Gesellenprüfungsmeister Schneidermeister Mittler neu gewählt. Drei Lehrlinge wurden freigesprochen und eine größere Anzahl Lehrlinge neu in die Innung aufgenommen.

* **Königliche Schützengilde.** Die Gilde hielt ihre Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Ludwig Koch, begrüßte die Anwesenden. Nach Erstattung des Geschäfts-, Schieß- und Kassenberichtes wurde dem Vorstand Entlastung erteilt.

Ratibor

* **Vom Stadttheater.** Mittwoch, den 5., 20 Uhr, „Der Schildpattkamm". Donnerstag, 20 Uhr, „Die Tanzgräfin", Operette von Robert Stolz.

* **70. Geburtstag.** Das 70. Lebensjahr vollendet Dienstag Taubstummen-Oberlehrer i. R. Peter Odelga in Ratibor. Der Jubilar wirkte durch 41 Jahre erfolgreich im Dienste der Taubstummenbildung und hatte auch Mittelschullehrer- und Rektorexamen abgelegt.

Groß Strehlitz

10 Jahre Brieftaubenverein „Einigkeit". Mit seinem Faschingsvergnügen verband der Brieftaubenverein „Einigkeit" das Fest seines 10jährigen Bestehens, das er am Sonntag im Saale der Brauerei Dietrich beging. Am 10. April 1920 wurde der Verein unter dem Protektorat des Grafen Brühl-Renard vom Schneidermeister Pandel ins Leben gerufen und erreichte bald eine Mitgliederzahl von fast 200. Im Jahre 1922 schon bekam der Verein eine Fahne, die unter der Patenschaft der Gräfin Brühl geweiht wurde. Als Ehrenmitglieder nennt der Verein Altbürgermeister Gundrum, Landrat Grospitsch, Landrat Werber, Schlosserobermeister Rett, Sattlermeister Quasny, Gymnasialdirektor Machnik, der Eisenbahnbeamte Skowronnek, die zum großen Teil auch der heutigen Feier beiwohnten. Unter der rührigen Leitung des Vorsitzenden Pandel, der seit Gründung den Vorsitz bis heute inne hat, konnte der Verein eine große Zahl von Erfolgen erringen, die ihm 2mal je eine goldene und viele silberne und bronzene Medaillen einbrachten. Auch die im Jahre 1928 unter dem Protektorat des Landrats Werber veranstaltete Brieftauben-Ausstellung zeigte den Verein auf voller Höhe und brachte ihm viele Preise. Die Mitglieder des Vereins stifteten einen Wanderpokal, der in zwölf Jahren ausgeflogen werden muß, was bereits schon zum 6. Male der Fall war. An nennenswerten Flügen wurden solche von Köln (800 Kilometer), von Emmerich (900 Kilometer) und Hegt van Holland (1000 Kilometer) ausgeführt. Der Abend selbst bot mit Tanz, Theater und Musikeinlagen, ausgeführt von der Militärkapelle Oppeln, beste Unterhaltung.

Oppeln

Magistratsberatungen für den Nachtragsetat

Die Magistratssitzung beschäftigte sich besonders mit dem unausbleiblichen Nachtragsetat. Bekanntlich ist durch die zwangsläufigen Ausgaben die der Stadt zugefallen sind, bereits jetzt ein Fehlbetrag von rund einer halben Million Mark entstanden, welcher der Deckung bedarf. Die Versammlung beschäftigte sich daher damit, wie es möglich wird, den Gesamtetat zum Ausgleich zu bringen. Oberbürgermeister Dr. Berger hofft, die Verhandlungen in dieser Beziehung so zu fördern, daß der Nachtragsetat bereits in der nächsten Stadtverordnetensitzung am 20. und 21. Februar durch die Stadtverordneten beraten werden kann.

Auszeichnungen durch die Industrie- und Handelskammer

Nachdem die Industrie- und Handelskammer für Oberschlesien in einer ihrer Plenarversammlungen beschlossen hat, an langjährige treue Angestellte in Industrie- und Handelsbetrieben Ehrenurkunden zu verleihen, wie dies bereits auch bei anderen Kammern eingeführt ist, wurden seit der letzten Plenarsitzung an 19 Angestellte und 72 Arbeiter für langjährige treue Dienste Ehrenurkunden verliehen.

*

* **Generalversammlung der Einheitskurzschriftler.** Unter Vorsitz von Fabrikbesitzer Fitzner hielt der Einheitskurzschriftverein seine Generalversammlung ab, die von etwa 250 Mitgliedern besucht war. Der 1. Vorsitzende konnte hierbei wiederum 23 Mitglieder neu aufnehmen. Der vom 1. Schriftführer erstattete Jahresbericht hebt hervor, daß der Verein 488 Mitglieder zählt und im vergangenen Jahr drei Anfängerkurse, drei Fortbildungs- und drei Redeschriftkurse veranstaltet hat. 37 Miglieder konnten durch Verein und Verband mit Preisen ausgezeichnet werden. Mitglied Porwol ist es gelungen, beim Verbandsschnellschreiben bei 300 Silben den Polotzek-Scheike-Pokal zu erringen. Vor Eintritt in die Neuwahl des Vorstandes dankte Dr. Stubenrauch dem bisherigen Vorstand für die reiche Arbeit. Als 1. Vorsitzender wurde Fabrikbesitzer Fitzner wiedergewählt, und ebenso wurden die weiteren Vorstandsmitglieder zum größten Teil wiedergewählt.

* **Verein der Ost- und Westpreußen.** Der Verein der Heimattreuen Ost- und Westpreußen hatte zu einem Strandfest nach Rauschen in die Herberge eingeladen. Der 1. Vorsitzende, Oberschullehrer Torkler als Kurdirektor konnte hierbei zahlreiche Landsleute und Gäste begrüßen. Unter ihnen fehlten auch diesmal nicht die in der Heimat bekannten Landsleute wie „Tante Malchen" und der „Landrat" aus Pilkallen. Gemeinsam mit dem Kurdirektor hatte Obersteuerinspektor Niederhausen ein recht unterhaltendes Programm aufgestellt und hierfür den Volkstanzkreis und Herrn Niemann vom Oppelner Theater gewonnen.

Rosenberg und Kreis

* **Hauptlehrer Peter Wilk 25 Jahre im Dienst.** Am 1. Februar feierte Hauptlehrer Wilk in Paulsdorf sein 25jähriges Dienstjubiläum. Lehrer Wilk war ununterbrochen hier im Kreise tätig. Er hat während dieser Zeit sich besonders auf dem Boden der Heimatforschung hervorgetan. Ihm ist zu verdanken, daß die heimatkundlichen Tagungen im Kreise einen großen Fortschritt gemacht haben. Auch während der Abstimmungszeit hat Wilk sich besonders wirkungsvoll für das Deutschtum eingesetzt. So konnte der Jubilar in seinem Wirkungskreise, wo er unter oft schwierigen Verhältnissen und Hingabe eigener Geldmittel, tätig war, sein Dienstjubiläum.

* **Sammlung des Vaterländischen Frauenvereins.** Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz, Rosenberg-Land, hat für die aus Rußland ausgewanderten deutschen Bauern eine Sammlung veranstaltet, die ungefähr 500 Mark einbrachte.

Tiefe Trauer ist in unserer Provinz Oberschlesien durch den Tod des

Landeshauptmanns

Dr. Piontek

eingekehrt. Erschüttert steht der Provinziallandtag an der Bahre dieses wahrhaft großen Mannes.

Nachdem er bereits seit Dezember 1922 als Abgeordneter des gemeinsamen Schlesischen Provinziallandtages und als Mitglied des Provinzialausschusses von Schlesien aufs Engste mit den Belangen der Provinz verbunden war, wurde er bei Teilung der Provinz am 23. Mai 1924 vom Provinziallandtage von Oberschlesien zum ersten Landeshauptmann unserer neuen Provinz gewählt. Ausgestattet mit überragenden Geistesgaben, einem reichen Wissen und Können hat er seine volle Schaffenskraft dem Gemeinwohl unseres Provinzialverbandes gewidmet und die Organisation der Provinz in hervorragender Weise durchgeführt.

Seine hohen Verdienste werden seinen Namen mit der Entstehung und Entwicklung unserer Heimatprovinz immerdar verknüpfen.

Seine vorzüglichen menschlichen Eigenschaften haben ihm in den weitesten Kreisen Oberschlesiens Liebe und Verehrung erworben, so daß sein Andenken unvergessen bleiben wird.

Ratibor, den 2. Februar 1930.

Der Vorsitzende
des Oberschlesischen Provinziallandtages
Graf Praschma.

Nach langem, schwerem Leiden hat heute früh der

Landeshauptmann von Oberschlesien
Herr Dr. ing. h. c.

Hans Piontek

Ehrensenator der Technischen Hochschule in Breslau

kurz nach Vollendung des 53. Lebensjahres seine Augen für immer geschlossen.

Tiefbewegt betrauern die Beamten und Angestellten seinen allzufrühen Heimgang. Wir haben den erfolgreichen Begründer der Provinz Oberschlesien und unseren vortrefflichen Führer der Verwaltung verloren. In vorbildlicher Pflichterfüllung hat er bis zum letzten Atemzuge an dem Wohle seiner Heimatprovinz als treuer Sohn des oberschlesischen Volkes gearbeitet. Wenn er uns im besten Mannesalter nach $5^1/_2$ jähriger Amtsführung entrissen wurde, so wissen wir, daß er für seine Ueberzeugung seine ganze Persönlichkeit eingesetzt und in diesem rastlosen Bestreben seine Kräfte aufgeopfert hat. In unverbrüchlicher Treue zu seiner großen Lebensaufgabe, in unermüdlicher Hingabe an die große Arbeit, hat er allen seinen Mitarbeitern ein Bild zielbewußten und weitschauenden Menschentums gegeben und sich durch sein Mitgefühl für Leid und Bedrängnis unsere Herzen erobert. Er war uns allen in ernster Not und schwerer Zeit ein fürsorglicher Vorgesetzter. Dadurch hat er sich in dankbarer Erinnerung ein bleibendes Denkmal geschaffen. Sein Bild und sein Andenken werden uns unvergeßlich bleiben.

Ratibor, den 2. Februar 1930.

Der stellvertretende Landeshauptmann
von Oberschlesien
Hirschberg, Erster Landesrat.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute den

Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien
Herrn Dr. ing. h. c.

Hans Piontek

im 54. Lebensjahre nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden aus diesem Leben abzuberufen.

Als erster Landeshauptmann hat sich der Verstorbene mit weitschauendem Blick der gewaltigen Aufgabe der Gründung und des Aufbaues unserer Heimat unterzogen und mit seiner nie versagenden Tatkraft das Werk zur Vollendung gebracht. Was die Provinz in den $5^1/_2$ Jahren ihres Bestehens geleistet hat, verdankt sie seinem unermüdlichen Tatendrange und seinem klaren Urteil.

Als geborener Oberschlesier hat er es dank seiner eingehenden Kenntnis aller Teile seiner Heimat wie kaum ein anderer verstanden, den Nöten, Wünschen und Sorgen unseres Provinzialverbandes und seiner Bevölkerung gerecht zu werden.

Im Dienste für seine geliebte Heimatprovinz hat er seine besten Kräfte geopfert. Die schweren Kämpfe, die er mit eiserner Willenskraft zur Erreichung seiner großen Aufgabe führen mußte, haben an dem Marke seines Lebens gezehrt. Eine tückische Krankheit zwang ihn zu längerem Urlaub, der ihm aber doch nur vorübergehend die ersehnte Genesung brachte. Sein Name ist mit dem Aufbau der Provinz Oberschlesien unvergänglich verknüpft. Das bleibende Denkmal für Heimat und Vaterland, das er sich selbst geschaffen hat, wird die Erinnerung an seine große Persönlichkeit immer wach erhalten.

Ratibor, den 2. Februar 1930

Der Vorsitzende
des Provinzialausschusses von Oberschlesien
Ulitzka.

Am 2. Februar 1930 starb

Herr Landeshauptmann

Dr. Piontek

Er war der Schöpfer der Oberschlesischen Provinzial-Versicherungsanstalten. Mit unerschrockener Zähigkeit hat er sie allen Schwierigkeiten zu Trotz erkämpft. Ihre Einrichtung und ihren Ausbau hat er mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit bis in die schwersten Tage seiner Krankheit überwacht. Für die Beamten und Angestellten hatte er ein warmes Herz. In tiefer Trauer stehen wir an seiner Bahre. Sein Name wird in der Geschichte der Anstalten unauslöschlich sein.

Ratibor, den 2. Februar 1930.

Der Verwaltungsrat, der Generaldirektor, die Beamten und Angestellten der Oberschlesischen Provinzial-Feuersozietät und der Oberschlesischen Provinzial-Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.

Am 2. Februar entschlief nach schwerem Leiden der

Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien

Herr Dr. h. c. Hans Piontek

Als für die Provinzen Oberschlesien und Niederschlesien, die gesetzlichen Garantie-Verbände, gemeinsame Landesversicherungsanstalt fühlen wir uns eng verbunden mit der tiefen Trauer, in welche die Provinz Oberschlesien durch den Heimgang ihres Landeshauptmanns versetzt worden ist.

In unserer Fürsorge für die sozialversicherte und die ihr nahestehende Bevölkerung fanden wir in dem Verewigten für die Provinz Oberschlesien einen warmherzigen Helfer und Förderer. So ist ihm zu danken die Schaffung der Landesheilstätte Ziegenhals in engster Verbindung mit der Krankenhaus-Abteilung des dortigen St. Josefs-Krankenhauses. Und noch bis in seine letzte schwere Leidenszeit hinein beschäftigte ihn lebhaft die Verwirklichung seines Herzenswunsches, der Bau eines sozialen Bollwerks im deutschen Osten auf dem Annaberge im Kreise Groß Strehlitz für tuberkulös gefährdete Kinder. So trauert mit uns die sozialversicherte und die ihr nahestehende Bevölkerung um den Verlust ihres warmherzigen Freundes, dem ein bleibendes ehrendes Gedenken in unser aller Herzen sicher ist.

Breslau, den 3. Februar 1930.

Der Vorstand
der Landesversicherungsanstalt Schlesien
I. V.:
Dr. med. h. c. von Legat.

Am 2. Februar 1930, in der Frühe des Morgens, erlöste ein sanfter Tod von schwerer Krankheit den ersten Landeshauptmann von Oberschlesien

Herrn Dr. ing. h. c. Hans Piontek

Mit seinem Heimgang beklagen wir, im Tiefsten erschüttert, den Verlust des Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Provinzialbank Oberschlesien und der Oberschlesischen Stadtschaft sowie eines Mitglieds des Vorstands des Oberschlesischen Sparkassenverbands. Ausgestattet mit reichen Geistesgaben und seltenem wirtschaftlichen Verständnis hat sich der Verblichene dem Ausbau der provinziellen Selbstverwaltung und aller provinziellen Einrichtungen mit nie erlahmender Tatkraft gewidmet, alle Widerstände und Hindernisse meisternd. Sein starkes Wollen, einem lauteren und gerechten Willen entsprossend, war geleitet von einer leidenschaftlichen Liebe zu seiner oberschlesischen und deutschen Heimat. Ein herbes Geschick von tragischer Größe entriß allzufrüh diesen schwer zu ersetzenden Führer und Kämpfer der jungen Provinz Oberschlesien, nachdem er ihre Verwaltungseinrichtungen mit Erfolg nahezu restlos durchgesetzt hatte, in einer Zeit, deren Schwere seinen Verlust doppelt schwer empfinden läßt.

Er konnte scheiden mit den Worten Dante's:

„Fede portai al glorioso uffizio
Tanto ch'io ne perdei lo sonno e i polsi.
So treulich waltet' ich des ehrenvollen Amtes,
Daß drob der Schlaf mich mied, der Puls mir stockte."

In Dankbarkeit werden wir sein Andenken ehren.

Ratibor, den 2. Februar 1930.

Namens der Provinzialbank Oberschlesien,
der Oberschlesischen Stadtschaft und
des Oberschlesischen Sparkassenverbands
Moesle, Staatssekretär a. D.

Am 2. Februar 1930 verschied nach einer schweren Erkrankung auf der Höhe eines rastlosen Lebens voll Arbeit und Pflichterfüllung

der Vorsitzende der Aufsichtsräte
unserer Gesellschaften,

Herr Landeshauptmann Dr.-Ing. e. h.

Hans Piontek

in Ratibor.

Er war der Gründer unserer Gesellschaften, und es war in der Hauptsache seiner Initiative zu verdanken, daß der Luftverkehr auch in unserer Heimatprovinz Oberschlesien seinen Einzug genommen hat. Nicht nur in Zeiten des Aufstiegs und Erfolges, sondern besonders auch in schwierigen Fragen und Lagen hat er durch seinen Rat und Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit die Entwicklung unserer Arbeiten gefördert und ist uns ein wertvoller Führer geworden, den wir auch wegen seiner menschlichen Eigenschaften besonders schätzen gelernt haben.

Darüber hinaus hat sich der Verstorbene als Kenner und Führer deutscher Wirtschaft in Oberschlesiens schwerster Zeit mit Weitsicht und nie erlahmender Tatkraft auch für den Ausbau der gesamten deutschen Luftfahrt eingesetzt.

Mit uns trauert daher auch die deutsche Luftfahrt an der Bahre dieses viel zu früh aus dem Leben geschiedenen, wahrhaft deutschen Mannes. Wir erleiden durch den Tod des Herrn Landeshauptmanns Dr. Piontek einen unersetzlichen Verlust und können unserer Dankbarkeit dem Verstorbenen gegenüber dadurch am besten Ausdruck geben, daß wir bei den uns gestellten Aufgaben immer in seinem Sinne weiterarbeiten. Sein Name wird mit unserem Oberschlesischen Flughafen stets verknüpft bleiben, und ein ehrendes und dankbares Andenken in unserer Mitte ist ihm für alle Zeiten gesichert.

Gleiwitz, den 3. Februar 1930

Oberschlesische Luftverkehrs-A. G.,
Oberschlesische Flughafen G.m.b.H.

Für den Aufsichtsrat:
I. A. **Dr. Geisler**, Oberbürgermeister.

Der Vorstand:
v. Arnim, Müller.

In tiefstem Schmerz geben wir das allzu frühe Ableben unseres hochverehrten und allseits beliebten Protektors,

Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien

Herrn Dr. h. c. Hans Piontek

allen Kameraden unserer Bundesgilden in dem Bewußtsein bekannt, dadurch allerwärts aufrichtigstes Mitgefühl zu finden.

Die Worte des lieben teueren Verstorbenen bei der Uebernahme des Protektorats: „Wenn oberschlesische Schützen mich rufen, so kann ich nicht nein sagen; denn was kann es Schöneres geben, als die edle Kunst, die der deutsche Schütze übt, eine Kunst, die in erster Linie dem Vaterlande dient" sollen uns dauerndes Vermächtnis sein und die kameradschaftliche Zuneigung in Liebe und Dank für den Edlen und Getreuen unseres Oberschlesischen Schützenbundes in stetem Gedenken beredten Ausdruck finden.

Der Vorstand des Oberschlesischen Schützenbundes
Dr. Knakrick. Bennek. Hoffmann. Trojan.

Am 2. Februar 1930 starb unser hochgeschätzter Protektor,

Herr Landeshauptmann

Dr. Piontek

nach langer, schwerer Krankheit. Wir bedauern tief den Heimgang dieses schaffensfreudigen Mannes, der trotz seiner großen Arbeitslast noch Zeit fand, unsere Bestrebungen zu unterstützen.

Sein Andenken wird in unseren Reihen stets in Ehren gehalten werden.

Deutscher Auto-Club E. V.
Landesgruppe Oberschlesien.
Müller. Dr. Rinke.

C. V.

Mit den Worten Eichendorffs „Treu' Lieb' ist unverloren" stehen die im Altherrnverband Oberschlesien des C. V. vereinigten Mitglieder des C. V. tieftrauernd an der Bahre ihres lieben Conphilisters,

des Landeshauptmanns der Provinz Oberschlesien

Dr. h. c. Hans Piontek

A. H. Badeniae, Rheno-Palatiae (rec. 27. 4. 98).

Uns allen war der zu früh Verstorbene ein treuer Cartellbruder, nicht wenigen ein warmherziger Förderer und Gönner. Er wird uns stets ein unvergeßliches Vorbild bleiben.

Der Altherrn-Verband Oberschlesien des C. V.	Der Altherrn-Zirkel Ratibor des C. V.
I. A.	I. A.
Brinschwitz. Dr. Rother.	Brinschwitz. Dr. Thienel.

Durch den am 2. Februar 1930 erfolgten Tod

des Herrn Landeshauptmanns von Oberschlesien

Dr. h. c. Hans Piontek

erlitt unsere Bank einen unersetzlichen Verlust. Tief bewegt stehen wir an der Bahre des Verstorbenen, der seit dem Jahre 1909 Mitglied unseres Aufsichtsrates war. Ausgestattet mit überragenden Geistesgaben, hat er seine reichsten Erfahrungen jederzeit gern in den Dienst unserer Genossenschaft gestellt und dadurch viel zur Entwicklung derselben beigetragen. Durch sein biederes Wesen und seine ausgezeichneten Charaktereigenschaften erwarb er sich in weitesten Kreisen unserer Mitglieder Liebe und Verehrung; wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Ratibor, den 3. Februar 1930.

Vorstand und Aufsichtsrat der Oberschlesischen Bank e. G. m. b. H.

Der Tod hat am Morgen des 2. Februar den Ersten Vorsitzenden des Oberschlesischen Verkehrsverbandes e. V. Ratibor

Dr. h. c. Hans Piontek

nach schwerem Leiden aus dem Leben gerissen. Wir betrauern in ihm nicht nur den Gründer, sondern auch den tatvollen Förderer des Oberschlesischen Verkehrsverbandes. Dem Verstorbenen lag die verkehrliche Benachteiligung Oberschlesiens schwer auf der Seele. Er wußte, daß sich auf dieser Linie der Kampf um den deutschen Osten entscheiden wird. Wir werden das Andenken des Verstorbenen für alle Zeit ehren, indem wir das große Verkehrswerk des deutschen Südostens in seinem Sinne fortführen und vollenden.

Ratibor, den 3. Februar 1930.

Oberschlesischer Verkehrsverband Ratibor

Kaschny, Oberbürgermeister	**Ehrhardt, Landesrat, M. d. R.**
Vorsitzender des Arbeitsausschusses.	2. Vorsitzender.

Durch ein hartes Schicksal haben wir unseren tatkräftigen Vorsitzenden und ersten Führer, den

Landeshauptmann Dr. ing. h. c. Hans Piontek

verloren.

Neben seinen vielen Aufgaben und Lasten hat er sich in rastloser Mühe für die Förderung der Bekämpfung der Tuberkulose mit ganzer Kraft eingesetzt und sich dadurch um die leidende Menschheit ganz besondere Verdienste erworben.

Sein Verlust ist uns allen unersetzlich.

Wir danken ihm im Namen aller Leidenden und Betrübten von ganzem Herzen. Durch die Errichtung der Landesheilstätte Ziegenhals hatte er sich ein bleibendes Denkmal geschaffen. In diesem seinem großen Werke wird sein Geist fortleben und weitere Dienste im Interesse unserer Volksgesundheit auch nach seinem Tode leisten.

Sein Name und sein Wirken bleiben mit unserer Arbeit unvergeßlich verknüpft.

Ratibor, den 2. Februar 1930.

Der Vorstand des Oberschlesischen Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose.

I. A.: Landesrat Paduch, 1. Schriftführer.

Kameradenverein ehem. 62er Beuthen

Unser lieber

Semtner, Rektor i. R.,

ist gestorben. Wir werden seiner immer in Treue gedenken. Beerdigung Mittwoch 9 Uhr. Abmarsch der Kameraden zum Trauerhaus um $8^1/_2$ Uhr vom Vereinslokal.

Der Vorstand.

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20 (8) Uhr — **Dienstag, 4. Februar**

Das Land des Lächelns

Operette von Franz Lehár.

Hindenburg 20 (8) Uhr — **Hinterhauslegende**

Schauspiel v. Dietzenschmidt

Achtung Hausfrauen!

Ich bin zum Jahrmarkt am Mittwoch, dem 5. Februar cr., wieder da und bringe meine

bekannt billigen Schürzen

sow. einen Posten Berufsmäntel zum Verkauf. Verkaufsstand: Ring, vor Kaisers-Kaffee-Geschäft, erkenntlich an der roten Fahne.

Am 2. Februar 1930 ist der **erste Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien,**

Herr Dr. Piontek

verschieden. In ihm ist der Stadt Gleiwitz ein unersetzlicher Freund und tatkräftiger Förderer entrissen worden. Die unermüdliche Sorge und Arbeit des Verstorbenen um das öffentliche Wohl hat sich auch in unserem Gemeinwesen überaus segensreich ausgewirkt. Heute wehen die Fahnen unserer Stadt zum Zeichen der Trauer halbmast. Aber es ist nur ein schwacher Ausdruck des tiefen Seelenschmerzes, der unsere Bürgerschaft erfüllt, in deren Herzen sich der Verstorbene ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat.

Gleiwitz, den 3. Februar 1930.

Der Magistrat	**Die Stadtverord.-Versammlung**
Dr. Geisler,	**Woschek,**
Oberbürgermeister.	Stadtverordnetenvorsteher.

Statt besonderer Anzeige!

Heute früh $7^1/_2$ Uhr ist unser lieber, herzensguter Vater und Großvater,

Kasseninspektor a. D.

Carl Eckert

im Alter von 65 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlafen.

Beuthen OS., den 3. Februar 1930
Fichtestraße 4

In tiefem Schmerz:

Herbert Eckert
Lotte Schoenawa, geb. Eckert
Gerda Eckert
Dipl.-Ing. **Alfred Schoenawa**
Ingeborg Schoenawa.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 6. Februar, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes in Katowice (Poln. OS.) aus statt.

PALAST-THEATER Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35

Von Dienstag—Donnerstag, den 4.—6. 2. 30 — Ein Riesen-3-Schlager-Programm!

1. Film: **Lya Mara** in **Der rote Kreis**
   Rund um Europa, nach dem Roman von Edgar Wallace, in 8 spannenden Akten
2. Film: **Henny Porten** in **Die Frau, die jeder liebt, bist Du . . .!**
   Einer der best. Henny-Porten-Filme mit Fritz Kampers in 6 Akten
3. Film: **Der Spion von Odessa**
   Der erste russische Abenteuerfilm. „Spannung, Sensation in einer neuen, unbekannten Art „Tempo" 6 Akte

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung $8^1/_4$ Uhr

THALIA Lichtspiele Inh.: Alfons Galwas Beuthen, Ritterstr. 1

Nur noch 3 Tage! Der große Erfolg!

HARRY PIEL

in seinem neuesten deutschen Film

Menschen im Feuer

unter Mitwirkung der Berliner Feuerwehr

Ein gutes Beiprogramm und die neueste Wochenschau.

Der Oberschlesische Provinzialverein vom Roten Kreuz erfüllt hiermit die traurige Pflicht, von dem am 2. Februar 1930 erfolgten Hinscheiden seines 1. Vorsitzenden,

des Landeshauptmanns von Oberschlesien

Herrn Dr. ing. h. c.

Hans Piontek

Mitglied des Hauptvorstandes des Preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz in Berlin, Inhaber des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes, geziemend Kenntnis zu geben.

Die junge Rotkreuz-Provinz verliert in dem teuren Entschlafenen ihren Gründer, der mit Liebe und Hingebung an ihrer Entwicklung gearbeitet hat, zumal er schon seit Jahren im Dienste der werktätigen Nächstenliebe an führender Stelle tätig war. In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre eines hervorragenden Mannes, den eine tückische Krankheit uns im besten Mannesalter aus voller Schaffenskraft heraus entrissen hat.

Sein Name ist mit ehernen Lettern in der Geschichte des Oberschlesischen Roten Kreuzes verewigt. Wir werden sein Andenken stets dankbar in Ehren halten.

Der Vorstand des Oberschlesischen Provinzialvereins vom Roten Kreuz

Dr. Orzechowski, 2. Vors. — Landesrat Paduch, Schriftf.

Am 1. Februar starb plötzlich und unerwartet in Breslau, wo sie Heilung suchte, unser hochverehrtes Ehrenmitglied

Frau Oberbürgermeister

Helene Miethe.

Immer zum Helfen bereit, war sie in ihrer stillen, vornehmen Art ein leuchtendes Vorbild. Wir stehen trauernd an ihrer Bahre und ihr Andenken wird bei uns nie vergessen werden.

Gleiwitz, den 4. Februar 1930.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz

I. A.: Maria Grosser.

Hedy Kaiser
Joža Balzar
Ministerialbeamter
VERLOBTE

Beuthen OS. — im Februar 1930 — Kattowitz

Unterricht

Für meinen Sohn, Untertertia, suche ich ein. geeign., energisch. **Herrn für Einzelunterricht** in Französisch. Ang. u. B. 1492 a. die G. d. Zeitg. Beuthen.

Englisch

Ein **neuer Anfängerkursus** beginnt **Freitag, den 7. Februar, 8 Uhr abends.**

Wir erbitten rechtzeitige Anmeldung, da wir nur eine begrenzte Anzahl Teilnehmer aufnehmen.

Der **französische** und **polnische Unterricht** erfolgt durch **deutschsprechende Nationalkräfte.**

Wir erteilen sämtliche Stunden für Anfänger und Fortgeschrittene.

Eigene, leichtfaßliche Methode.

A. Grabowski, Sprach-Institut, Breslau.

Zweigstelle Beuthen OS., Gymnasialstraße 2, parterre links. — Telephon 2669.

Leiter: Erwin Brieger.

Die letzten Tanzkurse

in dieser Saison eröffnen wir noch am

Freitag, dem 7. Februar 1930, in **Beuthen OS.,** im „Kaiserhof",
Montag, dem 10. Februar 1930, in **Kattowitz,** im „Hospiz"

und nehmen an diesen Abenden noch Anmeldungen entgegen; Damen ab 8 Uhr, Herren ab 9 Uhr abends.

Tanzschule Krause und Frau.

Technikum Konstanz *am Bodensee*

Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Flugzeugbau und Automobilbau

Prospekt frei.



Die deutschen Skimeisterschaften

In der Zeit vom 4. bis 9. Februar stehen in Oberstdorf im Allgäu die deutschen Meisterschaften im Skilauf zur Entscheidung an. Noch vor wenigen Tagen ließen die Schneeverhältnisse sehr zu wünschen übrig. Inzwischen sind aber neue Schneefälle eingetreten, sodaß die Durchführung als gesichert anzusehen ist. Zum ersten Male gelangt im Rahmen der Deutschen Meisterschaften ein 50-Kilometer-Dauerlauf zum Austrag, mit dem der Reigen der Wettkämpfe am Dienstag, dem 4. Februar eröffnet wird. Die Strecke ist in typisch norwegischer Weise angelegt, mit teilweise starken Steigerungen und langen Gefällen durchsetzt und stellt höchste Anforderungen an die Bewerber. Die Zahl unserer Dauerlauf-Spezialisten ist verhältnismäßig klein, da dieser Wettbewerb in Deutschland bisher viel zu wenig gepflegt wurde. Auf die besten Leistungen kann sich der Thüringer Otto Wahl aus Zella-Mehlis berufen, dem man dann auch erste Aussichten einräumen muß.

Die Deutsche Heeresmeisterschaften bringen ebenfalls am 4. Februar den 12-Kilometer-Langlauf für Flachlandtruppen, am 6. den Patrouillenlauf, der für Flachlandtruppen über 18, für Gebirgstruppen über 25 Kilometer führt, und am 8. Februar den 18-Kilometer-Lauf für Mittel- und Hochgebirgstruppen. Von den Gebirgsmannschaften sind die Bayern wieder ausgesprochene Favoriten, im Patrouillenlauf die Münchener Pioniere, im Langlauf die Kemptener Jäger.

Eine hochinteressante Prüfung ist ferner die am 7. Februar stattfindende Staffelmeisterschaft über 40 Kilometer, die besonders den Mannschaften vom Bayerischen und vom Allgäuer Skiverband sowie den Thüringern gute Aussichten eröffnet. Beim 18-Kilometer-Langlauf der deutschen Meisterschaft am 8. Februar harren der Teilnehmer schwere Aufgaben. Ein langer Aufstieg bringt die Bewerber zunächst auf eine Höhe von 1450 Meter, von wo eine ausgiebige Abfahrt erfolgt, die dann durch einen langen Flachlauf abgelöst wird, ehe das Zielband winkt. Der Titelverteidiger Gustav Müller (Bayrisch-Zell) hat seine schärfsten Widersacher in dem Münchener Krebs, ferner Bauer, Bayrisch Zell, Walter Glaß, Klingenthal, Böck, Nesselwang, Kurt, Braunlage und dem Wiener H. Bosio. Der Sprunglauf bildet am Sonntag, dem 9. Februar, den Abschluß der Wettkämpfe.

Bei einigermaßen günstiger Schneelage wird man hervorragende Leistungen sehen, besonders von Walter Glaß; Erich Recknagel, Oberschönau; Kratzer, Rottach; Martin Neuner, München; Schuster, Berchtesgaden und Gustav Müller. Dem Gesamtsieger aus der Kombination 18-Kilometer-Langlauf und Sprunglauf winken der Titel „Deutscher Meister" und der Goldene Ski. Auch diesmal dürfte es wieder zu einem Duell zwischen Gustav Müller und Walter Glaß kommen, nachdem Glaß im vergangenen Jahre nur um Bruchteile von Punkten geschlagen worden war.

DJK. Eichendorff Tost — DJK. Viktoria Hindenburg 1:3

Im ersten Spiel um die Industriegaumeisterschaft der Deutschen Jugendkraft trafen sich auf dem Deichselsportplatz in Hindenburg die Bezirksmeister von Tost und Hindenburg. In der 8. Minute schoß der Halbrechte Viktorias nach einer Vorlage des Mittelstürmers das erste Tor. Bis zur Halbzeit ist das Spiel verteilt. Die Mannschaften versuchten schlecht und recht, sich mit dem schlechten Boden abzufinden. Nach der Halbzeit drängte Viktoria die Toster in ihre Spielhälfte zurück. Bei der verstärkten Toster Verteidigung wollte aber nichts weiter gelingen. Erst auf eine Vorlage des Linksaußen schoß der Halblinke das zweite Tor, dem sich bald ein drittes anreihte. Kurz vor Schluß mußte Viktoria ein Eigentor hinnehmen.

Tost stellte eine junge, entwicklungsfähige Mannschaft ins Feld. Viktoria ging nicht voll aus sich heraus, lediglich der rechte Läufer tat sein bestes. Spyrka (Wacker Gleiwitz), war ein korrekter Spielleiter.

Koska, Gleiwitz, im Ständigen Ring

Im Ständigen Ring in den Berliner Spichernsälen zeigte der tschechische Leichtgewichtler Nekolny am Sonnabend die beste Leistung des Abends. Er zeigte Boguhn, Berlin, nachdrücklichst, was Boxkampf heißt, war in unaufhörlichem Angriff ständig am Gegner und buchte einen haushohen Punktsieg. **Der Erfolg von Koska, Gleiwitz, gegen Heeser, Koblenz war bei weitem nicht so eindrucksvoll, wie man es bei diesem jungen aufstrebenden Kämpfer gegen den reichlich untrainiert wirkenden Rheinländer** hätte erwarten können. Young Spears und Eder, die den Hauptkampf des Abends bestritten, trennten sich nach recht interessantem Gefecht unentschieden. Sehr schnell wurde der Wilhelmshafener Swart mit Such, Hamburg, fertig. Nach fünfmaligem Niederschlag warfen die Sekundanten des Hamburgers zum Zeichen der Aufgabe das Handtuch.

Polizei Hindenburg (Liga) schlägt Germania Gleiwitz (Oberliga) 1:0

Die Hindenburger zeigten das bessere und einheitlichere Handballspiel. Germania Gleiwitz hatte den Gegner unterschätzt. Gleiwitz legte sich später mehr ins Zeug, aber die Hindenburger konnten sich des Gegners erwehren.

Eishockey-Weltmeisterschaft in Berlin

Chamonix, 3. Februar.

Obwohl es in der Nacht zum Montag in Chamonix geschneit hat und die Temperatur auf ein Grad unter Null gesunken war, erklärten die Kapitäne der Internationalen Eishockeymannschaften die Bahnverhältnisse für die Entscheidungsspiele um die Europa- und Weltmeisterschaft für nicht einwandfrei. Es wurde beschlossen, den Vorschlag Deutschlands, die Endspiele in Berlin auszutragen, anzunehmen. Die deutsche Mannschaft trat daraufhin sofort die Rückreise an. **Das Endspiel um die Europameisterschaft zwischen Deutschland und der Schweiz wird am Sonntag im Berliner Sportpalast durchgeführt. Am Montag, dem 10. Februar, wird die Weltmeisterschaft im Eishockey zwischen dem neuen Europameister und der kanadischen Nationalmannschaft entschieden.** Die nächsten Gegner sind am Dienstag, dem 4. Februar und Mittwoch, dem 5. Februar Götha Stockholm und der Berliner Schlittschuhklub im Vor- und Rückspiel.

Berliner Börse vom 3. Februar 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	107	108 3/8
Hansa Dampfs.	155 7/8	155 7/8
Barm. Bankver.	127 3/4	127 3/4
Berl. Handels G.	188 3/4	141 1/2
Commz. & Pr. Bk.	160	161
Darmst. & Nt. B.	242 1/2	244
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	152 3/4	154
Dresdner Bank	154 1/4	155
Allg. Elektr. Ges	182 1/2	183
Bemberg	181 1/2	179
Bergmann Elek.	217 1/4	215 1/2
Buderus Eisenw.	79 3/4	78 1/2
Charl. Wasserw.	109	108 7/8
Daiml. Motoren	43	42 1/2
Dessauer Gas	173 1/2	173
Dt. Erdöl	109 1/4	109 1/2
Elekt. Lieferung	174 1/4	173 3/4
I. G. Farben Ind	173 1/4	171 3/4
Gelsenk. Bergw	144 3/4	143 1/4
Harpen. Bergw.	143	142 1/4
Hoesch Eis. u. St.	118	117 1/4
Ph. Holzmann	100 1/2	101 3/4
Ilse Bergb.	249 1/2	249 1/2
Kaliw. Aschersl.	223 1/2	221 3/4
Klöcknerw.	107 1/2	108 1/4
Köln-Neuess. B.	115 3/4	114 3/4
Ludwig Loewe		
Mannesmann	111 1/2	110 1/2
Mansf. Bergbau	114 1/4	114
Masch.-Bau-Unt.	47 1/2	
Metallbank	114 3/4	115
Nat. Automobile	21	21
Oberbedarf		81 3/4
Oberschl. Koksw	105 5/8	105 1/4
Orenst. & Koppel	80 1/4	80 1/2
Ostwerke	214 1/2	217 3/4
Phönix Bergb.	107 7/8	105 3/4
Polyphon	277 1/2	269
Rhein. Braunk.	253 1/2	252
Rheinstahl	123 7/8	123 1/4
Riebeck Montan		
Rütgersw.	82	81 3/4
Salzdetfurth	374 3/4	371 3/4
Schl. Elekt. u. G.	174 1/4	172
Siemens Halske	290	290 1/2
Ver. Glanzstoff		
do. Stahlw.	106	106 3/8

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor
Aachen-Münch.	280	280
Frankf. Allgem.	61	62
Viktoria Allgem.		2400

Dt. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
A.G.f. Verkehrsw.	116 1/2	115 1/4
D. Reichsb. V. A	90 3/4	90 3/4
Hildesheim-Pein		
Schantung	48 7/8	48 1/4
Zschipk. Finst.	87 1/4	187

Straßen- u. Kleinbahnen

	heut	vor
Allg. Lok. u. Strb	157 3/4	156 1/2
Gr. Cass. Strb.	68	68
Hamb. Hochb.	73 3/8	73 3/8
Hannov. Strb.	145	145
Magd. Strb.		
Südd. Eisenb.		112 1/8

Ausl. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
Oester.-St. B.		
Baltimore		
Canada	41	40

Schiffahrts-Aktien

	heut	vor
Hamb.-A.-Pk.	110	105 1/4
Hamb. Südam.		168 5/8
Hansa		153
Nordd. Lloyd	107 1/2	105 1/4
Schl. Dpf. Co.	55	55
Ver. Elbesch.	19 1/2	17 1/2

Bank-Aktien

	heut	vor
Allg. Deutsche Kredit-Anstalt	126	126
Bank f. elekt. W.	140	135 3/4
Bank f. Br. Ind.	155	152
Barm. Bank-V.	127 3/4	127 3/4
Bayr. Hyp. u. W.	145 1/2	145 1/4
do. Ver.-Bk.	153	150
Berl. Handelsges	189	186
Comm. u. Pr. B.	159 1/2	157
Darmst. u. Nat.	243	240
Dt. Asiat. B.	48 7/8	48 7/8
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	153	150 3/4
Dt. Hypothek. B.	143 1/4	143 1/4
do. Ueberseeb.	104 1/2	102
Dresdner Bank	154	151 3/4
Oesterr. Cr.-Anst	29 3/4	29 3/4
Preuß. Bodkr.	129	127 1/2
do. Centr. Bd.	178 1/2	178 1/2
do. Hyp.		139
do. Pfandb. B.	187	188
Reichsbank	310 1/4	308
Rhein. Kred.-B	114	113 1/4
Sächsische Bank	158	158
Schl. Bod.-Kred.	129 1/2	127
Südd. Disc.-G.	126	125
Wiener Bk.-V.	12 1/4	12 1/4

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl B.	295	593
Engelhard B.	226 1/2	226
Löwenbrauerei	272	270
Schulth. Patzenh.	284	278 1/2
Dortm. Akt.-B.	238 1/2	238 3/4
do. Union-Br.	248 1/2	248 1/2
Leipz. Riebeck	149	147 3/4
Reichelbräu	234	232
v. Tuchersche	135 3/4	136

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	108	107
Adler P. Cem.	87 3/4	87 3/4
AG. f. Bauaust.	40	40
do. f. Pappfb.		20
Alexanderw.	37 1/4	37 1/2
Alfeld-Dellig	38	35 3/4
Alfeld-Gron.		
Allg. Berl. Om.		155 1/2
A. E. G.	181 1/2	173
do. Vorz.-Ak. 6%		99 1/2
AEG. Vz. A. Lt.B.		99 1/4
Ammend. Pap.	142	140
Anhalt. Kohlenw.	80	81
Aschaff. Zellst.	157	156
Augsb. Nürnb.	79	79
Bachm. & Lade.	130	129 1/4
Barop. Walzw.	54 1/2	54 1/2
Basalt AG.	38	36
Bayer. Motoren	78 3/4	79
Bayer. Spiegel	69 1/2	69 1/4
Bazar	70	70 1/2
Bemberg	179	177 3/4
Bendix Holzb.		
Berger J., Tiefb.	327	325 1/2
Bergmann	214 3/4	210
Berl. Gub. Hutf.	237 1/2	235
do. Holzkont.	48 1/2	47 1/4
do. Karlsruh.	70 1/2	70
do. Masch.	70 1/2	68 1/4
do. Neurod. K.	51	58
do. Paketfahrt		57
Berth. Messg.	38 1/2	39 1/2
Beton u. Mon.	127	124 1/2
Bösp. Walzw.	58	59
Braunk. u. Brik.	148 1/2	148
Braunschw. Kohl.	247	245
do. Jutespinn.	125 1/2	125
Breitenb. P. Z.	122	122 1/4
Brem. Allg. G.	135	132
Buderus Eisen.	78 3/4	77
Busch E. Opt.	90	89
Busch F. W., L.		69
Byk Guldenw.	20	20
Calmon Asbest	51	51
Capito & Klein	37	37 3/4
Carlshütte Altw.	38	38
Charlb. Wass	108	106 1/2
Chem. F. Buck.		90
do. Grünau		63
do. v. Heyden	63 1/2	63 3/4
do. Ind. Gelsenk.	60	58
do. Weik Alb.	49 1/2	49 1/4
do. Schuster	46 1/2	43 1/4
Chemn. Spinn.		45
Chillingworth	79	80
Christ. & Unmack		59 1/4
Compania Hisp.	351	343
Conc. Spinnerei	56	53 3/4
Cont. Caoutsch.	153	152
Daimler	42 1/4	41 1/2
Dessauer Gas	172	170
Dt. Atlant. Teleg.	112	108 7/8
do. Erdöl	108 1/2	107
do. Jutespinn.	81	80 1/4
do. Kabelw.	58 3/4	58 1/4
do. Schachtb.		99 1/2
do. Steinzg.	175	178
do. Telephon	58	57 3/4
do. Ton u. St.	133	134 1/4
do. Wolle	9	10
do. Eisenhandl.	73	71 3/4
Dresd. Gardin.	92	92 1/2
Dür. Metall	135	135
Düsseld. Eisb.	63	63
do. Maschb.	28	28
Dynam. Nobel	82	79
Egest. Salzw.	105	105
Eintr. Braunk.	148 3/4	148 3/4
Eisenbahn Verkehrsm.	171 1/2	169 3/4
Elektr. Lieferung	172	168 3/4
do. Wk.-Lieg.	118	120
do. do. Schles.	109	108 1/4
do. Licht u. Kraft	175 7/8	172 3/4
Erdmsd. Sp.	93	93
Ert. Schuhf.		29
Eschw. Berg.	202	201
Essen. Steink.	139	137
Excels. Fahr.	15 1/8	15 1/8
Fahlbg. List. C.	66 1/4	65
I. G. Farbenind.	171 1/2	168 1/2
Feldm. Pap.	183 1/4	179
Felten & Guill.	131	126 1/4
Flöth. Masch.	42	43
Fraust. Zucker	62	60
Froeb. Zucker	64 3/4	64 1/4
Gelsenk. Bg.	142 7/8	141 7/8
Genschow & Co.	64	63
Germania Ptl.	168	168
Ges. f. elekt. Unt.	179	175
Girmes & Co.	80	180
Gladbach Wolle		140
Glauzig. Zucker	67	67
Glockenstw.	29 1/2	29 1/2
Goldina	27	25
Goldschm. Th.	75	74 1/2
Görlitz Wagg.	99 1/2	99 1/4
Großmann C.		
Gruschw. Text.	70	70
Guano-Werke	54	51 1/2
Haberm. & Guck	103 1/2	103 1/2
Hackethal Dr.	94 3/4	93
Hageda	98 1/2	99 3/4
Halle. Masch.	83	83
Hamb. El. W.	136 1/4	135
Hammersen	122 1/4	122 1/4
Hannov. Masch. Egestorff	34	34 1/2
Harb. E. u. Br.	73 1/2	75
Harp. Bergb.	142	141 3/4
Hedwigsh.	98	98
Heine & Co.	46	44 1/4
Hemmor Ptl.	165	162 1/4
Hilgers	68 1/2	68 1/2
Hirsch Kupf.	119 5/8	119 1/4
Hirschberg Led.	83 1/4	83 1/4
Hoesch Eisen	117 7/8	117 1/4
Hoffm. Stärke	70	69 1/4
Hohenlohe-W	83	82
Holzmann Ph.	101	99 1/2
Horchwerke	68 3/4	68 3/4
Hotelbetr.-G.	159 3/4	158 3/4
Humboldtmühle		
Huta, Breslau	92 1/4	91 1/4
Hutschenreuth.	61 1/2	62 1/2
Ilse Bergbau	249	247 1/2
do. Genusschein.	135	135
Industriebau	79 1/2	79 1/2
Jeserich	64	61
Jüdel M. & Co.	134 1/2	133 3/4
Jülich Zucker		75
Jungh. Gebr.	45	45 7/8
Kahla Porz.	58 1/2	58 1/2
Kais. Keller	60	60
Kal. Aschersl.	220	220
Karstadt	135 1/4	133
Kirchner & Co.	62 1/2	62
Klöcknerw.	106 3/4	106
Koehlmann S.	65	65
Koll & Jourd	37 3/4	37 3/4
Köln-Neuess. B.	115 1/4	113 1/2
Köln Gas u. El.	78 1/2	73 1/2
Kölsch-Walzw.	55	57 1/2
Körting Gebr.	59 1/4	59 7/8
Körting Elektr	104 1/2	104
Körtitz. Kunstl	131	129 1/2
Kraus & Co	66 1/2	66
Krefft W	103 1/4	103 1/8
Kromschröd.	138 1/2	138 1/2
Kronprinz Metall	42 1/4	41
Kunz Treibriem.	104	103 3/4
Kyffhäuserh.	42 1/2	41 1/2
Lahmeyer & Co.	173 5/8	171 7/8
Laurahütte	56 1/2	56 1/4
Leipz. Pianof. Z.	27	27 1/4
Leonh. Braunk.	162 1/2	162 1/4
Leopoldgrube	79	79
Lindes Eism.	170	170
Lindström	605	600
Lingel Schuhf.	45 1/2	46 1/2
Lingner Werke	78	77 1/2
Ludw. Loewe	179	175
Lorenz C.	128 3/4	128
Lüdensch. M.	55	61 7/8
Lüneburger Wachsbleiche	50 1/2	50 1/2
Magdeburg. Gas		55 1/2
Magdeb. Bergw.	58 1/2	61
Magdeb. Mühlen	54	52
Magirus C. D.	25	25
Mannesm. Rö.	109 3/4	108 3/4
Mansf. Bergb.	112 5/8	111 1/4
Masch. Buckau	119	119
Mech. W. Lind.	98	95 3/4
Mech. Weberei Sorau	173 1/2	174
do. W. Zittau	49	49
Merkur Wolle	147	147 1/4
Metallbank	113 1/2	113 1/2
Meyer H. & Co.	142	142
Meyer Kauffm.		37
Miag	130 1/2	130
Mimosa	253	253
Minimax	114	114
Mix & Genest	140	140
Motor Deutz	71 1/4	72
Mühle Rüningen	109 1/4	108
Mühlh. Bergw.	107	106 1/2
Müller C. Gum.	96	95
Nation. Aut.	20 5/8	30 1/2
Natr. Z. u. Pap.	111 1/2	111 1/2
Neckarwk.	134	134
Niederlausitz. K.	149	150
Nordd. Wollkäm.	87 1/2	87 1/2
Nordwd. Kft.	176	154 1/2
Oberschl. Eisb. B.	80 1/2	81 3/8
Oberschl. Koksw	105	105
Genußsch.	94 3/4	93
Ohles Erben		12 1/2
Orenst. & Kopp.	80	78 1/2
Ostwerke AG.	215	211 1/8
Passage Bau	50	50 3/4
Phönix Bergb.	106 5/8	106 1/2
do. Braunk.	70 3/4	70
J. Pintsch	147	150 1/2
Plau, Tüll u. G.	36 1/4	36 1/4
Pöge H. Elektr.	21 1/4	21 1/2
Polyphonw.	274	271 1/2
Preuß		56
Preußengrube		118
Ratgeber W		69 1/2
Rauchw. Walt.	32 7/8	31 3/4
Reiß & Martin		11
Rhein.-Braun.	253	250
do. Elektrizität	147	[illegible]
do. Möb. W.	90	92
Rhein. Spiegelgl.	137 7/8	136
do. Texti	32	32
do. Westf. Elek.	189 3/4	185
do. Sprengstoff		67 1/4
do. Stahlwerk	122 1/2	122
Riebeck Mont.	101	100
Roddergrube	730	730
Rosenthal Ph.	87	86
Rositzer Zucker	32 1/2	33 1/2
Rückforth Nachf.	74 1/2	71 1/2
Ruscheweyh	84 1/2	86
Rütgerswerke	81 1/4	80 1/4
Sachsenwerk	94	93
Sächs. Gußst. D.	84	85 1/2
do. Thür. Ptl.	130	130
Salzdetf. Kali	372 1/2	372
Sarotti Schok.	133	135
Saxonia Portl.-C.	132	134
Schering	298	298
Schles. Bergb. Z.	81	81 1/2
Schles. Bergwk. Beuthen	126 3/4	126 1/2
do. Cellulose	94	95 1/2
do. Elekt. u. G.		
do. Gas La B.	173 5/8	170
do. Lein. Kr.	11 1/2	12 1/4
do. Portl.-Z.	156	157
do. Textilwerk	13	13
Schubert & Salz	241	236 1/2
Schuckert & Co.	196 3/4	190
Fritz Schulz jr.		45 3/4
Schwanebeck Portl.-Zement	101 1/2	100 1/2
Segall Strmpf.		
Sieg.-Sol. Guß	8 1/4	8 1/4
Siegersd. Werke	64 1/2	71
Siemens Halske	291	277
Siemens Glas	127	126 1/2
Staßf. Chem.	23	24
Stett. Chamottw	64	62
do. Portl.-Zem.	104 1/2	105
Stock R. & Co.	87	87
Stöhr & Co. Kg.	106 1/2	105 5/8
Stolb. Zinkh.	106	105
Gebr. Stollwerck	105	102 3/4
Strals. Spielk.	243	243
Tack & Cie.	104 1/2	104 1/4
Teleph. J. Berl.	53 1/4	53 1/2
Tempelh. Feld	46	47
Thörls V. Oelf.	85	84 3/4
Th. Elektr. u. G.	155	155
do. Gasgesellsch	133 1/2	133 1/2
Tietz Leonh.	164 1/2	162
Trachb. Zuck	35 3/4	37 1/2
Transradio	134 1/2	133
Triptis AG.	58	57
Tuchf. Aachen	114	114
Union Bauges.	47	47
Union F. chem.	40 1/2	46 1/4
Varz. Papierf.	118 1/2	117 1/2
Ver. Berl. Mört.	115 1/2	115 1/2
do. Dtsch. Nickw.	167	163 1/2
do. Glanzstoff	178 1/2	177
do. Jut. Sp. L. B.	110	110
do. M. Tuchf.	50 1/4	50
do. Met. Hall.	40	40 1/2
do. Stahlwerke	106	104
do. Schimisch.	174 1/2	175 1/2
do. Schmirg. M	56	55
do. Smyrn. T.	201	201
do. Thr. Met.	58	58
do. Ultramarin	140 1/4	139 1/2
Viktoriawerke	60 1/4	59 3/4
Vogel Tel. Dr.	74	73 3/4
Vogtl. Masch.	77 3/4	85 1/4
do. Tüllfabr.	59 3/4	60 3/4
Wanderer W	52	52 1/4
Wenderoth.	70	70
Westereg. Alk.	222 1/2	222 1/2
Westfäl. Draht	80	79 1/2
Wicking Portl.Z.	116	117
Wißner H. Metall	80	79
Wunderlich & C.		
Zeitz. Masch.	119 1/2	118 1/2
Zellstoff-Ver.	105 3/4	107
do. Waldhof	219 1/4	208

Kolonialwerte

	heut	vor
Kamer. Eb. G. A.	4 1/4	4 1/4
Neu-Guinea	426	425
Otavi	57 1/2	57 5/8

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Adler Kohle		
Dtsch. Petroleum	61	61
Kabelw. Rheydt	185	180
Lerche & Nippert	71	70
Manoli		200
Oehring. Bergb.	209	209
Winkelhausen		54 1/2
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
Adler Kali		155
Kaliindustrie	205	203 1/2
Krügershall	185	185
Diamond	10 5/8	10 5/8
Kaoko		70
Salitrera	130	130
Petersb. Intern.	1 5/8	1,1
Russenbank	1 1/4	0,82

Renten-Werte

Deutsche Staatsanleihen

	heut	vor
Anl.-Ablös.-Sch.	8,6	8,6
do. Auslos.-Sch. (Nr. 1-60000)	52 3/4	
do. (60001-90000)	52 3/4	52 3/4
Dt. Schutzgeb.	3 1/4	3
10% Pr. Pfandbr. Goldpfdbr. Ser. 7		101 1/4

Ausländ. Staatsanleihen

	heut	vor
Bosn. Eisenb. 14	26	26
5% Mex. 1899 abg.	20 5/8	20 3/8
4 1/2% Oesterr. Schatzanweis.	39 1/2	39 1/2
do. do. amortis.	3	2,95
do. do. Goldrent.		27
do. do. Kronenr.		2,3
4 1/2 do. Silberr	3 5/8	3 1/2
do. do. Papierr.	2,95	2,8
4% Türk. Admin.	5,6	5,9
do. do. Bagdad	7,90	7,95
do. do. von 1905	7,65	7,95
do. do. Zoll-Obl. von 1911	7,80	7,95
Türk. 400 Fr. Los	14 1/4	14,1
4% Ungar. Gold	23 1/2	23 3/8
do. do. Kronenr	2,3	2 1/8

Ausländ. Stadtanleihen

	heut	vor
4 1/2 Budapest St. abgest.	58,4	58 1/8
Lissaboner Stadt	8,95	8 5/8

Ausländische Eisenbahnschuldverschreibungen

	heut	vor
3% Oesterr. Ung.	20 5/8	20 1/2
4% do. Gold-Pr	5,3	5 1/4
4% Dux Bodenb.		11,1
4% Kaschau Oder		10,8
4 1/2% Anatolier Serie I	15 3/4	16,9

Breslauer Börse

Breslau, den 3. Februar

Breslauer Baubank	59
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	72
Elektr. Werk Schles.	107 1/2
Fehr Wolff	62
Feldmühle, Papier	180
Flötner, Maschinen	42
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	70
Hohenlohe-Werke	82 1/2
Huta	92
Kommunale Elektr. Sagan	69
Königs- und Laurahütte	57
Meinecke	81 1/2
Meyer Kauffmann	37
O.-S. Eisenbahnb.	—
C. F. Ohles Erben	—
Ost-Werke Aktien	212
F. Reichelt-Aktien	106
Rütgerswerke	82
Schles. Feuerversich.	235
Elektr. Gas lt. B.	—
Schles. Leinen	11 3/4
Schles. Portl. Cement	156
Schles. Textilwerke	13 3/4
Terr. Akt.-G. Grübsch.	76
Ver. Freib. Uhrenfabrik	46
Zuckerfabrik Fröbeln	—
Zuckerfabrik Haynau	116 1/2
8 Proz. Breslauer Kohlenwertanleihe	18,9
5 Proz. Schl. landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,10

Ostdevisen

Berlin, den 3. Februar. Bukarest — Warschau 46,825—47,025. Kattowitz 46,80 — 47,00. Posen 46,825 — 47,025 Riga — Reval — Kowno 41,685—41,865 Zloty große 46,725—47,125. Zloty kl. — Lettland — Estland — Litauen 41,33—41,67

Noch 35000 Mann im Rheinland

Nach der Räumung der zweiten rheinischen Besatzungszone hat das hessische besetzte Gebiet jetzt die absolut höchste Besatzungsziffer. Sie betrug Mitte Dezember 14 600 Mann. In der Pfalz standen zu dieser Zeit 11 300, im preußischen besetzten Gebiet 7700 und im badischen (Kehler Brückenkopf) 1500 Besatzungstruppen, so daß die Besatzungsstärke rund 35 0000 Mann beträgt. Die Zahl der von der Besatzung beschlagnahmten Privatwohnungen hat in Mainz und Worms eine Verringerung erfahren. So wurden in Mainz von rund 1000 bei der Bevölkerung beschlagnahmten Wohnungen 65 selbständige Wohnungen, 61 Teilwohnungen und 84 Einzelzimmer, in Worms 59 selbständige und 42 Teilwohnungen geräumt. Diese Freigabe bildet offenbar eine Vorbereitung für die endgültige Räumung bis zum Sommer dieses Jahres.

Schäden durch Genußmittel

Zu dem Artikel **„32.5 Milliarden Zigaretten“** erhalten wir eine Zuschrift, die darauf hinweist, welche Schäden außer den unnützen Ausgaben durch diese Genußmittel noch angerichtet werden. Insbesondere wendet sich der Einsender gegen den Alkoholmißbrauch, der als Ursache unzähliger Verbrechen und als körperlicher und geistiger Verderber angesehen werden muß. Er bezeichnet es als unbegreiflich, daß Verbrechen, die im Rausche begangen worden sind, milder beurteilt werden, während sie im Gegenteil nach menschlichem Verstehen schärfer bestraft werden müßten. Es sei nicht zu übersehen, daß viele Verbrecher sich erst den nötigen Mut für ihre Tat antrinken. Durch den Alkoholmißbrauch werde die körperliche und geistige Widerstandskraft des einzelnen vernichtet und dadurch das gesamte Volk geschädigt.

Wenn der Einsender der Ansicht ist, daß Deutschland das amerikanische Alkoholverbot nachahmen sollte, so stehen dem immerhin wesentliche Bedenken entgegen, da die Prohibition sich noch nicht als unbedingt nützlich erwiesen hat. Im Gegenteil scheint sie durch die Ausdehnung des Alkoholschmuggels und des Verbrauchs giftiger Alkoholika neben ihrem Nutzen auch manchen Schaden gebracht zu haben.

Selbstmord vor der Auspeitschung

(Telegraphische Meldung)

London, 3 Februar. Großes Aufsehen erregt in der Presse der Selbstmord eines Gefangenen im Gefängnis von Nandsworth, der am letzten Freitag im Old Dailey-Gericht wegen Angriffs auf zwei Kassierer **zu zehn Jahren Zuchthaus und zu 15 Peitschenhieben verurteilt** worden war. Die Gefängnisbehörden üben Stillschweigen über den Fall. Es verlautet jedoch, daß **der Gefangene über das Geländer eines die oberen Zellen verbindenden Balkons** sprang, als er zur Züchtigung geführt wurde. Die Richter, die anwesend waren, um der Ausführung der Züchtigung beizuwohnen, waren Zeugen der Tragödie. Der Gefängnisarzt konnte nur feststellen, daß die Verletzungen des Gefangenen tödlich waren.

„Ali“ verhaftet

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3 Februar. Der wegen des Anschlags auf den nationalsozialistischen Studenten Wessel gesuchte arbeitslose Tischler Albrecht Höhler, genannt „Ali“, ist heute festgenommen worden. Er hat seine **Beteiligung an dem Ueberfall** bereits zugegeben.

Köngeter Dr. e. h.

(Telegraphische Meldung)

Düsseldorf, 3. Februar. Generaldirektor a. D. Eugen Köngeter, MdR., wurde von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät seiner Heimatsuniversität Tübingen in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Wirtschaft zum Ehrendoktor promoviert. Dr. Köngeter, der am 30. August 1880 in Stuttgart geboren ist, ist u. a. Vorstandsmitglied des Langnamvereins und der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und des Reichsverbandes der deutschen Industrie.

31 Einbrecher vor Gericht

(Telegraphische Meldung)

Prag, 3. Februar. Vor dem Kreisgericht in Olmütz begann heute die Verhandlung gegen den 30jährigen Schlosser Stefan Grunt aus Grygow in Mähren und seine 30 **Genossen im Alter von 16 bis 62 Jahren, die zu einer berüchtigten und gefürchteten Räuberbande** gehörten. Die Anklage legt der Bande u. a. elf Kasseneinbrüche zur Last. Die Bande arbeitete durch ¾ Jahre in Mittel- und Nordmähren und **erbeutete insgesamt gegen eine halbe Million Kronen.** Der Prozeß wird unter sehr strengen Sicherheitsvorkehrungen geführt, da vor einigen Tagen eine **Verschwörung zur Befreiung der Bande aus dem Gefängnis aufgedeckt** wurde. Von beiden Parteien sind etwa 100 **Zeugen** genannt.

General Primo de Rivera ist zur Disposition gestellt worden.

*

Auf Anfrage bei Reichskanzler a. D. Dr. Luther erfährt die DAZ., daß die Nachrichten über eine Kandidatur des Dr. Luther für den Berliner Oberbürgermeisterposten **jeder Grundlage entbehren.**

Landwirte stellen aus

Ein Rundgang durch die 5. „Grüne Woche Berlin“

Von Ernst Louis Berlin

Am Sonnabend wurde in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm die **Landwirtschaftliche Ausstellung und Messe „Grüne Woche Berlin“** als erste große Ausstellung dieses Jahres eröffnet. Ein Rundgang gibt einen kleinen Ueberblick über die Vielseitigkeit des Gebotenen. Am Kopfende der Halle I nimmt den Besucher ein geschmack-



voller Ehrenhof auf. In seinem Mittelpunkt hat das Riesenmodell eines Flußlaufes Aufstellung gefunden. Die Darstellung zeigt wie aus einem kleinen Gebirgsbach ein Fluß und ein Strom wird, der sich, von Menschenhand reguliert, ins Meer ergießt. Anschließend gelangt man in die Landeskultur-Ausstellung. Hier ist speziell das Gebiet der Bodenkunde eingehend erläutert. Der Deutsche Ausschuß für Kulturbauwesen bringt seine neuesten Untersuchungsergebnisse zur Darstellung. In der anschließenden Volkswirtschaftlichen und Sozialpolitischen Abteilung wird u. a. auf die Bedeutung der Meliorationen zur Hebung des Arbeitsmarktes hingewiesen. Die Abteilung Klimatologie und Wettervorhersage birgt interessantes Material. In einer Koje wird die

Landgewinnung an deutschen Küsten

dargestellt. Im Anschluß an die Landeskultur-Ausstellung hat die Industrie den Rest dieser Halle belegt. Wie alljährlich hat auch diesmal in der Abteilung **„Milch“** ein großer **Milch-, Butter- und Käse-Wettbewerb** stattgefunden. Die **Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte** ist auffallend zahlreich besetzt. Auch die Motoren- und Trekker-Industrie weist eine erhebliche Zunahme auf. Wasserbeschaffungsanlagen sind mehrfach zur Stelle. Die Stahlindustrie zeigt die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten des Stahls in der Landwirtschaft. Ueber eine Rolltreppe gelangt man nun in die Halle II, in der eine 10 000 Personen Sitzplatz bietende Zuschauertribüne Aufstellung gefunden hat, vor der sich das diesjährige glanzvolle Programm des **Internationalen Reit-** und **Fahrturniers** abwickelt. Es folgt dann das Freigelände, auf dem landwirtschaftliche Maschinen usw. in Betrieb gezeigt werden. In Halle III grüßt die interessante Sonderschau

„Der deutsche Jäger im Ausland“.

Seltene **Jagdtrophäen dreier Jahrzehnte aus allen Erdteilen geben einen interessanten Einblick** in das gesamte Expeditionswesen, wie Tierfang und Aufzucht. Am Eingang rechts ist besonders interessant das Expeditionslager Günther Plüschows von seiner Feuerland-Expedition. — Ueberaus anziehend auf den Besucher wirkt die Ausstellung der Tierfang-Expeditionen des Berliner Zoologischen Gartens und Hagenbecks, wo sich an exotisch dekorierten Ständen lebende Tiere aller Art in Freiheit bewegen. Ein modernes afrikanisches Jagdlager ist naturgetreu aufgebaut.

In der folgenden Halle empfangen den Besucher zunächst schmucke elegante Wasserfahrzeuge aller Art. Vom kleinsten Paddelboot bis zum größten Motorboot ist, neben Ausrüstungsgegenständen und Zubehör, die gesamte Wassersport-Industrie vertreten. Es folgt die vom Verein deutscher Ingenieure betreute große **„Lehrschau Holz“**, die einen umfassenden Ueberblick über die Holzverwendung und -verwertung gibt.

Durch den den von Industriefirmen belegten Hallengang VIII kommt man in die letzte, soeben fertiggestellte Halle VI des Ausstellungsgeländes. Schon an dem Hühnergeschrei erfährt man, daß man nun in die Geflügel-Ausstellung gelangt. Ein Industrieteil zeigt hier die modernsten Apparate und Einrichtungen für Geflügelfarmen usw. Unter anderem wird eine Riesenbrutmaschine für 5000 Eier vorgeführt.

Halle V ist der ländlichen Hauswirtschaft und Elektrowirtschaft gewidmet. Halle IV ist als Weindorf ausgestattet und dient der Propaganda der deutschen Weinwerbewoche 1930.



Die Strafanträge im Tscherwonzen-Prozeß

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 3. Februar. Nach mehrstündigem Plädoyer stellt Oberstaatsanwalt Tetzlaff im Tscherwonzenfälschungsprozeß folgenden Strafantrag:

Gegen Karumidse wegen Münzverbrechens und schwerer Urkundenfälschung **zwei Jahre zehn Monate Gefängnis,**

gegen Sadatieraschwili wegen derselben Straftaten **zwei Jahre fünf Monate Gefängnis;**

gegen Bell wegen Münzverbrechens in Tateinheit mit Betrug **ein Jahr sieben Monate Gefängnis;**

gegen Schmidt in zwei Fällen des Betruges **für jeden Fall einen Monat Gefängnis, abzuwandeln in je 3000 Mark Geldstrafe, also eine Geldstrafe von insgesamt 6000 Mark;**

gegen **Dr. Weber** soll auf Antrag des Oberstaatsanwalts das Verfahren eingestellt werden;

für Becker **beantragte der Oberstaatsanwalt** Freisprechung. Beide sollen jedoch **keine Entschädigung für die erlittene Untersuchungshaft** erhalten;

gegen Böhle beantragte der Oberstaatsanwalt wegen Beihilfe zum versuchten Münzverbrechen **vier Monate Gefängnis.**

Die Untersuchungshaft soll allen Angeklagten voll angerechnet werden. Der Oberstaatsanwalt beantragte noch **Einziehung aller Gegenstände, die mit der Fälschung zusammenhängen.**

Bekannter Verbrecher entsprungen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. Februar. Heute vormittag ist der 36 Jahre alte Seemann Herbert Sandowski, einer der abenteuerlichsten Schwerverbrecher unserer Zeit, **aus der Strafanstalt in Tegel** entsprungen. Er hat einen Augenblick, da der Aufseher ihn für wenige Sekunden aus den Augen ließ, benutzt, **um sich über die Mauer des Hofes zu schwingen und zu flüchten.** Eine halbe Stunde später erschien er in Sträflingskleidern **beim Pförtner einer Fabrik in Wittenau und wollte im Auftrage seines Bruders Geld holen.** Der Pförtner schöpfte Verdacht und benachrichtigte die Gefängnisverwaltung. Inzwischen war Sandowski aber spurlos verschwunden.

Sandowski wurde im August 1926 unter Typhusverdacht in das Virchowkrankenhaus eingeliefert, wo er sich als Seemann ausgab. Nach einigen Wochen **fand man zufällig in seiner Seemannskiste Schmucksachen im Werte von annähernd einer Million Mark.** Es stellte sich heraus, daß die Juwelen aus großen **Raubzügen und Hoteldiebstählen in New York und amerikanischen Luxusbädern** stammten. Als Sandowski vernommen werden sollte, war er bereits aus dem Krankenhaus entwichen. Er verübte dann mehrere Einbrüche in Berlin, wurde schließlich aber verhaftet und **zu zwei Jahren vier Monaten Zuchthaus** verurteilt. Im Februar 1927 brach er aus der Strafanstalt Kottbus aus, wurde im Oktober wieder erwischt, versuchte dann im Polizeigefängnis **ein Attentat auf seinen Wärter und wurde deshalb zu neuer Strafe verurteilt, die er in Tegel abbüßen sollte.**

Ein amerikanisches Duell

Ofenpest. In einem in der Nähe des Ostbahnhofes liegenden Gasthaus erschoß sich ein junger Mann. Aus Briefen wurde festgestellt, daß er mit dem Hörer der Hochschule für Weinkultur Ladislaus Boroß identisch ist. Er hatte mit einem jungen Mann ein amerikanisches Duell ausgetragen und die schwarze Kugel gezogen. Die Polizei in Oedenburg wurde verständigt, **um den zweiten jungen Mann ausfindig zu machen.**

Das Urteil gegen die Harzer Lohngeldräuber

Blankenburg i. Harz. Die drei Arbeiter, die vor einigen Wochen auf der Drahtseilbahn der Blankenburg-Rübeländer Kalkwerke die Postlore in der Nähe von Hüttenrode um etwa 7000 Mark Lohngelder beraubten, standen vor dem hiesigen erweiterten Schöffengericht zur Aburteilung. Nach langandauernden Verhandlungen lautete der Spruch auf 7 Monate Gefängnis für den Angeklagten Klomberg aus Blankenburg, der den Plan angestiftet hatte. Die beiden eigentlichen Räuber, Keinkauertz und Manowski, erhielten ein Jahr bezw. ein Jahr und drei Monate Gefängnis. Von der Staatsanwaltschaft waren neun Monate, 2½ Jahre und noch einmal 2½ Jahre Gefängnis beantragt worden.

Ein Gutsinspektor im Bett überfallen

Schwerin. Auf dem Gute Rodde wurde ein schwerer nächtlicher Raubüberfall verübt. Einbrecher verschafften sich **Zutritt zu dem Schlafzimmer des Gutsinspektors.** Um diesen am Alarmieren der Gutsbewohner zu hindern, steckten die Räuber dem Inspektor ein **Handtuch in den Mund,** sodann raubten sie tausend **Mark** und entkamen unentdeckt. Der im Nebenraum schlafende Kutscher hatte von dem nächtlichen Ueberfall nichts bemerkt. Er fand morgens den Inspektor mit dem Handtuch in dem Mund, die Bettdecke über den Kopf gezogen, bewußtlos vor. **Der Ueberfallene gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich.** Bisher fehlt von den Tätern noch jede Spur.

Mit Sprengpulver in der Küche

Kufstein. In St. Johann holte der 20 Jahre alte Anton Supohla zwei Kilo Sprengpulver, das er zum Sprengen der Stöcke im Walde benötigte. In einer Wirtschaft befielen ihn plötzlich Zweifel, ob das Pulver auch das richtige sei. Dabei kam er auf den Gedanken, **eine Dosis Pulver in der Wirtschaftsküche auszuprobieren.** Plötzlich erfolgte eine heftige **Explosion der gesamten zwei Kilo Sprengpulver.** Zwei Wände der Küche wurden hinausgedrückt, während die darauf stehenden Teile des Hauses einzustürzen drohten. Die ganze Einrichtung ist ein Trümmerhaufen. Drei anwesende Gäste, arbeitslose Hilfsarbeiter, Supohla selbst, der Gastwirt und das Küchenmädchen wurden **schwer verletzt.** Die drei letzteren werden kaum mit dem Leben davonkommen.



Handel — Gewerbe — Industrie



Polnischer Widerstand gegen das Roggenabkommen

Die polnische Landwirtschaft fordert Erhöhungen der Exportprämien

Die deutsch-polnischen Roggenverhandlungen sollen, da das Provisorium am 10. Februar abläuft, Anfang nächster Woche in Berlin fortgesetzt werden. Von seiten der polnischen Landwirtschaft macht sich ein zunehmender Widerstand gegen das Abkommen mit Deutschland bemerkbar. Fürst Lubomirski, der Vorsitzende der Organisation der Landwirte, erklärte in der Oeffentlichkeit, daß der polnische Roggenexport durch das Abkommen mit Deutschland in ein Abhängigkeitsverhältnis gegenüber Deutschland kommen würde. Er forderte, daß der Vertrag eine genaue Einteilung der Auslandsmärkte enthalte und Polen direkte Handelsbeziehungen mit den ausländischen Importeuren ermöglichen müsse. Die polnische Landwirtschaft verlangt an Stelle des Ausfuhr-Monopols die Erhöhung der zur Zeit 60 Złoty je Tonne betragenden Ausfuhr-Prämie bei gleichzeitiger Abschaffung der Kontingente, Ausbau der Handelsbeziehungen durch den Verband der Getreideexporteure, Kredithilfe für die Landwirtschaft, Zollschutz für die Produktion und Steuer- und Tariferleichterungen.

Weiter wird aus Polen gemeldet, daß der deutsche Vorschlag u. a. die Bildung eines gemeinsamen Verkaufsbüros bezw. den Ankauf des größten Teils der polnischen Roggenbestände durch das Syndikat zu einem höheren als zur Zeit in Polen gültigen Preis vorsieht. Polen müßte sich verpflichten, während der Dauer des Abkommens nicht nach den nordischen Märkten zu exportieren.

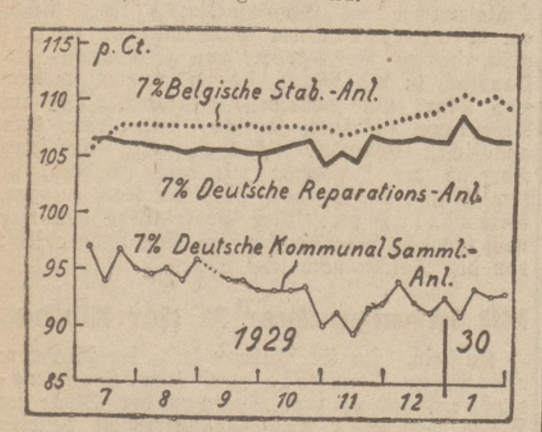
Reichsbankausweis vom 31. Januar

Berlin, 3. Februar. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Januar hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombarden und Effekten um 363,9 Millionen auf 2 315,5 Millionen Mark erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Reichsschatzwechseln 25,0 erreicht, die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 220,7 Millionen auf 2 027,9 Millionen RM., und die Lombardbestände um 118,2 Millionen auf 169,6 Millionen RM. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 727,7 Millionen RM. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 700,7 Millionen auf 4 653,2 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 27,0 Millionen auf 372,9 Millionen RM. erhöht. Dementsprechend sind die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 18,8 Millionen RM. zurückgegangen. Die fremden Gelder zeigen mit 356,8 Millionen eine Abnahme um 351,9 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen haben sich um 7,8 Millionen auf 2 694,1 Millionen RM. erhöht, und zwar haben die Goldbestände um 10,6 Millionen auf 2 297,0 Millionen RM. zugenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 2,8 Millionen auf 397,1 Millionen RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 49,4 Prozent gegen 57,8 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen 57,9 Prozent gegen 68,0 Prozent.

Die Bewertung der deutschen Anleihen in New York

Von den an der New-Yorker Börse gehandelten deutschen Anleihewerten sind die beiden repräsentativsten Papiere die 7prozentige Deutsche Reparationsanleihe und die Deutsche Kommunal-Sammelanleihe. Die Kursentwicklung dieser beiden Werte und im Vergleich dazu die einer nichtdeutschen Auslandsanleihe (nämlich der 7prozentigen Belgischen Stabilisierungsanleihe) seit Mitte vorigen Jahres zeigt das folgende Bild.



Die Kurse dieser drei Anleihen wurden zunächst inmitten des im letzten Oktoberdrittel erfolgten New-Yorker Börsenkrachs nach unten gedrückt, stiegen jedoch von da ab — getragen von einer den Festverzinslichen wieder zugewendeten günstigen Börsenmeinung — recht erheblich. Zu beachten ist jedoch der Umstand, daß sich die Deutsche Reparationsanleihe im neuen Jahr im Vergleich sowohl zur Deutschen Kommunal-Sammelanleihe wie zur Belgischen Stabilisierungsanleihe ungünstig entwickelt hat.

Berliner Börse

Eröffnung sehr fest — Zum Schluß nachgebend — Nachbörse freundlich

Berlin, 3. Februar. Die neue Woche beginnt in ausgesprochen freundlicher Haltung. Trotz geringen Geschäftes und obwohl die erwartete Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank nicht erfolgt war. Zu den ersten Kursen wurden die vorbörslichen Taxen vielfach noch überschritten. Elektrowerte ausgesprochen fest, an den übrigen Märkten machte man, trotz geringen Ordereinganges die Aufwärtsbewegung mit. Es ergaben sich allgemein Besserungen von 1 bis 3 Prozent. Stärker, d. h. bis zu 6½ Prozent, lagen Siemens, Schuckert, Licht und Kraft, AEG., Rheinische Braunkohlen, Mannesmannröhren, Schultheiß, Reichsbank, Berger, Zellstoff, Waldhof, Deutsch Atlanten und von Auslandswerten gewannen Chade-Aktien 8 Mark. Am Montanmarkt beobachtete man vielfach eine Abwanderung nach dem Elektromarkt, das Inland interessierte sich heute in erster Linie für RWE., Rheag und Schlesische B-Gas, während das Ausland schwerere Werte wie Farben, Siemens und AEG. bevorzugte. Im Verlaufe etwas schwächer. Lebhafteres Geschäft am Bankenmarkt, das zu 2prozentigen Besserungen führte. Kurse unter Schwankungen behauptet. Anleihen fester, von Ausländern Türken erholt. Pfandbriefe fester. Von Devisen Spanien anziehend. Geldmarkt bei unveränderten Sätzen ruhig. Kassamarkt uneinheitlich. Vereinigte Bautzener, Dresdner Chromo und Falkensteiner Gardinen bis zu 6½ Prozent gebessert. Demgegenüber lagen Siegersdorfer Werke 6½ Prozent schwächer. Ford Motor, Preßluft, Preßspan und Tafelglas Fürth ebenfalls bis zu 10 Prozent gedrückt. Die höchsten Tageskurse konnten sich an keinem Markte behaupten, zum Teil Schlußnotierungen sogar noch unter Anfang. Schwach schlossen Polyphon, die im Laufe der Börse 8½ Prozent verloren.

Die Tendenz an der Nachbörse ist weiter freundlich, bei anhaltendem Interesse für Elektrowerte. Ablösung 8.6, Reichsbank 313, Aschaffenburger Zell 159, Berger 325¼, Berl. Karlsr. 70.5, Eisenbahnverkehr 175, Hohenlohe 86,5, Telefon Berliner 54¼, Zellstoff Verein 107, Burbach 185, Wintershall 104,5.

Breslauer Börse

Freundlich, Kurse wenig verändert

Breslau, 3. Februar. Am Anleihemarkt war die Tendenz bei etwas größerer Kauflust freundlich. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe zogen auf 72,75 an, die Anteilscheine gesteigert auf 20,10. Liquidations-Bodenpfandbriefe 82.5, die Anteilscheine 70,60, 8prozentige Goldpfandbriefe höher, 92,75. Roggenpfandbriefe 7,10.

Am Aktienmarkt bei geringem Geschäft Kurse wenig verändert. Ton Terrainwerten lagen Immobilien 1 Prozent fester. Baubank ½ Prozent schwächer, Gorkauer Brauerei unverändert 109, Siegersdorfer schwächer, 67.90, dagegen zogen Niederschles. Elektrizität und Kleinbahn um 2 Prozent an. Schles. Textil etwas fester, 13,75, Schottwitzer Zucker knapp behauptet 103,5.

Frankfurter Spätbörse

Elektrowerte fest — Farben erholt

Frankfurt a. M., 3. Februar. Die Abendbörse blieb fest, besonders am Elektromarkt zeigte sich ziemlich lebhafte Umsatztätigkeit. Auch die Farbenaktie konnte sich nach dem leichten Rückgang am Schluß der Mittagsbörse erholen. Farben 173¾, Deutsche Erdöl 109½, Rütgerswerke 82¾, Waldhof 221, Aschaffenburger Zellstoff 160, Daimler 42¾, Schuckert 199, AEG. 184, Lahmeyer 175, Chade 353, Montanaktien fest. Gelsenkirchener 144, Aschersleben 223½. Am Bankenmarkt Reichsbank 315, Dresdner Bank 155, Deutsche und Disconto 154½, Commerzbank 161½, Metallgesellschaft 116. Im Verlaufe gut gehalten. Es lagen ausländische Kaufaufträge vor. Das Inlandspublikum beteiligte sich nur schwach. Siemens & Halske 295, Gesfürel 180, Licht und Kraft 178½, Chade 354, AEG. 184¼, Deutsche Linoleum 257¾, Westeregeln 228, Norddeutscher Lloyd 109¾, Stahlverein 107, Rheinstahl 124, Mannesmann 110, Otavi 60, Reichsbahn-Vorzugsaktien 91½, Barmer Bankverein 128, Unifizierte 13,3, Serie II Bagdad 7⅝.

Berliner Produktenmarkt

Wochenbeginn in fester Haltung

Berlin, 3. Februar. Die Produktenbörse eröffnete den neuen Berichtsabschnitt in stetiger Haltung. Während im Vormittagsverkehr für das keineswegs dringliche Angebot von Inlandsbrotgetreide etwa eine Mark höhere Preise als am Wochenschluß zu erzielen waren, war der Preis für Weizen an der Börse lediglich gut behauptet, auch für Roggen wurden wenig veränderte Preise genannt. Am Lieferungsmarkt nur geringfügige Preisveränderungen. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Geschäft. Hafer ist im Preise höher gehalten. An der Küste ist das Geschäft mangels ausreichenden Lagerraumes weiter schwierig. Für Gerste in guten gesunden Qualitäten zeigt sich vereinzelt Interesse.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 3. Februar 1930

Weizen	
Märkischer	240—243
Lieferung	—
Dez.	—
März	254—251¼
Mai	265—263½
Tendenz matter	
Roggen	
Märkischer	159—163
Lieferung	—
Dez.	—
März	179—178¼
Mai	186½—187½
Tendenz matter	
Gerste	
Wintergerste	—
Braugerste	160—170
Futtergerste	140—150
Tendenz ruhig	
Hafer	
Märkischer	127—137
Lieferung	—
Dez.	—
März	143
Mai	151—150
Tendenz: ruhig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	146
Waggon frei Hamb.	
Lieferung	
Tendenz: matt	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	28½—35
Tendenz: still	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	21½—24¾
Tendenz: still	

Weizenkleie	8½—9
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz still	
Roggenkleie	8¼—8¾
Tendenz still	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	23.00—31.00
Kl. Speiseerbsen	20.00—23.50
Futtererbsen	18.00—19.00
Peluschken	17.50—19.50
Ackerbohnen	17.50—19.00
Wicken	20.00—24.00
Blaue Lupinen	14.00—15.00
Gelbe Lupinen	17.00—18.00
Seradella, alte	—
neue	25.00—30.00
Rapskuchen	16.40—16.80
Leinkuchen	21.00—21.5
Trockenschnitzel prompt	6.80—7.00
Zuckerschnitzel	—
Sojaschrot	14.10—14.40
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	13.20—13.60
für 100 kg in M. ab Abladestat.	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	1.70—2,00
do. rote	1.80—2.20
do. gelbfl.	2.50—2,80
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	0,7¾—0,8¾

Breslauer Produktenmarkt

Brotgetreide fester

Breslau, 3. Februar. Die Tendenz am heutigen Markte für Brotgetreide ist fester als am Sonnabend. Von der Stützungsaktion wurde Roggen in beschränkten Quantitäten bei gleichen Preisen aufgenommen. Für Futtermittel Angebote unverändert. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide

Tendenz: ruhig

	3. 2.	1. 2.
Weizen 75kg	23.80	23.80
Roggen	16.70	16.7
Hafer	13,00	13,00
Braugerste, feinste	—.—	—.—
Braugerste, gute	17,50	17,50
Mittelgerste	—.—	—.—
Wintergerste	15,00	15.50

Oelsaaten

Tendenz: ruhig

	3. 2.	30. 1.
Winterraps	—.—	—.—
Leinsamen	38.00	38,00
Senfsamen	32.00	32 00
Hanfsamen	30.00	30,00
Blaumohn	72,00	72,00

Kartoffeln

Tendenz: ruhig

	3. 2.	30. 1.
Speisekartoffeln, rot	1.70	1.70
Speisekartoffeln, weiß	1,50	1,50
Speisekartoffeln, gelb	2.00	2.00
Fabrikkartoffeln.	0,06½	0.06½

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Mehl

Tendenz: ruhig

	3. 2.	1. 2.
Weizenmehl (Type 70%)	34,50	34,50
Roggenmehl (Type 70%)	24,75	24,75
Auszugmehl	40.50	40,50

Posener Produktenbörse

Posen, 3. Februar. Roggen 22—22,50, Weizen 34,50—35,50, Roggenmehl 35, Weizenmehl 54.50—58,50, Weizenkleie 15,50—16,50, Roggenkleie 13,25—14,25.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 3. Februar. Roggen 21—21.50, Weizen 36—37, Braugerste 25—28, Graupengerste 20—21, Hafer einheitlich 19—20, Weizenmehl Luxus 68—71, Weizenmehl 0000 59—61, Roggenmehl 37—37,50, Roggenkleie 10.75—11,00, Weizenkleie Schale 19—20, Weizenkleie mittel 15—16, Leinkuchen 36—37, Rapskuchen 28—29, Felderbsen 35—38. Umsätze klein. Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 3. Februar. Elektrolytkupfer wirebars, prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM.: 170¼.

Berlin, 3. Februar. Kupfer 136 B., 134½ G., Blei 42 B., 41½ G., Zink 39 B., 38¼ G.

London, 3. Februar. Kupfer: Tendenz stetig. Standard per Kasse 72⅜—72½, 3 Monate 69—69⅛. Settl. Preis 72⅜, Elektrolyt 83½—84¼, best selected 77—78¼, strong sheets 110, Elektrowirebars 84¼. Zinn: Tendenz willig. Standard per Kasse 174¾—175, 3 Monate 177⅞—178, Settl. Preis 174¾, Banka*) 182½, Straits*) 176¾. Blei: Tendenz stetig. Ausländ. prompt 21⅝, entf. Sichten 21⅝. Settl. Preis 21 5/8. Zink: Tendenz willig. Gewöhnl. prompt 19 13/16, entf. Sichten 20 7/16, Settl. Preis 19⅞. Aluminium. Inland*) 95, Ausland*) 100. Antimon Regulus. Erzeug.-Preis*) 50—50½, chines. per*) 27—27¾, Quecksilber*) 23⅛, Platin*) 12¼, Wolframerz*) 31—33 nom., Nickel Inland*) 175, Ausland*) 175, Weißblech*) 18¾, Kupfersulphat*) 27½, Cleveland Gußeisen Nr. 3*) 72½, Silber 20 3/16, Lieferung 20 1/16.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 17,92. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. März 16,81 B., 16,76 G., 16,77 bez.

Privatdiskont für beide Sichten 6 Prozent.

Mai 17,10 B., 17,04 G. Juli 17,41 B., 17,39 G., 17,40, 17,41 bez. Oktober 18,08 B., 18,06 G., 2mal 18,07, 18,08 bez. Dezember 18,17 B., 18,14 G. Januar 1931: 18,25 B., 18,23 G., 3mal 18,23 bez.

Zusammenarbeit in der schottischen Schwerindustrie

Wie aus Glasgow gemeldet wird, ist zwischen den beiden größten Stahlwerken Schottlands, William Beardmore and Co. Ltd. und der David Colville and Sons Ltd. ein Vertrag zustande gekommen, wonach diese vom 1. Februar 1930 an eine Arbeitsgemeinschaft eingehen. Beide Gesellschaften werden Selbständigkeit bewahren, doch soll eine rationellere Verwertung der Betriebe erfolgen. Man verspricht sich von der Zusammenarbeit vor allem eine verbilligte Erzeugung.

Waliser Kohlenzechen gegen das englische Bergbau-Gesetz

Eine Konferenz der Waliser Zechenbesitzer hat ein unabhängiges Komitee organisiert, das gegen das neue Bergbaugesetz im englischen Parlament opponieren soll. Das Komitee repräsentiert bisher 11 Millionen Tonnen oder etwa 25 Prozent der jährlichen Kohlenerzeugung von Südwales. Die englischen Eisenbahngesellschaften haben sich dem Protest angeschlossen, und Sir Josiah Stamp, der Leiter der London, Midland and Scottish Railway hat berechnet, daß bei der Annahme des neuen Gesetzes die Kohlenpreise der englischen Zechen um 1 sh. 6 d bis 4 sh per Tonne verteuert werden, wodurch sämtlichen britischen Eisenbahnen eine Mehrausgabe von 50 Millionen Goldmark jährlich entsteht.

Zentral-Ausschußsitzung der Reichsbank

Wie die Reichsbank mitteilt, findet die Zentral-Ausschußsitzung heute, Dienstag, 17 Uhr, statt.

Warschauer Börse

vom 3. Februar 1930 (in Zloty)

Bank Polski	184,00—182,00
Zachodni	78,00
Zw. sp. Zarobk.	78,00—80,00—81,50
Spieß	98,00—100,00
Cukier	29,00
Firley	40,00
Lozy	4,00
Węgiel	51,00
Starachowice	21,50
Zrzemysłowy Lwow	94,00

Devisen

Dollar 8,85, New York 8.90, New York Kabel 8.91.8, London 43,37,75, Wien 125,50, Paris 34.99, Prag 26,38, Italien 46.68, Schweiz 171.97, Holland 357.85, Danzig 173,46, Talin 237,59, Dollar privat 8,86,25.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	3. 2. Geld	3. 2. Brief	1. 2. Geld	1. 2. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,646	1,650	1,654	1,658
Canada 1 Canad. Doll.	4.135	4,143	4.135	4.143
Japan 1 Yen	2,058	2,062	2,055	2.059
Kairo 1 ägypt. St.	20,86	20.90	20,86	20.90
Konstant. 1 türk. St.	1,958	1.962	1,968	1.972
London 1 Pfd. St.	20,337	20.377	20,337	20.377
New York 1 Doll.	4,1815	4.1895	4,1815	4.1895
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,477	0,479	0.481	0.483
Uruguay 1 Gold Pes.	3.796	3.804	3.796	3.804
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	167,72	168.06	167,76	168,10
Athen 100 Drchm.	5,42	5,43	5,42	5.43
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58.24	58,36	58.21	58,33
Bukarest 100 Lei	2,488	2.492	2.485	2.489
Budapest 100 Pengö	73,08	73.22	73.075	73,215
Danzig 100 Gulden	81,32	81.48	81.32	81.48
Helsingf. 100 finnl. M.	10.51	10,53	10.508	10,528
Italien 100 Lire	21.885	21,925	21,875	21,915
Jugoslawien 100 Din.	7,363	7.377	7.373	7.387
Kopenhagen 100 Kr.	111.83	112,05	111.84	112,06
Lissabon 100 Escudo	18,74	18,78	18.78	18.82
Oslo 100 Kr.	111.69	111.91	111,70	111,92
Paris 100 Frc.	16.405	16,445	16,41	16.45
Prag 100 Kr.	12,37	12,39	12.373	12.393
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,94	92.12	91.94	92,12
Riga 100 Lats	80,47	80,63	80.54	80,70
Schweiz 100 Frc.	80,63	80,79	80,645	80.805
Sofia 100 Leva	3,024	3,030	3,024	3,030
Spanien 100 Peseten	55,69	55.81	55,14	55,26
Stockholm 100 Kr.	112.21	112,43	112.22	112,44
Talinn 100 estn. Kr.	111,40	111,62	111.42	111,64
Wien 100 Schill.	58.855	58,975	58,86	58,98

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 3. Februar. Terminpreise. Tendenz still. Februar 9,00 B., 8,85 G., März 8,95 B., 8,90 G., April 9,10 B., 9,00 G., Mai 9,25 B., 9,20 G., August 9,65 B., 9,70 G., Oktober 9,85 B., 9,80 G., Dezember 9,90 B., 9,85 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. z. ogr. odp., Beuthen OS.